SEPTEMBER 2012

39. JAHRGANG · NR. 136

DER OÖ Jäger

Informationsblatt
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

Selbstverständnis Jagd?

Wildtiersurvey 2011
– wie gesund ist unser Wild?

Mariazeller Erklärung
Schulterschluss zwischen Jagd und Forst

Abstimmungsnachweis beim Jagdhund

ATXSTX.SWAROVSKIOPTIK.COM

VÖLLIG NEUES SEHEN

NEU ATX / STX: FLEXIBLE TELESKOPE MIT SYSTEM

Die ATX / STX Serie eröffnet Ihnen eine neue Ära der Funktionalität. Denn erstmals lässt sich die Teleskopleistung über die Größe des Objektivs verändern. So wählen Sie für anstrengende Jagden im Gebirge das kompakte 65-mm-Objektiv. Und kleinste Details auf weite Distanzen, wie etwa beim Scheibenschießen, lösen Sie mit dem 95-mm-Objektiv mühelos auf. Damit sind Sie für jede Situation bestens gerüstet.

ATX 25-60x65 ATX 30-70x95 ATX 25-60x85 SWAROVISION

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK KG
Tel. +43/5223/511-0
info@swarovskioptik.at
facebook.com/swarovskioptik

SWAROVSKI OPTIK

Der Landesjägermeister berichtet

Ökonomierat Sepp Brandmayr

Viecht – Die Angebote zum Wohl der Jagd nutzen!

Im Salzkammergut und zwar in Viecht, in der Gemeinde Desselbrunn, bietet sich die Schießanlage des oö. Landesjagdverbandes als Aus- und Weiterbildungsstätte bestens an. Der Schießpark ist aus Richtung Westautobahn über Steyrermühl/Laakirchen West erreichbar. Die Anlage wird unter der Ägide des Landesjagdverbandes betrieben und steht für jedes Verbandsmitglied zur Verfügung.

Wie die letzten Jahre gezeigt haben, steigt innerhalb der Jägerschaft das Interesse an einer Festigung des sicheren Umganges mit der Jagdwaffe stark und die in Viecht unter der Leitung von Ing. Reinhard Mayr agierenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mit Herz und Seele bei der Sache, wenn es darum geht, die Jagdwaffe in Theorie und Praxis beherrschen zu lernen.

In dieser Ausgabe des OÖ Jäger finden Sie alles Nähere um den Schießpark. Mein ganz besonderes Anliegen richtet sich jetzt, zu Beginn der Herbstjagden an unsere Jagdleiter und Jagdverantwortlichen. Ich bitte sie, so, wie in den letzten Jahren, dem sicheren Umgang mit der Jagdwaffe ganz besonders bei der Durchführung der Bewegungsjagden ihre Aufmerksamkeit zu schenken und die Sicherheitsfibel des Landesjagdverbandes vor Jagdbeginn den Jagdteilnehmern und den sonstigen Mitwirkenden entsprechend zur Kenntnis zu bringen. Jagdteilnehmer müssen im Besitze einer gültigen oberösterreichischen Jahres- oder Jagdgastkarte sein.

Dem Jagdleiter muss zugestanden werden, dass er die Jagd streng und exakt führt und auf eine professionelle Vorbereitung achtet.

In diesem Sinne guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil!

Ihr

Sepp Brandmayr

Foto: S. Manigatterer
www.kunsthandwerk-manigatterer.at

EDITORIAL

Liebe Leserin, geschätzter Leser!

Oftmals nehme ich mir vor, zuvorderst die positiven Seiten und Berichte der Jagd und der Jäger in Oberösterreich, derer es ja genügend gibt, anzusprechen. Denn Lob und das Aufzeigen nachahmenswerter jagdlicher Belange schadet nie; der Spruch „Nicht geschimpft, ist gelobt genug“ ist nicht meiner.

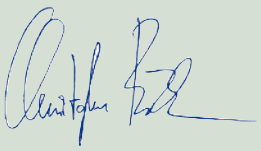
Leider hört man immer wieder Dinge über den einen oder anderen Jäger oder die eine oder andere Jagdpraxis, wo man sich schämt, ebenfalls Jäger zu sein. In der spärlichen Zeit, die einem bleibt, ist es dann oftmals schwer, Freude am Jagern zu empfinden.

Als „unverbesserliche Optimisten“, die beim OÖ Landesjagdverband für die Jäger im Land arbeiten, trotzen wir aber diesen einzelnen negativen Meldungen und versuchen, den momentan wieder wahrnehmbaren gesellschaftlichen Wandel gegenüber der Jagd zum Positiven beeinflussen zu können. Die Aufgaben einer modernen Jagd dienen ja auch der Allgemeinheit. Wir müssen uns dies noch mehr ins Bewusstsein rufen und es entsprechend kommunizieren.

Nichts desto trotz gibt es sie, die anständigen und tüchtigen Jägerinnen und Jäger in Oberösterreich, die auch noch willig sind, sich weiterzubilden und den OÖ JÄGER zu lesen. Und das in Überzahl!

In diesem Sinne, viel Spaß beim Lesen!

Ihr



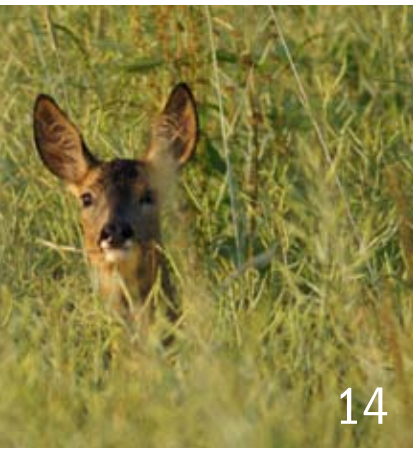
Mag. Christopher Böck
Wildbiologe und Redaktionsleiter

Titelfoto:
Einhörner – es gibt sie doch!
Foto: Ch. Hilger

Der Landesjägermeister berichtet ÖR Sepp Brandmayr 3
Es sollte einmal gesagt werden 7
Zum ethischen Selbstverständnis der Jagd 8
Ergebnisse aus dem Wildtiersurvey 2011 in Österreich 14
Jagd- und Forstvertreter unterzeichnen Mariazeller Erklärung 20
Öffentlichkeitsarbeit: Niederwild-Treibjagden 22
Serie: Wird der Wolf neu erfunden? 24
Internationales Symposium zur Europäischen Wildkatze und zum Luchs 28
wild auf Wild: Rehschnitzerl in Wacholdersauce 36

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE. ab 38
Jagdkurse 2012/2013 42
JBIZ Seminare 43

LEBENSRAUMGESTALTUNG. ab 47
Kitzsuche 2012 47
Kleine Naturkunde: Die Elsbeere 50
Wertvolle Sträucher im Revier: Schlehdorn 52



SCHULE & JAGD. ab 54

HUNDEWESEN. ab 60

„Kann Schalenwild fliegen?“ 60

Müssen Jagdhunde Abstammungsnachweise haben? 62

BRAUCHTUM & JAGDKULTUR. ab 68

32. Bezirks-Jagdhornbläsertreffen im Bezirk Steyr 68

20 Jahre JHBG Hegering St. Georgen an der Gusen 71

SCHIESSWESEN. ab 72

Bezirksjagdschießen Wels 72

AUS DEN BEZIRKEN. ab 75

Bezirksjägertag Linz und Linz-Land 75

100 Jahre Jagdgesellschaft Traunkirchen 76

NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR. ab 86

NEUE BÜCHER. ab 89

Kleinanzeigen 92

Inhaltsverzeichnis „Der OÖ JÄGER Nr. 121 – 130“ 93

Impressum 98

Internationale Konventionsschilder schützen Kulturgüter

Das Oö. Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn ist neben vielen Kulturgütern mit dem internationalen Schutzschild der Haager Konvention versehen. Dieses wurde 1954 beschlossen, um Kulturgut bei bewaffneten Konflikten vor Zerstörung, Beschädigung sowie Diebstahl oder anderen widerrechtlichen Inbesitznahmen zu schützen. Kulturgut ist definiert als „bewegliches oder unbewegliches Gut, das für das kulturelle Erbe aller Völker von großer Bedeutung ist“.

Für die Verbreitung und die Überwachung der Einhaltung ist die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) verantwortlich.

In Österreich, das 1964 die Haager Konvention ratifiziert hat, erfolgt die Anbringung der Emailschilder nach bestimmten Richtlinien. Das international geschützte Zeichen ist dabei nur in Verbindung mit dem Berechtigungsdokument gültig.

Gertraud Hacker, Kustodin

WUSSTEN SIE, DASS

… Alpenmurmeltiere über zwei unterschiedliche Warnrufe verfügen? Während man in der älteren Literatur noch Hinweise findet, dass ein einzelner Pfiff eine Gefahr aus der Luft signalisiert, haben Untersuchungen mittlerweile belegt, dass dieser auf eine unmittelbare Gefahr (Angriffsflug eines Adlers) hinweist. Wanderer oder ein Rotfuchs werden mit einer Pfiffserie quittiert.

JÄGERSPRACHE VON A – Z

Deichsel
Feder aus dem Spiel des Fasans. Der Fasan äugt und vernimmt.

Kugelfang
Ein zur Gänze einsehbares Schussfeld mit einer Bodenbeschaffenheit, die aufschlagende Geschoße/Schrote ohne Abgellen oder Absplittern aufnehmen kann.

… mehr auf Seite 44.

STEYR MANNLICHER SM 12

EINFACH ENTSPANNEND

NEU

Die **STEYR MANNLICHER SM 12** ist die neue Repetierbüchse mit dem leicht im Anschlag bedienbaren und innovativen Handspannsystem (H.C.S.) aus dem Hause STEYR MANNLICHER. Einfach entspannend: Beim Entspannen der Waffe wird auch der Rückstecher deaktiviert. Die neue **STEYR MANNLICHER SM 12** ist das universelle „Crossover-Gewehr", das Sie nie im Stich lässt und höchste Ansprüche erfüllt.

O.B.P.
OPTIMIZED BARREL PROFILE

S.B.S.
SAFE BOLT SYSTEM

E.E.D.
ELEGANT ERGONOMIC DESIGN

H.C.S.
HAND COCKING SYSTEM

extrem leichtgängig

Sicher: entspannt

Feuerbereit: gespannt

LIEFERBAR AB JULI 2012

MEHR INFOS:

STEYR MANNLICHER
COUNT ON IT

www.steyr-mannlicher.com

blue-velvet.com

Es sollte einmal gesagt werden

Ing. Peter Kraushofer, Hegemeister

Meine Tochter hat kürzlich eine Arbeit über sehbehinderte und blinde Menschen im Gartentourismus verfasst. U.a. war die Fragestellung: Wie erleben diese Menschen die Natur und wie kann dieses Erleben intensiver gestaltet werden? Mir sind beim Lesen dieser Arbeit überraschend viele Gemeinsamkeiten mit der Jagdausübung aufgefallen. Denn wir Jäger bewegen uns auch in einem „Garten", nämlich im Revier. Und sind wir nicht ebenfalls oft sehbehindert bzw. mit eingeschränkten Sinnen unterwegs? Viele sind geradezu „wildfixiert" oder beuteorientiert. Ein eingeschränkter Blick macht aber oft „blind". Denn Gerüche, Geräusche oder Wind, Feuchtigkeit oder Stimmungen – vieles nehmen wir bei der Jagerei nicht mehr entsprechend wahr.

Besonders das Autofahren im Revier vernichtet die Möglichkeit umfassend wahrzunehmen: Riecht ein Schlag anders als der Hochwald? Wie hört und spürt man ein Getreidefeld oder einen Wasserlauf? Jeder Blinde kennt die entsprechenden Wahrnehmungen. Aber manche Jäger achten nicht einmal mehr auf den Wind, einen Hauptfaktor bei der Jagd. Sie gehen oder fahren eintönige Wege. Laute, Gerüche und optische Eindrücke; unzählige Hinweise ziehen unbemerkt an uns vorbei.

Vergleichen wir unsere Fähigkeiten gar mit jenen der Wildtiere, wird unsere Eingeschränktheit noch sichtbarer. Auf welche Entfernungen werden wir gewittert oder gehört? Von welchem Punkt aus wird unser Weg gesehen? Nach welchen Grundlagen wählt ein Wildtier seine Fluchtdistanzen? Wie und wann entsteht durch unsere Jagd Druck auf das Wildtier? Der Versuch, sich selbst in die Rolle eines Gams, Fuchs, oder eines sonstigen Wildtieres zu versetzten, um auf derartige Fragen Antworten zu erhalten, scheitert natürlich nach kurzer Überlegung. Auch aus der Arbeit von Hundeführern wissen wir, dass Tiere oft überraschend anders reagieren als Menschen meinen. Vielfache Sinneswahrnehmungen, die wir nicht erkennen, führen zu Verhaltensmustern, die wir schwer erklären können.

Noch komplizierter wird die Wahrnehmung, wenn wir versuchen, die Einflüsse der Arten aufeinander zu erfassen. Dabei sind wir oft wirklich blind und unerfahren. Was löst eine Forststraßenbaustelle, ein Kahlschlag oder eine zu intensive Bejagung aus? Wie werden derartige Veränderungen vom Wildtier „gesehen" und „beantwortet"? Auch mit wissenschaftlicher Unterstützung bekommen wir wenig Durchblick in derartige Bereiche.

Jagd ist ein vielfältiges Betätigungsfeld im „Garten der Schöpfung", spannend und interessant. Wir sollten aber erkennen, dass wir oft „sehbehindert", "gehörlos", manchmal sogar „sinnlos" in unseren Revieren unterwegs sind. Eine umfassende Wahrnehmung wäre wieder anzustreben, denn daraus entstehen auch Freude und Erlebnis.

BLIND?

Freude und Erlebnis sollten auch geteilt werden! So ergibt sich noch ein weiterer Blickwinkel: Wie sehe ich meinen Jagdnachbarn? Wie sieht er mich als Jäger? Gibt es dabei auch nicht oft blinde Jäger? Wild an der Grenze ankirren und dem Nachbarn „abluchsen" ist ein deutliches Zeichen derartiger Blindheit. Daher: Augen auf!

Zum ethischen Selbstverständnis der Jagd

Derzeit ändern sich in unserer Wohlstandsgesellschaft die ökologischen und soziokulturellen Rahmenbedingungen für die Jagd sehr grundsätzlich. Zur zeitgemäßen Weiterentwicklung der Jagd bedarf es daher einer offenen, kritischen Diskussion unter Jägerinnen und Jägern.
Die folgenden Gedanken sollen dazu anregen.

Auch im 21. Jahrhundert lebt der Mensch von, mit und in der Natur. Trotz großer technischer Errungenschaften blieb die Menschheit abhängig von natürlichen Abläufen. Dies betrifft auch die Jagd als eine von vielen Nutzungen nachwachsender Ressourcen. Im Unterschied zu manchen intensiven menschlichen Nutzungsformen kann Jagd nachhaltig betrieben werden. Dabei bedeutet Nachhaltigkeit, dass die Nutzung von natürlichen Ressourcen in gleichwertiger Weise sowohl jetzt als auch in Zukunft (für künftige Generationen) möglich ist. Bei dieser und ähnlichen Definitionen geht es um die Art der Nutzung, also um die Frage ob bzw. unter welchen Voraussetzungen

Text Dr. Enrica Seltenhammer, Univ.-Prof. Dr. Klaus Hackländer, Univ.-Prof. Dr. Friedrich Reimoser, Dr. Friedrich Völk, Dipl.-Ing. Paul Weiß, Prof. Dr. Rudolf Winkelmayer
Fotos Ch. Böck

eine Nutzung nachhaltig sein kann. Dabei muss auch das instinktive Streben jedes Lebewesens nach Lebenserhaltung grundsätzlich mitberücksichtigt werden. Nur unter diesen Voraussetzungen kann Jagd ethisch gerechtfertigt werden. Unter Ethik ist in diesem Zusammenhang die Erarbeitung eines Wertesystems bezüglich des fairen Umgangs sowohl zwischen den Menschen untereinander als auch zwischen Mensch und Tier sowie Pflanze zu verstehen. Ethische Aspekte sind auch in der sozio-kulturellen Komponente der Nachhaltigkeit enthalten.

Für die Jagd müssen wie für jedes andere menschliche Tun ethische Kriterien gelten. Dabei sind neben den jagdlichen Vorstellungen auch die Anliegen anderer Gesellschaftsgruppen zu berücksichtigen. Gemeinsam akzeptierte Grundlage sollte sein, dass Tiere und Pflanzen ein eigenständiges Leben führen, einen eigenen Wert haben und nicht ausschließlich für den Menschen da sind.

Der Mensch ist wie die übrigen Lebewesen Teil des Lebens auf der Erde und ist abhängig von anderen Lebewesen. Unverändert ist der Mensch für sein Überleben auf die Tötung nicht menschlicher Lebewesen angewiesen z.B. Ernten einer Karotte, Fällen eines Baumes, Schlachten eines Tieres usw. Die jagdliche Nutzung von Säugetieren und Vögeln ist durch deren Vermögen zu Angst- und Schmerzempfindung sowie zur Leidensfähigkeit besonders kritisch zu sehen.

Für die Zukunft der Jagd bedarf es eines dem aktuellen Wissensstand angepassten jagdethischen Gerüstes, in dessen Rahmen die Ziele und Kriterien einer ethisch legitimierbaren Jagd behandelt werden. Die vorliegende Zusammenschau wurde unter Berücksichtigung aktueller internationaler Konventionen zum Thema Jagd und Biodiversität erstellt (Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen, IUCN Guidelines, European Charter on Hunting and Biodiversity, Alpenkonvention). Vor diesem Hintergrund sollen aus unserer Sicht nur jene Aktivitäten als Jagd bzw. als Jagen bezeichnet werden, die in freier Wildbahn stattfinden.

Ziele

Für eine zeitgemäße und ethisch akzeptierbare Ausrichtung der Jagd sollen neben einer legitimen Wertschöpfung für jeden Jagdberechtigten folgende Ziele gelten:

1. Erhaltung selbst reproduzierender Wildtierpopulationen in freier Wildbahn und deren nachhaltige Nutzung

Die Möglichkeit einer nachhaltigen jagdlichen Nutzung von freilebenden Wildtieren kann einen wesentlichen Beitrag zum Artenschutz leisten, weil dadurch zusätzliche Anreize für die Arterhaltung entstehen. Entsprechend den Prinzipien, Kriterien und Indikatoren für nachhaltige Jagd (www.umweltbundesamt.at/umweltschutz/wald/nachhaltige_jagd/) gehören jedoch Abschüsse von Wildtieren in Gattern nicht zur Jagd, und es dürfen keine aus Zucht und Gatterhaltung stammenden Wildtiere zum Abschuss ausgesetzt werden. Sowohl die Veräußerung von Wildtieren, die aus Züchtung oder Haltung für jagdsportliche Zwecke stammen, als auch die Freilassung solcher Tiere für die Abhaltung von Jagden sind aus jagdethischer Sicht abzulehnen.

Erhaltung selbst reproduzierender Wildtierpopulationen in freier Wildbahn und deren nachhaltige Nutzung muss ein wesentliches Ziel der heutigen Jagd sein. Denn die Möglichkeit einer nachhaltigen jagdlichen Nutzung von freilebenden Wildtieren kann einen wesentlichen Beitrag zum Artenschutz leisten, weil dadurch zusätzliche Anreize für die Arterhaltung entstehen.

2. Wahrung der Biodiversität (Lebensräume, Arten, Gene) und Beitrag zum Ausgleich legitimer Interessen in der Kulturlandschaft

Der Mensch, der Teil der Kulturlandschaft ist, hat tiefgreifend in die Ökosysteme eingegriffen. Zur Wahrung der Biodiversität und für selbst reproduzierende Wildtierpopulationen in freier Wildbahn ist gesellschaftliche Akzeptanz der verschiedenen legitimen Nutzergruppen der Kulturlandschaft unbedingt notwendig. Diese soziokulturelle Akzeptanz kann nur durch laufende Konsenssuche und steuernde Maßnahmen des Menschen aufrecht erhalten werden. Selbst reproduzierende Wildtierpopulationen in freier Wildbahn – Säugetiere und Vögel, die nicht unter menschlicher Obhut stehen – benötigen für ihren Fortbestand in der Kulturlandschaft grundsätzlich die Wertschätzung des Menschen.

In vom Menschen intensiv genutzten Lebensräumen werden mitunter sogar sehr kleine Bestände von Wildtieren auf Grund der von ihnen verursachten „Schäden“ (Nutzungskonkurrenz) oft nicht akzeptiert. In derartigen Lebensräumen ist ein Wildtiermanagement zur Erhaltung lebensfähiger Populationen notwendig (z.B. Habitatgestaltung, Umsetzung von Abschussplänen, Ruhezonen, Zusatzfutter, Schadensvermeidung, Schadensvergütung).

So wie z.B. für die Lenkung und Versorgung der großen Pflanzenfresser regional eine Winterfütterung zweckmäßig sein kann, so bedarf es der Vermeidung und Vergütung der durch große Fleischfresser verursachten Schäden. Ohne funktionierende Schadensvermeidung und Schadensvergütung würde die ihnen entgegengebrachte Akzeptanz gegen null sinken. Als Gegenstück zu den Abschussplänen bei den Pflanzenfressern sind für die großen Fleischfresser großräumige, z.T. auch länderübergreifende Managementpläne notwendig. Dabei sind für verschiedene Konfliktsituationen auch Ab-

schüsse vorzusehen. Bei Erreichung des günstigen Erhaltungszustandes ist, um die notwendige Akzeptanz zu erhalten, eine nachhaltige jagdliche Bewirtschaftung notwendig. Entscheidend ist, dass die Populationen sämtlicher jagdbarer und geschützter einheimischer Wildtiere langfristig gesichert werden. Dabei sind Bestandesgrößen anzustreben,

1. die über der minimalen lebensfähigen Populationsgröße liegen,
2. von denen die ökologische Tragfähigkeit eines Lebensraumes nicht überschritten wird und
3. die soziokulturelle Akzeptanz finden.

Auch jagdliche Maßnahmen zur Schadensvermeidung müssen, damit sie gerechtfertigt sind, dem Ziel „Wahrung der Biodiversität und Beitrag zum Interessensausgleich in der Kulturlandschaft“ dienen.

Dies deshalb, da der Anspruch von Tieren auf Leben nicht automatisch der Vermeidung eines Schadens (aus menschlicher Sicht) untergeordnet werden darf. Jäger jagen wohl mehrheitlich nicht um Schäden zu vermeiden, sondern aus Freude an der Jagd und um durch Interessensausgleich Akzeptanz für alle Wildarten und für Biodiversität in der Kulturlandschaft gegenüber dem Nutzungskonkurrenten Wildtier verpflichtet.

3. Nutzung von qualitativ hochwertigem Wildbret und von Wildnebenprodukten

Der Mensch ist für seine Ernährung (auch bei vegetarischer Ernährung) auf die Tötung von Lebewesen angewiesen. Land- und Forstwirtschaft sowie Jagd und Fischerei nutzen nachwachsende Ressourcen. Bei sämtlichen Nutzungen, so auch bei der Nutzung nachwachsender Ressourcen, sind ethisch problematische und nicht nachhaltige Entwicklungen mög-

So wie z.B. für die Lenkung und Versorgung der großen Pflanzenfresser regional eine Winterfütterung zweckmäßig sein kann, so bedarf es der Vermeidung und Vergütung der durch große Fleischfresser verursachten Schäden.

Die grundsätzliche Akzeptanz von wild lebenden Pflanzen- und Fleischfressern ist Voraussetzung für eine ethisch legitimierte Jagd in der Kulturlandschaft.

Nur unter dieser Voraussetzung kann die Tötung von Individuen im Rahmen der Jagd zur Erhaltung vitaler Bestände aller heimischen Wildarten (auch ganzjährig geschonter) dienen. Fütterung mit dem Ziel, auf Basis überhöhter Wildbestände eine höhere Anzahl von Trophäenträgern zu produzieren, um dadurch Jagdfreuden zu erhöhen, ist ethisch nicht akzeptabel. Demgegenüber kann Fütterung positiv zu beurteilen sein, wenn sie neben der Erhaltung der Biodiversität und des Beitrages zum Interessensausgleich in der Kulturlandschaft auch der Nutzung von qualitativ hochwertigem Wildbret dient.

zu erreichen. Es liegt an den Inhabern des Jagdrechtes (in Österreich und Deutschland den Grundeigentümern, in der Schweiz den Kantonen) und deren Zielen bzw. Bewirtschaftungsmethoden, welche Bestände von welchen Tierarten ihnen akzeptabel erscheinen. Die Akzeptanz der Grundeigentümer und anderen Nutznießern der Natur gegenüber Wildpopulationen hängt maßgeblich davon ab, welche betriebswirtschaftlichen Auswirkungen Wildtiere für sie haben. Die Akzeptanz der Gesellschaft kann allerdings von solchen betriebswirtschaftlichen Aspekten erheblich abweichen. So ist z. B. in Österreich der Grundeigentümer wegen der verfassungsrechtlich verankerten Sozialpflichtigkeit des Grundeigentums zu grundsätzlicher Toleranz

lich. Intensive landwirtschaftliche Nutztierhaltung kann Probleme wie extreme Haltungs- und Fütterungsformen, einkalkuliertes Tierleid, genetische Verengung durch extreme Leistungszucht, Grundwasserbelastung, unvernünftiger Medikamenteneinsatz, haltungsbedingten Kannibalismus, usw. verursachen. Jagd soll nicht in diese Richtung führen. Problematische Entwicklungen ergeben sich in diesem Zusammenhang vor allem durch Jagdgatter (umfriedete Gebiete), Wintergatter, Tierleid auslösende oder dauerhaft übermäßige Abhängigkeit schaffende Hegepraktiken, Trophäenkult, Tierproduktion für Massenabschießungen usw.

Ohne Zweifel könnten Mitteleuropäer auch ohne Wildbret ernährt werden. Im Gegensatz zu landwirtschaftlichen Nutztieren verbringen aber frei lebende Wildtiere ihr ganzes Leben von ihrer Geburt bis zu ihrem Tod weitgehend frei inner-

halb der Rahmenbedingungen der Kulturlandschaft. Dies ist der entscheidende Grund, wieso aus tierethischer Sicht Wildbret gegenüber Fleisch aus Nutztierproduktion zu bevorzugen ist. Auch aus ökologischer Sicht entstehen auf Grund geringerer Umweltbelastung Vorteile (z.B. keine Grund- und Oberflächenwasserverunreinigung durch Gülleausbringung, kein Ressourcenverbrauch durch Stallbauten).

Ein wesentliches Ziel einer ethisch legitimierten Jagd zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist es deshalb, durch nachhaltige Nutzung frei lebender Wildtiere – unter Berücksichtigung ethischer Grundsätze sowie bei Beachtung entsprechender Hygienestandards – gesunde Lebensmittel zu produzieren. Dabei anfallende Wildnebenprodukte sollen, soweit möglich, ebenfalls genutzt werden.

Bei sämtlichen Nutzungen, so auch bei der Nutzung nachwachsender Ressourcen, sind ethisch problematische und nicht nachhaltige Entwicklungen möglich. Jagd soll nicht in diese Richtung führen. Problematische Entwicklungen ergeben sich in diesem Zusammenhang vor allem durch Jagdgatter (umfriedete Gebiete), Wintergatter, Tierleid auslösende oder dauerhaft übermäßige Abhängigkeit schaffende Hegepraktiken, Trophäenkult, Tierproduktion für Massenabschießungen usw.

Voraussetzungen für die Zielerreichung

Eine wesentliche Voraussetzung für die Erreichung der drei ethischen Ziele ist eine entsprechend ausgerichtete Eigenverantwortung nicht nur der praktizierenden Jäger sondern auch der Jagdrechtsinhaber, also in der Schweiz der Kantone als Inhaber des Jagdregals und in Deutschland und Österreich der Grundeigentümer.

Voraussetzungen zur Erreichung von Ziel 1 (Erhaltung selbst reproduzierender Wildtierpopulationen):

- Sicherung lebensfähiger, selbst reproduzierender Wildpopulationen in freier Wildbahn, die eine nachhaltige jagdliche Nutzung ermöglichen
- Erhaltung und Wiederherstellung der Möglichkeit zur freien Ortswahl der Wildtiere unter anderem für den natürlichen Gen-Austausch in der Kulturlandschaft

Voraussetzungen zur Erreichung von Ziel 2 (Biodiversität und Interessensausgleich):

- Eigenverantwortliche Kontrolle der Entwicklung von Bestand und Habitatqualität sowie nachvollziehbare Managementstrategien für alle jagdbaren und geschützten Arten.
- Regulierung von Wildarten, wenn diese in hoher Dichte vorhanden sind und dadurch die Biodiversität beeinträchtigen und/oder den Ausgleich legitimer gesellschaftlicher Interessen in der Kulturlandschaft gefährden.
- Solidarische, jagdgebietsübergreifende Lösungen von Interessenskonflikten im Zusammenhang mit großen Wildtieren einschließlich Beutegreifer unter Einbeziehung aller betroffenen Landnutzergruppen.
- Vermeidung und Vergütung von Schäden verursacht durch Wildtiere einschließlich großer Beutegreifer.
- Anwendung des Verschuldensprinzips (unterschiedliche Interessengruppen des Menschen als Verschulder) bei Vermeidung und Vergütung von Schäden hervorgerufen durch Wildtiere.

Voraussetzungen zur Erreichung von Ziel 3 (Nutzung von Wildbret):

- Möglichst wenig Beunruhigung für die Wildtiere durch Jagdausübung
- Rasche und schmerzlose Tötung mittels geeigneter Munition und durch Schießübung
- Optimale Wildbrethygiene (bergen, aufbrechen, kühlen usw.)
- Optimale Verwertung

Kriterien für eine zukunftsfähige Jagd erforderliche Maßnahmen

- Bei sämtlichen jagdlichen Maßnahmen, auch der Tötung eines Tieres, sind die drei oben genannten Ziele gemeinsam zu verfolgen.
- Die Tötung von Tieren, die nicht als Lebensmittel verwertet werden, muss Ziel 2 (Biodiversität und Interessensausgleich) anstreben. Wird durch die Tötung von Tieren, die nicht als Lebensmittel verwendet werden (z.B.: Fuchs), das Ziel 3 (Nutzung von Wildbret) für andere Arten (z.B.: Niederwild) angestrebt, dann ist dies nur dann zu rechtfertigen, wenn auch Ziel 2 dadurch gefördert wird.
  Das heißt, wenn durch Fuchsbejagung die Hasenpopulation gefördert und damit die Nutzung qualitativ hochwertigen Wildbrets erhöht werden soll, muss die Fuchsbejagung auch einen Beitrag zur Wahrung der Biodiversität (z.B. Großtrappe, Feldlerche) und zum Interessensausgleich in der Kulturlandschaft leisten.
  Wildarten die gejagt werden, dürfen nicht in ihrem Bestand gefährdet werden und sind jedenfalls der bestmöglichen Verwertung zuzuführen (z.B. Fuchsbalg, Tierfutter und weitere Wildnebenprodukte).

- Die Tötung eines Tieres muss immer mit der geringst möglichen Belastung für das Tier verbunden sein.
- Wild soll möglichst wild bleiben: dem Wild ist freie Wahl in Bezug auf Aufenthaltsort, Paarungspartner und Nahrung zu ermöglichen.
- Nicht als Jagd zu bezeichnen sind Abschüsse in umfriedeten Gebieten, Abschüsse von gezüchteten Tieren, sowie von Tieren, die in Gefangenschaft aufgewachsen sind.
- Jagd findet unter angemessener Rücksichtnahme auf die nicht jagende Bevölkerung statt.

Voraussetzungen für die Zielerreichung

Um die oben genannten Ziele und Kriterien zu erfüllen, sind ein erweiterter Blickwinkel und daraus resultierende Veränderungen notwendig. Beispiele:

- Klare Trennung zwischen „Jagd“ und „Abschießung“ bzw. „Tötung“. Jagd kann es nur in der freien Wildbahn, nicht aber in umfriedeten Gebieten (Zaun, Mauer usw.) geben.
- In umfriedeten Gebieten kann es nur Abschießung und andere Formen der Tötung wie Keulung und Schlachtung geben.
  Diese sollten, da sie keine Jagd sind, auch nicht als solche bezeichnet werden.
- Bei der Erbeutung von Wildtieren ist jedenfalls auf das Wildtier gebührend Rücksicht zu nehmen (Anwendung des jeweils gelindesten Mittels).
- Berücksichtigung von neuen gesicherten Forschungsergebnissen der Verhaltensbiologie bei der Wahl der jagdlichen Mittel und Vorgangsweisen.
- Wechselseitige, grundsätzliche Anerkennung aller legitimen Naturnutzer wie Jogger, Spaziergänger, Tourengeher, Mountainbiker, Jäger, Land- und Forstwirte etc., sofern deren Verhalten gegenüber den Wildtieren rücksichtsvoll ist.
  Ebenso Anerkennung von Wildruhezonen in wildökologisch sensiblen Gebieten seitens aller Naturnutzer.
- Fütterung des Wildes ist nur zulässig, wenn sie artgerecht und jahreszeitlich begrenzt erfolgt, Nutzungskonflikte in der Kulturlandschaft nicht verschärft (z.B. Wildschäden) und die Erfüllung des erforderlichen Abschusses nicht behindert (in der Schweiz ist Fütterung nicht relevant).
- Wintergatter sind zu vermeiden. Allenfalls sind Wintergatter als zeitlich befristete Notlösung bis zur frühest möglichen Wiederherstellung geeigneter Rotwildüberwinterungsgebiete entsprechend eines für die Genehmigung des Wintergatters notwendigen rechtsverbindlichen Lebensraumkonzeptes zu tolerieren (Wintergatter gibt es in der Schweiz nicht).
- Verbot des Ausbringens von gezüchtetem Wild ins Freiland allein zum Zweck des Abschusses (ist in der Schweiz verboten).
  Zur Bestandesstützung ausgebrachtes Wild darf frühestens nach 12 Monaten erlegt werden.
- Wertschätzung und Akzeptanz für alle Arten von heimischen Beutegreifern. Zusätzlich: Einsatz für noch nicht in lebensfähigen Populationen vorhandene große Beutegreifer (seriöse wissenschaftliche Einschätzungen erforderlich). Einsatz für transparente und verbindliche Regelungen zur Schadensvorbeugung und zur Vergütung der von großen Beutegreifern bewirkten Schäden.
- Einsatz bei der Gestaltung von Biotopen zur Wahrung der Biodiversität. Lebensraumverbessernde Maßnahmen in Kooperation mit Land- und Forstwirten und Naturschützern, um bestehende Lebensraumdefizite auszugleichen.
- Abschaffung von Trophäengüteklassen in den Abschussplänen (in der Schweiz gibt es keine Güteklassen).
- Nutzung von „Hegeschauen“ zur Analyse der Entwicklung von Jagdstrecken, Lebensräumen sowie Schäden an Wildtieren und durch Wildtiere. Keine Prämierung von Einzeltrophäen.
- Verlässliche Kontrolle der Entwicklung von Wildstrecken, der Populationsentwicklung, der Wildtiergesundheit, der Schäden an Wildtieren und durch Wildtiere, sowie der Lebensraumqualität als Grundlage für das Wildtiermanagement.
- Fallenjagd nur von besonders geschulten Personen und nur mit behördlicher Bewilligung (Bedarf, Fallentyp, Ort und Zeit).
- Schonzeiten für alle jagdbaren Tierarten (z.B. auch für weibliche Füchse während der Jungenaufzucht)
- Einschränkung der Abschussmöglichkeiten von Haustieren (Hunde und Katzen) auf den Fall, dass sie aufgrund mangelnder Sorgfaltspflicht der Besitzer Schäden an Wildtieren, insbesondere deren Biodiversität bewirken, verbunden mit einer Abschussmeldepflicht bei der zuständigen Behörde.

Notwendig: Die wechselseitige, grundsätzliche Anerkennung aller legitimen Naturnutzer wie Jogger, Spaziergänger, Bogensportler wie am Foto, Tourengeher, Mountainbiker, Jäger, Land- und Forstwirte etc., sofern deren Verhalten gegenüber den Wildtieren rücksichtsvoll ist. Ebenso die Anerkennung von Wildruhezonen in wildökologisch sensiblen Gebieten seitens aller Naturnutzer.

- Einführung von Munition mit geringst möglicher Toxizität bei gleichzeitig bestmöglicher Tötungswirkung
- Verpflichtende, regelmäßige Weiterbildung der Jagdschutzorgane, Jagdpächter und Jagdausübenden
- Verpflichtender, regelmäßiger Nachweis der Schießfertigkeit
- Regelmäßige Evaluierung und Optimierung der Jagdhundeausbildung und der Jagdhundeprüfungen im Sinne der Jagd und des Tierschutzes

Viele der oben angeführten Maßnahmen bedürfen verbindlicher Regelungen in den jeweiligen Gesetzen.

Zusammenfassung

Eine ethisch legitimierte Jagd in der Kulturlandschaft verfolgt – auch im Dienste einer nachhaltigen Akzeptanz und Wertschöpfung für den Jagdberechtigten – folgende Ziele:

1. Erhaltung selbst reproduzierender Wildtierpopulationen in freier Wildbahn und deren nachhaltige Nutzung
2. Wahrung der Biodiversität und Beitrag zum Ausgleich legitimer Interessen in der Kulturlandschaft
3. Nutzung von qualitativ hochwertigem Wildbret und von Wildnebenprodukten

Freude an der Trophäe als alleinige Begründung ist ethisch nicht vertretbar, wenn es dabei um das Töten eines Tieres lediglich zum Spaß oder zur persönlichen Erbauung geht. Auch die Verhütung ökonomischer Schäden kann als alleinige Begründung für das beliebige Töten von Tieren nicht ausreichend sein, da der Anspruch von Tieren auf Leben nicht automatisch der Verhütung eines Schadens (aus menschlicher Sicht) untergeordnet werden darf. Alle anderen Begründungen wie Freude am Naturerlebnis, Genuss der Ruhe im Wald, sportliche Betätigung, spannende Erlebnisse oder Überlisten des Wildes sind auch ohne Tötung eines Tieres erlebbar.

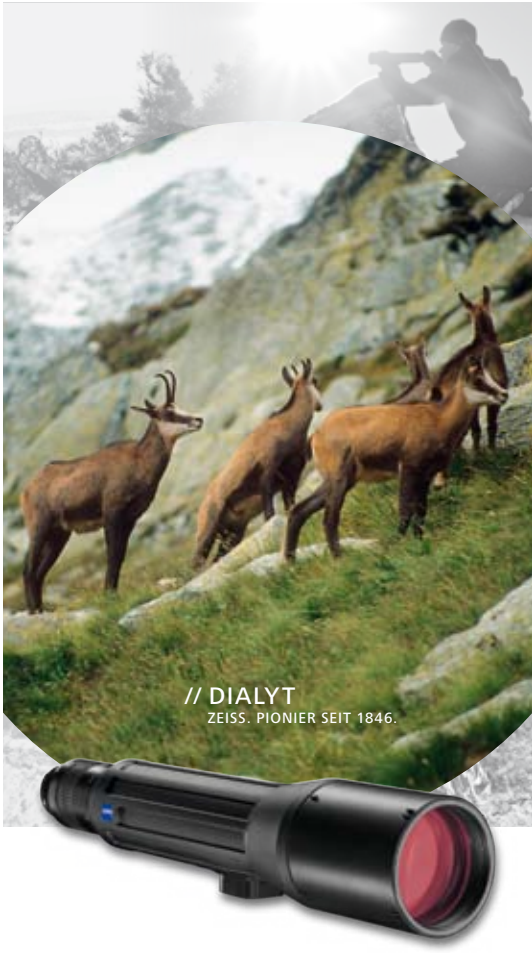
Die „Wahrung der Biodiversität“ ist ohne Zweifel eine zentrale Aufgabe der Jägerschaft. Es liegt aber auch an den anderen Naturnutzern, allen voran den land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitzern und deren wirtschaftlichen Zielen, welche Bestände von welchen Tierarten Akzeptanz vorfinden und auf welchem Niveau der Interessenausgleich stattfinden kann. Um zu einem ethisch vertretbaren Ausgleich in der Kulturlandschaft zu kommen, ist daher auch die Verantwortung der Grundbesitzer im Rahmen der Sozialpflichtigkeit des Eigentums von entscheidender Bedeutung. Die Erhaltung selbst reproduzierender Wildtierpopulationen in freier Wildbahn kann unter den Bedingungen der Kulturlandschaft durch Jagd und Hege alleine nicht gewährleistet werden.

Im Gegensatz zu Grundeigentümern und anderen Naturnutzern hat die Jägerschaft in vielen wildökologisch wichtigen Bereichen wenig Einfluss, beispielsweise bei der Erstellung von Wander-, Rad- und Reitwegenetzen, der Erschließung durch Forststraßen, der Ausweisung/Nichtausweisung von Wildruhezonen usw. Ein jagdliches Selbstverständnis, das auf einem glaubwürdigen und ethisch schlüssigen Fundament basiert, wird es aber der Jägerschaft erleichtern, sich auch bei diesen Fragen verstärkt einzubringen und Akzeptanz zu finden. Die Umsetzung eines ständig weiterzuentwickelnden ethischen Selbstverständnisses der Jagd trägt zur nachhaltigen Akzeptanz der Jagd in der Gesellschaft bei und leistet einen Beitrag zur langfristigen Sicherung des Jagdwertes für den Jagdrechtsinhaber (z.B. Grundeigentümer), auch wenn vereinzelt kurzfristige betriebswirtschaftliche Einbußen damit verbunden sein können. Um den gesellschaftlichen Wert der Jagd für die Zukunft zu sichern, sollten die dafür relevanten Interessensgruppen die neuen Herausforderungen als Chance sehen.

Nachwort

Bei Erreichung der oben dargestellten Ziele auch Freude an der Jagd und an der Natur zu empfinden ist legitim. Freude und Identifikation mit den Zielen sind wesentliche Motivation zur Erreichung der Ziele. Aber genau durch diese Freude am Jagen wird die Jagd wohl immer angreifbar bleiben. Auch wenn die Ziele der Jagd von wesentlichen Teilen der Bevölkerung akzeptiert und gut geheißen werden, wird es immer Menschen geben, die Jägern als ausschließliche Motivation für ihr Tun die Lust am Töten und die Trophäensucht unterstellen. Damit werden die Jäger wohl auch weiterhin leben müssen. Aber eine Jägerschaft, die die oben angeführten Ziele mit akzeptierten Jagdmethoden verfolgt, hat eine solide Basis für kommende Herausforderungen.

Das steile Gelände verlangt Ihnen alles ab. Aber mit einem Blick zahlt sich alles aus.
Für diesen Moment arbeiten wir.

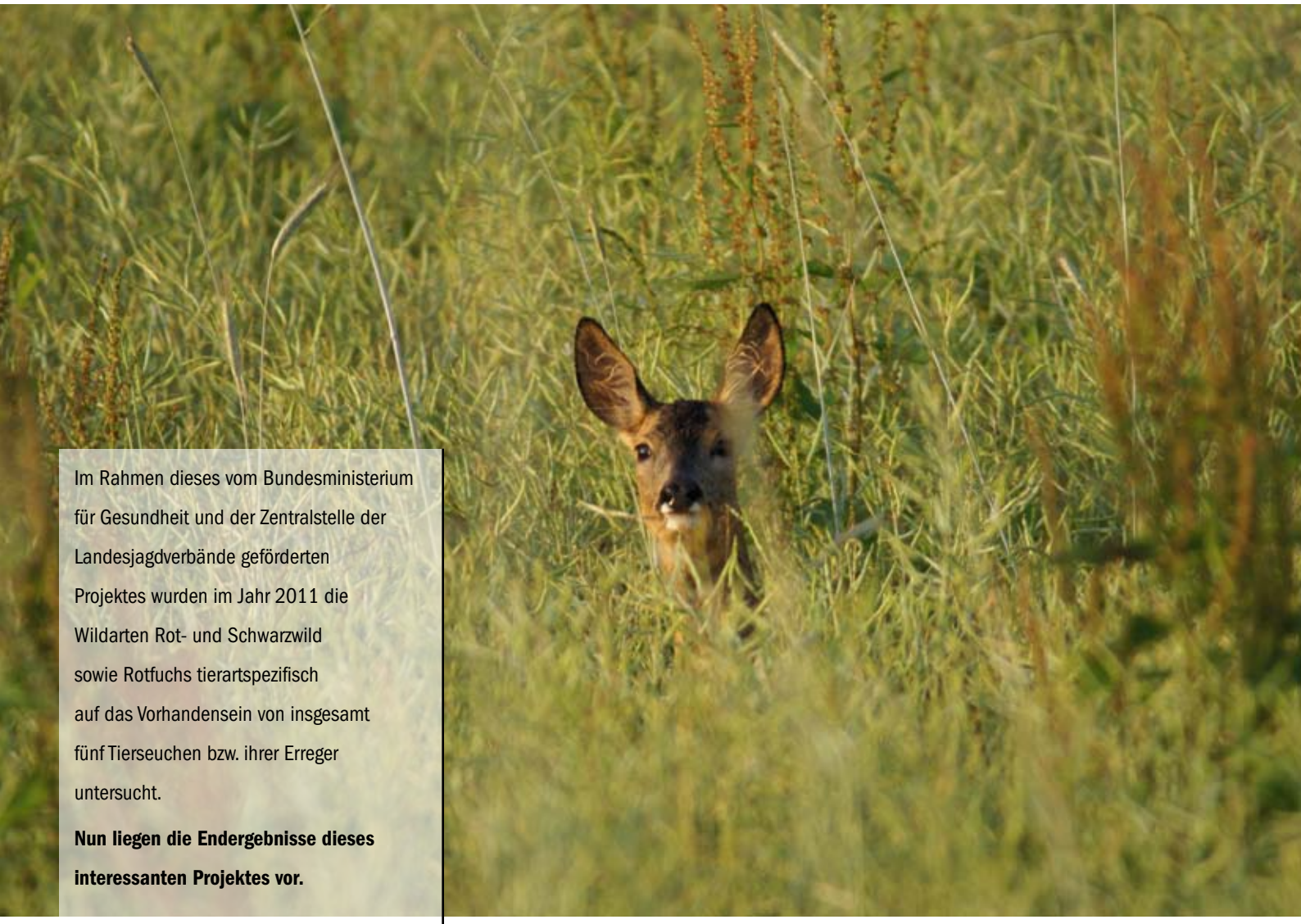


Dialyt Spektiv.
Schnell und sicher ansprechen.

Wenn es darum geht, auch auf große Entfernungen sicher und präzise anzusprechen, dann ist das Dialyt Spektiv 18-45x65 die perfekte Wahl: dank seinem großen Sehfeld, der hohen Auflösung und dem großen Vergrößerungsbereich. Darüber hinaus ist das Dialyt ausgesprochen leicht, robust und kompakt, somit der ideale Begleiter im schwierigen Gelände und auf langen Märschen.
www.zeiss.de/sportsoptics

Burgstaller Waffenhandel GmbH
Treffling 110
9871 Seeboden
www.waffen-burgstaller.at

ZEISS
We make it visible.



Im Rahmen dieses vom Bundesministerium für Gesundheit und der Zentralstelle der Landesjagdverbände geförderten Projektes wurden im Jahr 2011 die Wildarten Rot- und Schwarzwild sowie Rotfuchs tierartspezifisch auf das Vorhandensein von insgesamt fünf Tierseuchen bzw. ihrer Erreger untersucht.

Nun liegen die Endergebnisse dieses interessanten Projektes vor.

Ergebnisse aus dem **Wildtiersurvey 2011** in Österreich

Untersuchungsspektrum und Stichprobenplan

Im Rahmen dieser Querschnittsuntersuchung wurde auf Erreger bzw. Antikörper (spezifische körpereigene Abwehrstoffe gegen diese Erreger) untersucht, und zwar auf Aujeszkysche Krankheit bei Wildschwein und Rotfuchs, Brucellose und Klassische Schweinepest beim Wildschwein, Paratuberkulose beim Rotwild sowie Tuberkulose bei Rotwild und Rotfuchs. Die Probennahme (Lymphknoten, Rachenmandeln, Leber, Milz, Blutproben usw.) erfolgt nicht gezielt von verdächtigen Stücken, sondern sollte einer repräsentativen Stichprobe entsprechen. Die Probennehmer wurden dazu eingeschult und erhielten Anleitungen zur Probenentnahme, zum Einsendeformular sowie zum Versand der Proben. Die Einsendekosten sowie Probennahmeutensilien wurden von der Zentralstelle der österreichischen Landesjagdverbände und die Untersuchungskosten vom Bundesministerium für Gesundheit getragen. Die Untersuchungen wurden an den AGES Instituten in Mödling und Linz durchgeführt.

Der Probenziehung lag ein Stichprobenplan zugrunde, der sich an aktuellen Jagdstrecken der betreffenden Wildarten in den einzelnen Bundesländern orientierte. Teilweise wurde der Probenbedarf durch parallel laufende Projekte (Fuchs/Tollwutmonitoring) gedeckt. Die zur Untersuchung eingeschickten Proben

Text Univ.-Doz. Dr. Armin Deutz, Dr. Peter Lebersorger, Dr. Adolf Steinrigl und Univ.-Prof. Dr. Friedrich Schmoll
Fotos H. Sallmann, A. Deutz

Tab. 1: Übersicht zu den im Rahmen des Wildtiersurvey 2011 vorliegenden Proben
Anmerkung: in Klammer () Gesamtzahl der Proben inkl. Jänner 2012

Bundesland	IST Rotwild	SOLL Rotwild	IST Schwarzwild	SOLL Schwarzwild	IST Füchse	SOLL Füchse
Burgenland	8 (10)	7	93 (104)	97	29	34
Kärnten	26 (28)	54	0 (0)	4	31	45
Niederösterreich	34 (39)	55	157 (188)	255	100	129
Oberösterreich	2 (2)	23	1 (1)	12	30	45
Salzburg	28 (29)	47	0 (0)	0	21	19
Steiermark	47 (69)	89	4 (5)	12	63	67
Tirol	64 (78)	83	0	0	31	31
Vorarlberg	19 (20)	22	0	0	12	10
Wien	0	0	0	0	1	0
Österreich	**228 (275)**	**380**	**255 (298)**	**380**	**318**	**380**

gelangten zum größten Teil in untersuchungstauglichem Zustand an die Untersuchungsstellen, auch die Informationen zum beprobten Stück am Einsendeformular waren meist vollständig vorhanden.

Die Rücklaufraten der gezogenen Proben waren regional unterschiedlich hoch, sie waren auch durch die milde Witterung sowie die gute Eichen- und Buchenmast und die damit verbundene schlechte Bejagbarkeit des Wildes im Herbst beeinflusst. Insgesamt war die Erfüllung des Stichprobenplanes gut und gewährleistet weitgehend einen ersten Überblick über das Vorkommen dieser Erkrankungen bei Wildtieren in Österreich.

Ergebnisse

Die im Rahmen dieses Projektes geschätzten Prävalenzen (Häufigkeiten) der einzelnen Tierseuchenerreger und deren räumliche Verteilung bestätigen weitgehend Einzelergebnisse früherer Untersuchungen, die jedoch nicht flächendeckend waren. Erregernachweise gelangen für Brucellose, Aujeszkysche Krankheit, Tuberkulose und Paratuberkulose sowie Mykobakteriose (Tab. 2). Einsender von Stücken mit positiven Erregernachweisen wurden umgehend von der Projektleitung über den Befund in Kenntnis gesetzt. Klassische Schweinepest (KSP)-Virus wurde bei keinem Wildschwein nachgewiesen, ebenso waren alle getesteten Rotfüchse Aujeszky- und Tuberkulosenegativ. Serologisch hatten 22% der untersuchten Wildschweine Antikörper gegen das Virus der Aujeszkyschen Krankheit gebildet. Alle Seren waren KSP-Virus Antikörper-negativ. Unter den bis Jänner 2012 nachgereichten Proben waren im Erregernachweis noch jeweils eine Probe Aujeszky-positiv (Wildschwein) und eine Probe Paratuberkulose-positiv (Rotwild).

Tab. 2: Prävalenzen der einzelnen Tierseuchen-Erreger.

	Schwarzwild (n = 298)	Rotwild (n = 275)	Füchse (n = 318/50)
Brucellose (B. *suis* Biovar 2)	3 pos.[1])	–	–
Aujeszkysche Krankheit	2 pos.[2]) + 1 Fall 01/12	–	neg. (50)
Aujeszky-Serologie (Antikörper)	22% pos.	–	–
Schweinepest (KSP)	alle neg.[3])	–	–
Tuberkulose (*M. caprae*)	–	10 pos.[4])	neg. (317)
Paratuberkulose (*M. avium ssp. paratuberculosis*)	–	4 pos.[5]) +1 Fall 01/12	–
Mykobakteriose (*M. avium ssp. avium*)	-	1 pos.[6])	-

[1]) 3 Erregernachweise (Bezirk Baden, Krems Land, Neusiedl a. See)
[2]) 3 Erregernachweise (Bezirk Neusiedl a. See, Oberpullendorf, Bruck/Leitha)
[3]) sowohl Erregernachweis als auch Antikörpernachweis bei allen Stücken ESP-negativ
[4]) 10 Erregernachweise (Reutte, Bludenz), großteils vom Beginn des Tbc-Überwachungsprogrammes
[5]) 5 Erregernachweise (Reutte, Bregenz, Zell a. See, Innsbruck Land, Imst)
[6]) 1 Erregernachweis (Spittal a.d. Drau)

In Abbildung 1 wird versucht, „Risikogebiete“ betreffend die Aujeszkysche Krankheit beim Wildschwein nach der Häufigkeit serologisch positiver Befunde (Antikörpernachweise im Blut) für Ostösterreich anzugeben. In Abbildung 2 (auf Seite 16) wird die Herkunft der positiven Mykobakterien (Tuberkulose / Paratuberkulose / Mykobakteriose)-Befunde verortet. Die augenscheinlich lokal gehäuften Nachweise von Aujeszkyscher Krankheit und Brucellose beim Wildschwein im Osten Österreichs bzw. von Paratuberkulose und Tuberkulose bei Rotwild aus Westösterreich sind vermutlich auch von den je nach Region unterschiedlichen Populationsdichten der betreffenden Wildarten beeinflusst.

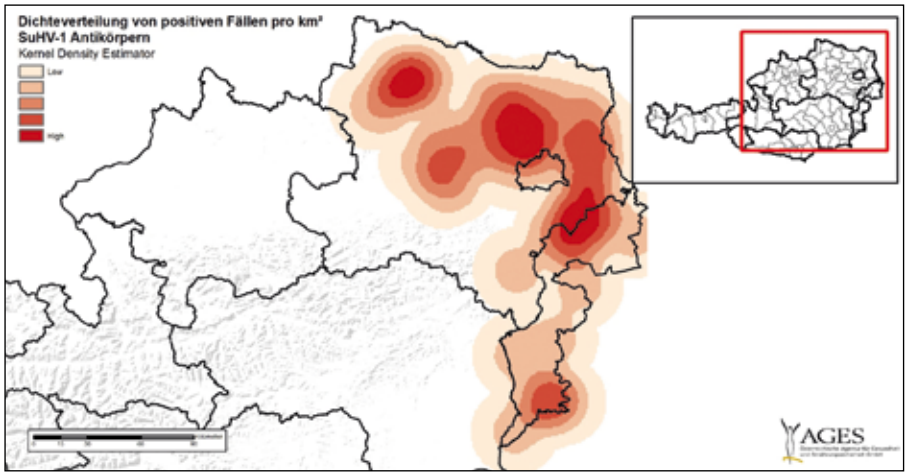


Abb. 1: „Risikokarte Aujeszkysche Krankheit“ beim Wildschwein

Diskussion der Ergebnisse

Aus Österreich lagen bis ins Jahr 2002 beinahe nur Berichte über das Auftreten von **Paratuberkulose** bei Hauswiederkäuern und bei Gatterwild vor. Ab diesem Jahr, und besonders nach dem Hitzesommer 2003, war eine Häufung von Fällen bei insgesamt elf heimischen Wildtierarten feststellbar. Mittlerweile ist mit hoher Wahrscheinlichkeit mit einem großflächigen Vorkommen der Paratuberkulose bei Wildtieren in Österreich zu rechnen, wobei die Häufigkeit des Auftretens in Regionen mit gleichzeitiger Rinderhaltung (besonders Mutterkuhhaltung) höher zu sein scheint. Erkrankte Tiere zeigten Abmagerung, teilweise Durchfall, verzögerten Haarwechsel, verspätetes Verfegen, vergrößerte Darmlymphknoten, Leberabszesse und Lungenveränderungen sowie einen recht spezifischen Geruch beim Aufbrechen bzw. bei der Sektion. Aufbrüche von Paratuberkulose-positiven Stücken oder Fallwild, welches aufgrund von Paratuberkulose verendete, bleiben häufig recht lange liegen, bevor sie von Füchsen angeschnitten werden, oder sie werden überhaupt nicht angenommen.

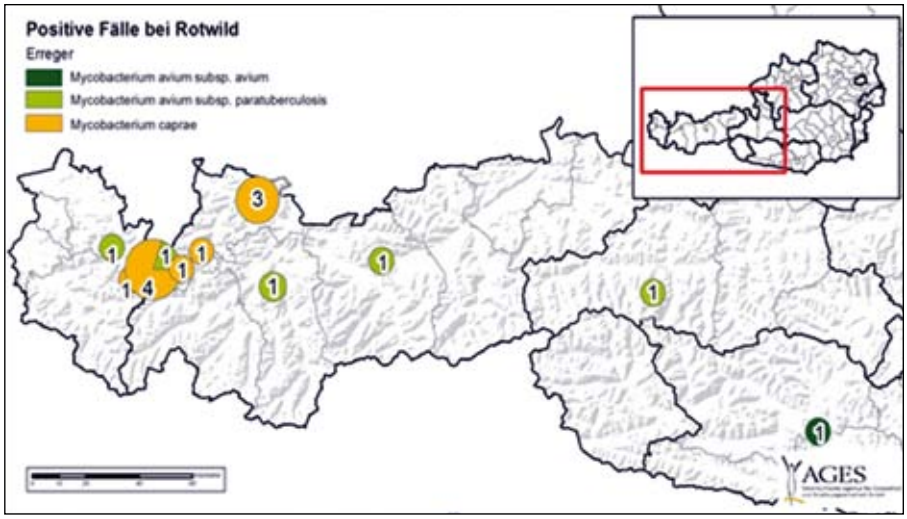


Abb. 2: Herkunft der positiven Mykobakterien (Tuberkulose / Paratuberkulose / Mykobakte-riose)-Befunde

Tuberkulose ist eine ansteckende, chronische Infektionskrankheit durch pathogene Mykobakterien, die meist unter Bildung charakteristischer Veränderungen („Tuberkel“ = typische Abszesse, die in vielen Organen vorkommen können) und oft fortschreitend sowie generalisierend verlaufen. Sie treten bei Mensch und Säugetieren, bei Vögeln und wechselwarmen Wirbeltieren auf. Nach meist monate- oder jahrelanger Inkubationszeit (Zeitraum von der Infektion bis zum Ausbruch der ersten klinischen Symptome) führt Tuberkulose dann in fortgeschrittenen Stadien innerhalb weniger Wochen zu deutlicher Abmagerung und Schwäche, früher beim Menschen als „Schwindsucht“ bezeichnet. Tuberkulose bei Rotwild wurde im Rahmen des vorliegenden Projektes lediglich in Regionen nachgewiesen, aus denen das Vorkommen der Tuberkulose bereits bekannt war. Dessen ungeachtet sollte aber in allen Rotwildgebieten verstärkt auf klinische Verdachtsmomente hinsichtlich Paratuberkulose oder Tuberkulose geachtet werden, zumal ein Hauptübertragungsort für beide Krankheiten Fütterungsstandorte sind. Ein frühzeitig erkannter Krankheits-/Seuchenherd ist wesentlich leichter beherrschbar, als wenn eine dieser Krankheiten bereits jahrelang unerkannt in einem Gebiet vorkommt und zwischenzeitlich zahlreiche weitere Tiere infiziert wurden.

Die Europäische oder Klassische **Schweinepest** ist eine weltweit verbreitete, virusbedingte, hochansteckende Krankheit bei Haus- und Wildschweinen. Mittlerweile ist Europa aus dem Osten zusätzlich vom Vordringen der Afrikanischen Schweinepest bedroht. In den letzten Jahren gab es Seuchenzüge mit größten wirtschaftlichen Schäden für die Landwirtschaft vor allem in Norddeutschland, wobei die Hälfte der Ausbrüche bei Hausschweinen mit dem Auftreten der Schweinepest in Wildschweinpopulationen in direkten Zusammenhang gebracht wurde. Auch in Ostösterreich (um die Jahrtausendwende), der Slowakischen Republik und Ungarn wurde die Wildschweinepest in den letzten Jahren diagnostiziert. Die letzten Ausbrüche von Schweinepest bei Hausschweinen in Österreich ereigneten sich in den Jahren 1994 und 1995. Die

Paratuberkulose bei Rot- und Steinwild (insgesamt bei bisher elf Wildtierarten in Österreich nachgewiesen)

Ergebnisse aus dem Wildtiersurvey 2011 betreffend Wildschweinepest sind derzeit beruhigend. Der Verdacht auf Schweinepest ist sowohl bei Haus- als auch bei Wildschweinen anzeigepflichtig.

Hochgradig abgemagerter Hirsch mit Tuberkuloseverdacht (Foto: Urs Büchler)

Die weltweit verbreitete und durch ein Herpesvirus hervorgerufene **Aujeszkysche Krankheit** (**AK**, Pseudowut, Juckseuche) wurde 1902 in Ungarn erstbeschrieben. Haus- und Wildschweine sind natürliche Hauptwirte und Reservoire für diese Seuche. Wildschweine können auch völlig symptomlos über Jahre das AK-Virus beherbergen und auch ausscheiden (vergleiche andere Herpesvirusinfektionen, wie z.B. Fieberblasen beim Menschen). Die Symptome der AK beim Schwein und Wildschein sind stark abhängig vom Alter der infizierten Tiere. Endwirte sind Hunde, Katzen, Frettchen und andere Fleischfresser, sowie Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde. Für Endwirte verläuft die AK meist tödlich, eine Übertragung zwischen Endwirten (z.B. Hund zu Hund) erfolgt nicht. Bei Hunden verläuft diese Krankheit nach wenigen Tagen hochgradiger Krankheitssymptome (zentralnervale Symptome und heftiger Juckreiz) immer tödlich. Ein Hauptrisikofaktor für Hunde ist das Genossenmachen mit rohen Organen/Organteilen von Wildschweinen. Aus den im Rahmen des Projektes erhaltenen 22% serologisch positiven Ergebnissen (Nachweis von Antikörpern gegen den Erreger der AK) wurde versucht eine „AK-Risikokarte“ zu erstellen. In den dunkelroten Zonen dieser Verbreitungskarte sind länger als nötige Kontakte von Hunden mit Wildschweinen zu vermeiden. Vom Genossenmachen der Jagdhunde sollte aufgrund der bestehenden Infektionsgefahr generell Abstand genommen werden. Neben dem Schwarzwild sind bei freilebenden Wildarten Fälle bei Rotwild, Reh, Fuchs, Dachs, Fischotter, Marder, Iltis, Feldhase, Kaninchen, Ratten und Luchs beschrieben. Menschen sind für das Virus der Aujeszkyschen Krankheit nicht empfänglich. Österreich gilt bezüglich des Hausschweinebestandes seit 1997 als frei von AK, was der Landwirtschaft auch international große Vorteile bringt.

Ein häufiges Symptom der **Brucellose** bei verschiedenen Tierarten ist ein „seuchenhaftes Verwerfen“, also infektiös bedingte Abortusfälle. Brucellose wird durch unterschiedliche Erreger hervorgerufen und ist auch auf den Menschen übertragbar. Beim Menschen überwiegen Brucellosen durch Brucella abortus (Hauptwirt Rind) und B. melitensis (Hauptwirte Schaf, Ziege), daneben wurden Humanfälle mit Brucella suis (Hauptwirte Wild- und Hausschwein, Feldhase) und B. canis (Hauptwirt Hund) diagnostiziert. Brucella suis wurde in einigen Gebieten Österreichs bei Feldhasen und Wildschweinen festgestellt, auch Infektionen von Jägern sind bekannt. Die Brucellose der Feldhasen („Hasensyphilis“) und Wildschweine, die im chronischen Krankheitsverlauf zu Entzündungen und Knotenbildungen vorwiegend in Geschlechtsorganen, Milz, Leber, aber auch zu Abszessen in Unterhaut und Muskulatur führt, ruft beim Menschen chronisches rezidivierendes Fieber mit Leber- und Milzschwellung sowie abszedierenden Organveränderungen hervor.

Danksagung

Abschließend darf sich die Projektleitung bei allen am Projekt beteiligten Landesverbänden, Landesveterinärdirektionen- und Veterinärreferaten zugleich ganz besonders bei den an der Probenahmen beteiligten Jägerinnen und Jägern sowie Tierärztinnen und Tierärzten bedanken.

Anfragen zum Projekt unter:

OVR Univ. Doz. Dr. Armin Deutz, Dipl. ECVPH, Veterinärreferat der Bezirkshauptmann-schaft Murau, Bahnhofviertel 7, A-8050 Murau, 03532/2101-260; 0664/3821870; E-mail: armin.deutz@stmk.gv.at

Wildtiergesundheit – Jäger in der Überwachung

Die intensive und fachkundige Auseinandersetzung der Jäger und Berufsjäger mit dem Thema „Wildtiergesundheit“ sowie eine diesbezügliche Verantwortung für Wildpopulationen wird zukünftig eines der Hauptargumente für die Aufrechterhaltung der Jagd in annähernd gewohnter Art und Weise darstellen.

Diese positiv öffentlichkeitswirksame Verantwortung für die Wildtiergesundheit und das Gesundheitswesen sollte von Jägern offensiv getragen werden.

TEIL 5

Behauptungen und Tatsachen rund um die Jagd.

BEHAUPTUNG

Die Jäger schießen zu wenig.

Das Wild frisst unsere Wälder auf, weil die Jäger nicht genug schießen.

TATSACHE IST

Entsprechend den Wildvorkommen werden Abschusspläne erstellt, die von der Behörde bestätigt oder festgesetzt werden. Die Abschusspläne müssen genau erfüllt werden.

WEIL …

in unserer Kulturlandschaft naturgemäß die freilebende Tierwelt sich in einer Konkurrenzsituation zur Land- und Forstwirtschaft befindet.

WEIL …

Wildschäden ohne vorbeugende Maßnahmen erhebliche Auswirkungen haben können. Sie dürfen nicht bagatellisiert werden.

WEIL …

Wildschäden nicht von der Allgemeinheit, sondern von den Jagdausübungsberechtigten zu bezahlen sind. Deshalb haben diese größtes Interesse, die Abschusspläne zu erfüllen.

WEIL …

es in der Natur der Wildtiere liegt, dass sie Pflanzen fressen. Der Verbiss von Kulturpflanzen darf aber das zumutbare Maß nicht übersteigen. Dann kann es zu Schaden werden.

BEHAUPTUNG

Jagd hat nichts mit Naturschutz zu tun.

Der Sammel- und Beutetrieb beherrscht den Jäger; das geht zu Lasten der Natur.

TATSACHE IST

Die jagdliche nachhaltige Nutzung schließt die Verantwortung für die gesamte freilebende Tier- und Pflanzenwelt ein. Die Jagd mit ihrer Hegepflicht dient dem Biotop- und Artenschutz insgesamt und ist damit eine Form des Naturschutzes.

WEIL …

sich Jäger nicht nur dem gesetzlichen Hegeauftrag verpflichtet fühlen, sondern von der Notwendigkeit der Erhaltung unserer Natur überzeugt sind.

WEIL …

der Schutz der Natur und der wildlebenden Tiere oberste Aufgabe der Jäger ist.

WEIL …

die Ausübung des Jagdrechtes an das Eigentum von Grund und Boden gekoppelt ist. Jäger können Naturschutzmaßnahmen am besten in die Tat umsetzen.

Flucht? zwecklos!

NEU

HELIA 5

- extra starkes Leuchtabsehen für den Tag
- über 42 m Sehfeld
- der echte 5-fach ZOOM mit der perfekten Randschärfe
- auch mit SR-Schiene erhältlich

€ 1.751,-

la chasse — *„Farbtreue, Kontrast und das Gefühl eines klaren Bildes sind einfach Top!“*

La Revue nationale de la chasse - N° 778 - juillet 2012 Charles Richter

Grand Gibier — *„Das Kahles Helia 5 hat uns beeindruckt wie kaum ein anderes Produkt in den letzten 10 Jahren!“*

Grande Gibier - juillet-août-septembre 2012 Francis Grange

KAHLES
gegr. 1898
AUSTRIA

www.kahles.at

wa-zoom.com 9/12

Gemeinsam Tradition bewahren.

Die OÖ Jäger leisten einen wertvollen Beitrag zur Bewahrung und Gestaltung unserer Landschaft. Auch uns ist der nachhaltige Umgang mit den natürlichen Ressourcen ein besonderes Anliegen und Vorbild bei wirtschaftlichen Entscheidungen.

www.raiffeisen-ooe.at
www.facebook.com/raiffeisenooe

Raiffeisen Bankengruppe Oberösterreich

Jagd- und Forstvertreter unterzeichnen Mariazeller Erklärung

Am 1. August 2012 trafen sich die höchsten Repräsentanten der Forstwirtschaft und der Landesjagdverbände Österreichs in Mariazell, um eine gemeinsame Erklärung zu unterfertigen. Sie ist der „Startschuss" für geeignete Maßnahmen, um regional angespannte Situationen im Lebensraum Wald effizient zu lösen.

Diese „Mariazeller Erklärung" ist als deutliches Signal für einen neuen Schulterschluss zwischen den Jagdverbänden und der Forstwirtschaft in Österreich anzusehen. Als Basis für einen ergebnisverbindlichen Dialog zu ausgewählten Themenbereichen wird sie rasch zu konkreten Maßnahmen mit zeitnaher Umsetzung und ebensolcher Evaluierungen führen. Diese Vereinbarung verdeutlicht, dass der Weg zu ausgeglichenen „wald- und wildökologischen Verhältnissen" nur gemeinsam und mit vereinten Kräften auf allen Ebenen – lokal wie bundesländerweit – mit der gebotenen Dringlichkeit zu beschreiten ist.

Die fachlichen Expertisen werden auch auf der anerkannten und erfolgreichen Plattform „Österreichischer Walddialog" vorgestellt werden.

Folgende Themenstellungen werden vordringlich behandelt:

1. **Bewusstseinsbildung, Kommunikation und Motivation:** Aus- und Weiterbildungsangebote der handelnden Personen im Bereich „Jagd" und „Forst"; Beiträge in den Fachmedien; Auszeichnung von erfolgreichen Lösungsmodellen;
2. **WEM/ÖWI-Ergebnisse und Lösungsstrategien:** Analyse der vorliegenden Daten; Dringlichkeitsreihungen; bezirksweise Entwicklung von Aktionsplänen; Hervorheben von erfolgreichen Pilotprojekten;
3. **Landesjagdgesetze und deren Umsetzung:** Gemeinsame Analyse und Diskussion von fördernden oder hemmenden Regelungen in den Landesjagdgesetzen – in Bezug auf „Wald- & Wildökologie";

Zu jedem Themenkreis wird eine Arbeitsgruppe unter gemeinsamer Leitung eines Vertreters der Jagdverbände sowie der Forstwirtschaft eingerichtet, die sofort die Arbeit aufnimmt und einem periodisch zusammentretenden „Forst-Jagd-Gipfel" über die erzielten Fortschritte berichtet.

J. Schima, M. Höbarth, P. Lebersorger

Die Enten streichen!

Alles was Sie für eine gelungene Jagd brauchen, finden Sie bei uns.
Auch eine individuelle und kompetente Beratung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

JAGEN SIE MIT UNS!

Seit vielen Jahren organisieren wir für unsere zufriedenen Kunden spannende Jagden auf Enten und Fasane. Zusätzlich bieten wir als Meisterbetrieb fachliche Beratung rund um Ihre Jagdwaffe und Munition. Nutzen sie unsere Kompetenz und den hauseigenen Schießkanal bis 20 Uhr.

Werden Sie Teil unserer Jagdwelt und fragen Sie nach den aktuellen Jagdterminen!

BERETTA

Der Klassiker unter den Bockdoppelflinten aus geschmiedetem Stahlbaskül, Wechselchoke und Beretta-Koffer, Stahlschrotbeschuss, inkl. 250 Stück Stahlschrotpatronen

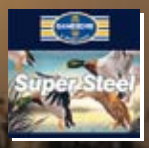
BERETTA 686 E BLACK

1.850€ statt 2.520€

Sofort verfügbar –
solange der Vorrat reicht!

GAMEBORE – A World Leader

Die Jagdschrotpatrone der Weltmeister DIREKT vom Generalimporteur. Sparen Sie sich den Händleraufschlag!



GAMEBORE SUPER STEEL

6,30€ pro Packung

GAMEBORE BLACK GOLD

9,90€ pro Packung

Carl Goluch 1896
Herrenstraße 50 | A 4020 Linz
T 0732 776281 | F 0732 776283
office@goluch.com
Mo 14–19 Uhr | Di 14–20 Uhr
Do 14–20 Uhr
oder nach Terminvereinbarung

CARL GOLUCH 1896

Unsere Marken: BERETTA · Blaser · Leica · sako FINLAND · SAUER ÜBERLEGENE WERTE · TIKKA · ZEISS

Sehr geehrte Jagdleitung!

Dieser Beitrag kann im Rahmen Ihrer Öffentlichkeitsarbeit Gemeindezeitungen oder lokalen Medien angeboten werden.

Nachdem Zeitungen qualitativ hochwertige Druckdaten benötigen, können diese bei ooe.jaeger@ooeljv.at direkt angefordert werden.

Der fertig gesetzte Artikel wird inkl. Foto als PDF- und/oder Word/JPEG-Datei geschickt.

Niederwild-Treibjagden

Herbstzeit ist Niederwildjagdzeit! Alljährlich können in gut geführten Jagdrevieren Hase, Fasan, Rebhuhn und Ente nachhaltig bejagt werden und die Natur bringt hervorragendes Wildbret zur Freude vieler Gourmets hervor. Da und dort sind jedoch auch kritische Stimmen zur Treibjagd zu vernehmen.

Von Mag. Christopher Böck, Wildbiologe

Ist die Treibjagd tatsächlich eine nachhaltige Störung für Wildtiere? Sind der Lärm der Treiber, das Bellen der Jagdhunde und das Donnern der Gewehre wirklich „Tierquälerei"? Vorweg sei gesagt, dass diese Jagdart keine Tierquälerei im Sinne des Gesetzes ist. Die Jagdausübung ist – abgesehen von einigen Teilbereichen – aus dem Tierschutzgesetz ausgenommen. Diese Ausnahme erfolgte vom Gesetzgeber durchaus guten Gewissens, denn er weiß, zu welcher Zeit und wie selten diese Jagdart örtlich ausgeübt wird.

Beschäftigt man sich näher mit der Jagd und im speziellen mit der herbstlichen Treibjagd, so stellt man fest, dass die zur Jagd ausgewählten Gebiete höchstens einmal pro Jahr durch Jäger und Treiber in ihrer Ruhe gestört werden. In einigen Revieren werden Gebiete sogar nur alle zwei Jahre oder noch seltener von Treibjagden berührt. Kein Jäger will „sein" Wild über Gebühr nutzen, also bejagen. Auch der gute Schuss ist natürlich wichtig. Dass Fehlschüsse vorkommen können, ist kein Geheimnis – kein Mensch ist fehlerfrei. Eventuell angeschossene Tiere werden von geschulten Jagdhunden gefunden und dem Hundeführer gebracht.

Da nachhaltiges Jagen absolute Pflicht ist, damit der Stammbesatz, also die Eltern der künftigen Wild-Generation, nicht zu sehr belastet wird, sichert das Interesse an der Jagd und am Wildtier den unterschiedlichsten Arten die Aufmerksamkeit der Jäger und somit deren Einsatz für diese Tiere, z.B. in Form von Lebensraumverbesserungen.

Wildtiere besitzen angeborene und erlernte Strategien zur Feindvermeidung. Diese setzen sie mehr oder weniger erfolgreich ein. So beobachten die einen und suchen ihr Heil in der Flucht. Die anderen verstecken sich und vertrauen auf ihre Tarnung. Störungen, egal ob sie nun durch Jäger, Spaziergänger, Hundeführer oder durch andere Tiere verursacht werden, sind im natürlichen Verhaltensspektrum der Wildtiere integriert. Allein die Anzahl, aber auch die Jahres- und Tageszeit der Störreize sind für das Wohlergehen der Tiere relevant.

Je weniger solcher Störungen erfolgen, desto besser ist dies für das Wildtier. Eine für den Menschen dramatisch erscheinende Treibjagd ist also für den Tierbestand nicht so schlimm, da sie nur einmal im Jahr im selben Gebiet stattfindet. Für den Naturliebhaber beziehungsweise die Naturnutzer wie Wanderer, Mountainbiker oder Schneeschuhwanderer ist in diesem Zusammenhang eines wichtig: Möchte man Wildtiere beobachten beziehungsweise die Natur im Gesamten, also mit der entsprechenden Fauna und Flora erhalten und erleben, müssen Störungen abseits der Wege und Routen so gering wie möglich gehalten werden.

Wer Treibjagden mit kritischen Blicken beobachtet, darf selbst nicht darauf vergessen, dass auch sein Tun Wildtiere stören kann.

OÖ Landesjagdverband - Bezirksgruppen Urfahr/U. und Freistadt

Vortrag zur weidgerechten Rehwildfütterung

Einladung zum Vortrag von Oberveterinärrat Univ.-Doz. Dr. Armin Deutz Dipl-ECVPH:
„Die Winterfütterung des Rehwildes ist weidgerecht! Was? Wann? Wie? Warum?“
Am Freitag, 21.September 2012. Beginn 19.00 Uhr in Wartberg ob der Aist, im Gasthaus Dinghofer.
Seminargebühr: 5 Euro

Dr. Armin Deutz hat in Hohenbrunn schon Vorträge gehalten und gilt als hervorragender Kenner des Schalenwildes. Seine überaus praxisbezogenen Seminare zählen zu den besten auf dem Gebiet der Wildfütterung. Die gesamte Jägerschaft der beiden Bezirke Urfahr/U. und Freistadt ist zu diesem Fachabend nach Wartberg ob der Aist herzlich eingeladen.

Einlagerungs-Aktion 2012

Trophy Äsungsergänzung
Einlagerungsaktion
1. Aug. – 30. Nov. 2012
Exklusiv in Ihrem Lagerhaus.
UNSER LAGERHAUS

DEHENHOF
Tel.: +43(0)7477/43 000
office@dehenhof.com

FOTOFALLE VX
inkl. Montagehalterung

NEU! Völlig unsichtbares Aufleuchten der IR-LED's

- Reichweite bis 20 m
- Stand-by Zeit bis zu 2 Monate
- Auflösezeit unter 1 sec.

JETZT NUR FÜR KURZE ZEIT € 199 (anstatt € 349.-)

DEHENHOF
Tel.: +43(0)7477/43 000
office@dehenhof.com

WELTNEUHEIT!
Das Frieren hat ein Ende!

WÄRMESITZKISSEN

- ohne Strom
- KNICK & WARM
- immer wieder verwendbar

JETZT NEU € 29,90 NUR BEI DEHENHOF

www.fotofalle.at
Bestellungen gerne über Web-Formular
www.superhotpad.at

SERIE
TEIL 2

Eine Sammlung geschichtlicher Auszüge
aus der Literatur rund um das „Phänomen Wolf“

Wird der Wolf neu erfunden?

Um den Wolf bzw. die Emotionen rund um den Wolf zu verstehen, muss auch in die Geschichte dieser Tierart in Bezug zum Menschen zurückgeschaut werden. Die folgenden Abrisse bzw. Auszüge aus verschiedenster Literatur werden z.T. zitiert und teilweise beschrieben, um sich selbst ein Bild aus der damaligen Zeit zu machen. Wichtig ist dabei, dass dies die Diskussionsgrundlage erweitern soll, wobei darauf hingewiesen wird, dass die Schilderungen mit dem Wissen der damaligen Zeit zu sehen sind. Verfolgt man allerdings aktuelle Schilderungen über den Wolf, so hat man den Eindruck, als ob es sich dabei um eine andere Tierart handle und v.a. nicht um ein Raubtier ...

Deutschland, Bayern

Im „Wildanger“ von Franz von Kobell, Stuttgard Cotta´scher Verlag, 1859 ist lt. Angaben vom Forstamt Roetz Oberpfalz angeführt, wann wieviel Wölfe erlegt wurden:

1643	16 alte Wölfe
1644	10 Wölfe
1645	19 Wölfe
1646-51	55 Wölfe
1660-68	160 Wölfe

Wenn man einen noch größeren Zeitraum, nämlich 97 Jahre, von 1631 bis 1728, betrachtet, wurden in diesem einzigen Forstdistrikt etwa 890 Wölfe erlegt.

In Franken tat Markgraf Albrecht V (1639-67) alles, was zur „Vertilgung dieser Würger möglich war, die öfters rudelweise in Dörfer eindrangen, bei Tag und bei Nacht, Menschen und Vieh zerrissen und fortschleppten.“ Es wurden Wolfsgruben angelegt und Fallen gestellt. Für Luderplätze wurden eine Menge alter Pferde gekauft und abgestochen. Weiters wurden hohe Schussprämien ausbezahlt.

Große Jagden wurden abgehalten, so z.B. unter Markgraf Georg Friedrich in Berneck Bayreuth, Kulmbach, Bischofsgrün.

Im Jahr 1592, vom 15. Feb. bis 11. April; oder 1602, von Martini bis 18. März, also vier Monate hindurch wurden ähnliche große Wolfsjagden in ganz Bayern ausgerichtet.

Die Kosten einer solchen Jagd waren oft bedeutend. So betrugen die Ausgaben für eine Wolfsjagd, welche 1691 im Bezirk Rötz 19 Tage hindurch gehalten wurde, 269 fl (Gulden) 20 kr (Kronen) und für das Luder 10 fl 43 kr (Pferde à 1 fl 15 kr und gefallene Ochsen à 44kr.); für Botenlohn 4 fl 40 kr.

Die am Zeug stehenden Leute, die das Fangen überwachten, erhielten jeweils 10 kr. Für jeden Wolf, und diejenigen, welche den Wölfen den Fang gaben oder sie totschlugen, erhielten auch je 10 kr. Bei den erwähnten Jagden, wo übrigens nur ein einziger Wolf gefangen wurde, verbrauchte man vier Pfund Pulver für Schreckschüsse. Die Jagden waren umso beschwerlicher, als sie wegen des „Einspürens“ gewöhnlich nur im Winter mit

Abb. 1: Dieser Kupferstich ist wie ein Comic-Heft gestaltet, Es beginnt oben links: Dem Werwolf wird ein Lauf abgehackt, als er sich zurückverwandelt, fehlt ihm die Hand. Dadurch wird er als Werwolf erkannt, auf das Rad gebunden, mit glühenden Zangen gemartert, seine Knochen zerschlagen, letztlich geköpft und verbrannt. Seinen Kopf sieht man auf einem Pfahl oberhalb des Wolfes aufgespießt.

Text & Fotos
Ing. Franz Kroiher

Vorteil angestellt werden konnten. (S. 236)
1677 berichtete der Oberforstmeister von Leubelfing zu Amberg, welcher auf einen Wolf, der um Schönsee einige Kinder angefallen und zum Teil zerrissen hatte, und vergebens mit seinen Förstern Jagd machte, dass dieser „Khain Nathürlicher, sondern ein gezauberter Wolf“ sei (Werwolf). Diese „gräuliche Plage“ dauerte bis Ende des 17. Jhdt.

Werwölfe (Mannwölfe) geistern übrigens in mehreren Berichten als mystische Bestien durch das Mittelalter und die Neuzeit (Abbildung 1).
In Sachsen fehlte es in dieser Zeit auch nicht an Wölfen. Von Kurfürst Johann Georg I ist angegeben, dass er von 1611 bis 1655 815 Wölfe erlegt habe und von Georg II sind von 1656 bis 1680 (mit seiner Begleitung) 2.195 erlegte Wölfe verzeichnet (der Stärkste wog 130 Pfund). Es kamen damals Wölfe vor, die 80 bis 90 Pfund schwer waren, einzelne über 100 Pfund. (In früheren Zeiten war das Pfund als Gewichtsmaß in ganz Europa verbreitet, sein Gewicht wich jedoch von Land zu Land, ja sogar von Stadt zu Stadt ab. Hatte das Pfund in Nürnberg gut 510 Gramm, so waren es in Berlin nur etwa 467 Gramm. In Österreich etwa 560 Gramm. Quelle: Wikipedia)

Dabei ist zu bedenken, dass Wölfe zum Teil große Reviere besitzen und weit wechseln. Kaum glaubt man eine Gegend „gereinigt“ zu haben, waren plötzlich wieder „Scharen von Wölfen“ da, als wüchsen sie aus dem Boden. Eine Wölfin wölft 3 bis 9 Junge. Trotz aller Verfolgung weiß man aus der Zeit um 1815, dass sich ein Wolf in der Gegend von Schliersee/Tegernsee neun Jahre herumgetrieben hat, bis er erlegt wurde. Er hat nach amtlichen Erhebungen in dieser Zeit circa 1000 Schafe gerissen und viel Wildbret, so dass der Schaden auf 10.000 fl veranschlagt wurde. (Wildanger von Franz von Kobell Stuttgard Cotta`scher Verlag 1859, S. 230).

Im Naturkundemuseum der Bayrischen Akademie der Wissenschaften in München stand unter einem Glaskasten ein ausgestopfter Wolf, den der Forstgehilfe Anton Hohenadl am 28. Dezember 1836 in Saurisgraben bei Eger erlegte. Dieser letzte Wolf der Bayrischen Alpen soll allein über tausend Schafe gerissen haben. (Die Vierfüßler, Richard Gerlach, Büchergilde Gutenberg, 1951).

***

Handbuch der deutschen Jagd, Verlag Paul Parey Berlin, 1941

Von 1723 bis 1738 wurden in Ostpreußen, Pommern und der Mark Brandenburg 1.300 Wölfe erlegt. Nach amtlichen Feststellungen sind in der Zeit von 1739 bis 1745 als von Wölfen gerissen gemeldet worden: 1.057 Pferde, 102 Ochsen, 4.294 Schafe, 2.334 Gänse, 514 Füllen, 267 Rinder, 853 Schweine, 125 Ziegen und 339 Kühe. Wenn auch diese Zahlen übertrieben sein könnten, so lässt sich dennoch daraus schließen, dass Wölfe zahlreich auftraten und für damalige Zeiten horrende Schäden verursachten.

***

Waidmannsheil, 1885, Nr. 16, Seite 224

Kurfürst von Sachsen Johann Georg I hat von 1611 bis 1655 unter anderem 238 Bären, 3.872 Wölfe lt. einer alten Jagdurkunde selbst gefangen, geschossen und gehatzt. Insgesamt sollen es 116.907 Stück Wild gewesen sein.

***

Das Weidwerk, Geschichte und Gegenwart
Fritz Röhrig, Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m.b.H., Pottsdam, 1933:

Erstaunlicher Weise blieb der seit dem frühesten Altertum mit allen Mitteln verfolgte Wolf noch immer Standwild in Deutschland, wenn er auch in weiten Teilen allmählich ausgerottet wurde. Während des 30-jährigen Krieges scheint er sich sogar wieder gewaltig vermehrt zu haben; „Der Wolf folgt dem Trommelschlag“, hieß es. Richtiger ist, wenn man sagt, in Kriegszeiten wird er nicht so verfolgt.
Die Stadt Hannover konnte 1649 keine Zehntlämmer liefern, weil die Wölfe die Herden zu stark dezimiert hatten. Im Fürstentum Lüneburg wurden 1658 87 Wölfe erlegt. Bei Seidenberg in Schlesien sollen 1657 viele Menschen durch Wölfe gerissen worden sein. Im Jahre 1636 berichtet der Jägermeister von Darmstadt: „Es trieben sich vor der Stadt so viele Wölfe umher, dass kein Pferd außerhalb der Stadtmauern sicher sei.“ Gefürchtet

JAGD- & TRACHTEN-BEKLEIDUNG

Der Herbst/Winter Katalog ist da!

Jetzt neu im Sortiment: Serie „Kanada“!
Die funktionelle Jagdbekleidung mit System für Damen und Herren.

Wild & Wald
NUR IM LAGERHAUS

www.lagerhaus.at
www.wild-wald.com

Lagerhaus

waren die Wölfe nicht nur als gefährliche Räuber, sondern auch der Tollwut wegen, die zuweilen ausbrach. In einem von Roth mitgeteilten Rechtsspruch aus der Zeit des 30-jährigen Krieges heißt es, es seien „etliche Wölfe im benachbarten Frankenlande thöricht worden, viele Leute angefallen und was von ihnen angefallen in rabie jämmerlich sterben müssen."
Während der Jahre 1723 bis 1737 zahlte die preußische Regierung für die Erlegung von 4.300 Wölfen Prämien. Von diesen erlegten Wölfen stammten sehr viele aus Pommern (Riesenthal). Erst mit Ende des 18. Jhdts. gelang es, der „Wolfsplage" allmählich Herr zu werden.
Im Harz kam der letzte Wolf 1798 zur Strecke, in Hessen-Cassel 1817 und in Hessen-Darmstadt 1840. In den östlichen und westlichen Randgebieten blieb noch lange ein reichlicher Bestand an Wölfen. In der Rheinprovinz wurden im Jahre 1817 noch für 121 alte und 144 junge Wölfe Prämien bezahlt.

Auch aus anderen europäischen Ländern sind zahlreiche Erlebnisse mit Wölfen und deren Bejagung bekannt. **So wird z.B. in „Die Jagd im frühen Mittelalter, Kurt Lindner, Verlag Walter de Gruyter & Co, Berlin, 1940"** aus Skandinavien eine Jagdpflicht auf Wölfe für die Bauern beschrieben, und dass für Bär, Wolf und Fuchs das Recht des freien Tierfanges galt (Abbildung 2).
Wölfe mussten für die ländliche Bevölkerung eine ständige Bedrohung gewesen sein. Denn zahlreich sind die für sie verwendeten Fallenarten, wie die Fallgrube, die Schwippgalgen und die Schwerkraftschlinge sowie die Wolfsangel. Aus Gesetztexten geht weiters hervor, dass gute, scharfe Hunde die besten Gehilfen bei der Wolfsabwehr waren.

Bischof Frothar von Toul berichtet Karl dem Großen, Herrscher des Frankenreichs (747-814), in einem Brief, er habe in den kaiserlichen Forsten seit seiner Einsetzung als Bischof bereits 240 Wölfe vernichtet. Diese jagdgeschichtlich wertvolle Mitteilung gibt eine Vorstellung darüber, wie zahlreich die Wölfe damals vorkamen. Sie zeigt aber auch die Wichtigkeit der im Capitulare de villis ausgesprochenen Aufforderung, ständig um die „Vertilgung der Wölfe" bemüht zu bleiben.
Mit dem zurückflutenden napoleonischen Heer drangen die Wölfe wieder stärker ins östliche Deutschland ein. Der Herausgeber der 1828 erschienenen Ausgabe von **Döbels „Jägerpraktika"** will in Littauen und Preußen vom Januar bis März selbst über 30 Wölfe am Luder geschossen haben.

Von 1816 bis 1823 wurden in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder für 1.168 getötete Wölfe 7.694 Thaler Prämie gezahlt. In den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen wurden im Jahre 1817 217 bzw. 192 Wölfe erlegt. Die letzten Wölfe wurden in Stettin und in Köslin 1855 erlegt.
Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts wird von zahlreichen Wolfsangriffen sowie höchst aufwendigen Wolfsjagden, die zum Teil sehr erfolgreich waren, berichtet. Das Motto bei Wolfsjagden lautete, die Wölfe zu erlegen, bevor sie sich vermehren und Rudel bilden konnten.
In Lothringen, in Ostpreußen und Posen war der Wolf am Anfang des 20. Jhdt. noch Wechselwild. Nach dem Weltkrieg und der russischen Revolution drangen Wölfe wieder stärker in Ostpreußen ein. In Masuren wurden wieder Wolfsgehecke festgestellt, sodass der Wolf wieder als Standwild angesehen werden kann (Seite 24, 38, 44, 90, 183).

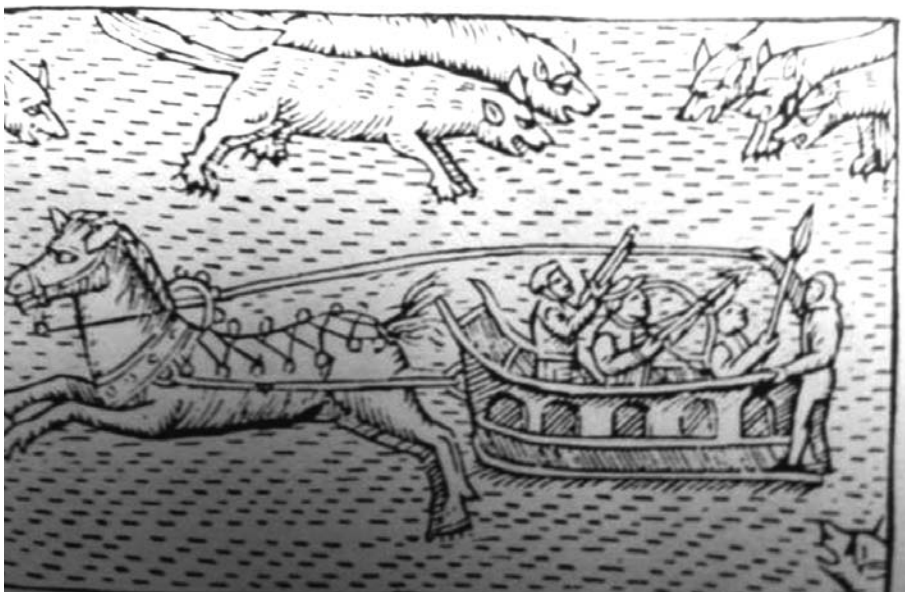
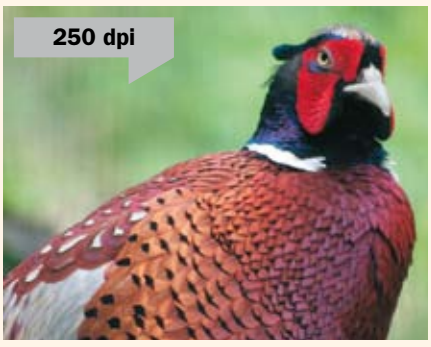
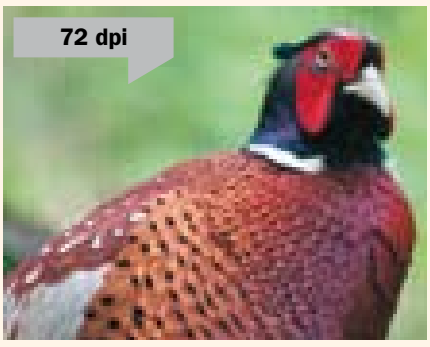


Abb. 2: Wolfsabwehr bewaffneter Bauern im Schlitten, nach Olaus Magnus, De gentibus septentrionalibus, Rom 1555.

Fotoqualität relevant

Fotos, die Sie für den Oö Jäger an die Redaktion senden, sollten mindestens eine Auflösung von 250 dpi und eine Größe von zumindest 10 x 15 cm aufweisen! Zur Veranschaulichung zwei idente Abbildungen mit unterschiedlichen Auflösungen und der daraus resultierende Unterschied in der Druckqualität.





Internationale Jagdkonferenz
Schlusserklärung

Der allgemeine Wertewandel hat alle Bereiche der Gesellschaft erfasst und durchdrungen. Diese Entwicklung beschleunigt sich mit großer Dynamik. Aus dieser Erkenntnis heraus widmete die Internationale Jagdkonferenz dem Thema **"Weidwerk im Wertewandel"** ihre diesjährige 50. Tagung, die vom 21. bis 23. Juni 2012 auf Einladung des Südtiroler Jagdverbandes in Reinswald im Sarntal in Südtirol stattfand.

Zum Thema referierten der Vorarlberger Wildökologe Hubert Schatz, der Wildbiologe aus Tarvis-Italien Paolo Molinari und der Jagdphilosoph Alexander Schwab aus der Schweiz.

Hubert Schatz stellte fest, dass der Umgang mit der Natur zunehmend hinterfragt wird und einige früher gängige Verhaltensweisen der Jäger keine Akzeptanz mehr finden. Es gelte, mit der Zeit zu gehen, dem Wild mehr Raum zu geben und bei den Jägern Bildung, Naturkompetenz, aber auch Ehrfurcht vor dem Sein als neue Werte zu fördern.

Paolo Molinari hinterfragte Mängel in der heutigen Jagd und forderte eine Erweiterung der Ausbildung der Jäger in Kultur, Geschichte und Ethik. "Die Jagd muss die Evolution mitmachen, sonst stirbt sie aus."

Alexander Schwab analysierte die am Werk befindlichen Wandlungskräfte im technologischen und ideologischen Bereich, stellte fest, dass sich ein urbaner Gestaltungswille im Bereich Natur und Wildtier mehr und mehr durchsetzt und zeigte auf, dass eine neue Oberflächlichkeit um sich greift. Der Jäger der Zukunft muss Sensibilität gegenüber anderen Naturnutzern entwickeln. In der Jägerausbildung muss auch die Kommunikationskompetenz vermittelt werden.

Die Vertreter der Jagdverbände aus Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Österreich, der Schweiz und Südtirol kamen nach umfassender Diskussion zu folgenden Ergebnissen:

Zusammen mit anderen Bündnispartnern müssen die Jäger als Sachverständige für Natur und Wild ihren Platz wieder einnehmen. Es ist eine vorrangige Aufgabe der Jagdverbände, ihre Mitglieder von der Wichtigkeit dieser Aufgabe zu überzeugen und ihnen die nötigen Werkzeuge dafür in die Hand zu geben. Dazu ist eine Orientierung an wissenschaftlichen Erkenntnissen, an sachlichen Gesichtspunkten und Ehrlichkeit in der Weitergabe nötig. Mit allen anderen, die die Natur nutzen oder denen sie ein Anliegen ist, muss ständig und intensiv der Dialog geführt werden. Im Sinne der Artenvielfalt ist dem Lebensraum der Wildtiere die entsprechende Aufmerksamkeit zu widmen.

Reinswald, am 22.Juni 2012

Internationales Symposium zur Europäischen Wildkatze und zum Luchs

27. 07. UND 28. 07. 2012 IN JENA

Die Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen e. V. und der Landesjagdverband Thüringen e. V. führten am 27. und 28. Juli 2012 gemeinsam mit der Senckenberg Naturhistorische Sammlung Dresden und der TU Dresden (Sektion Forstwirtschaft) ein erstes gemeinsames Symposium speziell zu den beiden Wildarten Luchs und Wildkatze durch.

Diese Tagung in Jena stieß auf großes Interesse und fand mit großer, auch internationaler, Beteiligung statt. Mehr als 120 Teilnehmer kamen an den zwei Tagen, um ergebnisoffen und nicht ideologisch überlagert vorhandenes Wissen auszutauschen, neues dazuzulernen und kritisch zu hinterfragen.
Vertreter der zuständigen Ministerien von Thüringen und Sachsen, einschließlich des Bundes waren vertreten. Der Staats-

Text Dr. Gert Dittrich, Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung e.V.
Fotos Österr. Naturschutzbund, J. Limberger, J. Thurner

sekretär des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz, Roland Richwien, verwies bereits in seinem Grußwort auch auf die politische Verantwortung des Freistaates für den Erhalt und den Schutz dieser beiden, dem Jagdrecht unterliegenden Wildarten. In seiner Begrüßung der Teilnehmer bekräftigte der Vorsitzende der Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen e.V., Martin

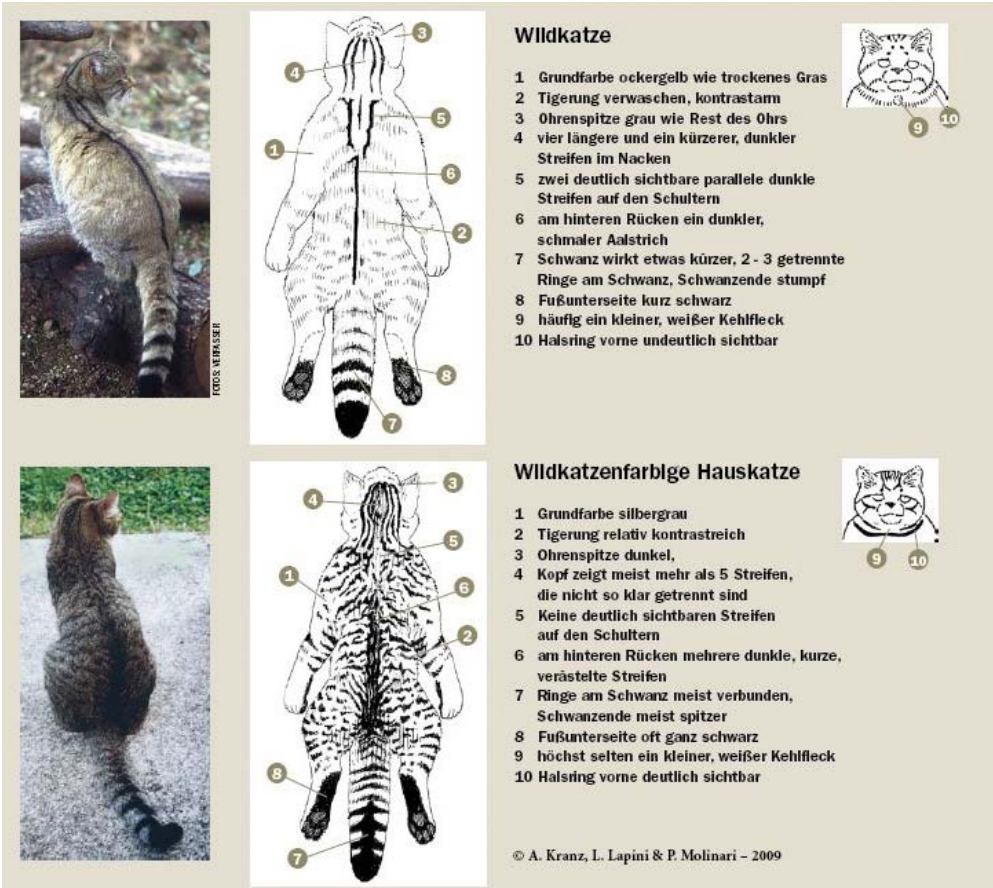
Görner, dass Forschungen über Tierarten, die dem Jagdgesetz unterliegen, nicht ohne Einbeziehung der Jäger erfolgen können und nicht einzig eine Domäne des Naturschutzes sein dürfen.
Der Präsident des LJV Thüringen e.V., Steffen Liebig, bestätigte in seiner Eröffnungsrede zum zweiten Veranstaltungstag, dass Jagd und Artenschutz im Freistaat Thüringen in einer fruchtbaren Symbiose stehen und die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit allen Interessenten zugänglich sein werden und sollen.

Erste aktuellere Arbeiten an der Wildkatze in Deutschland resultieren aus dem Jahr 1995 mit der Erfassung des Bestandes. Zu dieser Zeit (1992) stand der Luchs noch im Kataster der „Roten Liste“ als ausgestorben. Im Schatten des dominierenden Wolfsthemas war die Forschung an diesen beiden Wildarten weniger spektakulär. Das dürfte sich mit der Veröffentlichung der gebotenen Beiträge dieses Symposiums ändern, denn auch diese Arten sind im Anhang IV der FFH-Richtlinie erfasst. Dies wurde bereits bei den Diskussionen zu den Vorträgen, aber auch in Pausen- und Abendgesprächen deutlich. Überall zeigte sich, dass großer Informationsbedarf besteht.

In 14 gehaltenen Vorträgen wurde die Bandbreite der Forschung an diesen Wildarten dargestellt (Monitoring, Literatur, Verhalten, Chancen, Hybridisierung, Verlustfaktoren, Telemetrie, Auswilderung, Fotofallen, Beutespektrum). Folgende Bundesländer waren beteiligt: Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Die Schweiz war mit einem Vortrag über Hybridisierung beteiligt. Die zwei aus persönlichen Gründen leider nicht gehaltenen Vorträge aus Polen und Italien sollten im Tagungsband aufgenommen werden.

Eine wesentliche Erkenntniserweiterung war besonders, dass die Wildkatze nicht nur eine „Waldkatze“ ist, sondern auch das Offenland als Habitat nutzt, eine Hybridisation mit Hauskatzen sich in Grenzen hält, aber die Eliminierung von verwilderten Hauskatzen zum Schutz der Wildkatze dringend ist, wobei im Phänotyp ähnliche Hauskatzen geschont werden sollten. Alle Beteiligten können hierbei mitwirken, wenn sie es denn ernst mit dem Schutz der Wildkatze meinten.

Auch die Vertreter der Wildforschungseinrichtung Baden-Württembergs, die übrigens bei der Forstwirtschaft, wie in NRW, angeschlossen ist, verwiesen in ihren Beiträgen auf diese wichtige Grundlage einer sachlichen Wildforschung. Damit sind sie auch „gerichtsfest“, da beide Tierarten dem Jagdrecht unterliegen und somit alle Arbeiten an diesen Wildarten nur über eine Zusammenarbeit mit den Jagdbezirksinhabern und über eine entsprechende Genehmigung der Jagdbehörde möglich sind. Insofern war der letzte offizielle Beitrag aus Baden-Württemberg eine klare Leitlinie, wie andere Naturschutzverbände sachlich eine Unterstützung bei der Wildforschung geben können. Die Jäger und Landwirte sind dabei wichtige Ansprechpartner, die aufgrund ihrer Naturverbundenheit diese Forschungen unterstützen können. So hat



z.B. Der Deutsche Jagdschutzverband e.V. die entscheidende Vorarbeit zum Bundeswegeplan des BUND für die Wildkatze erstellt!
Als Abschluss der Veranstaltung wurde ein sehenswerter Film von Renate und Gerd Wustig aus Salzwedel über die Wiederauswilderung eines Wildkatzenkuders gezeigt.
Insgesamt war es für die Teilnehmer angenehm, solch eine sachlich geführte Diskussion zur gemeinsamen Wildforschung bei diesen Wildarten zu erleben.
Zu gegebener Zeit wird das Forum sicher eine Fortsetzung erfahren. Besonders, da sie ein Paradebeispiel für eine effektive Zusammenarbeit aller Interessierten an einem Forschungsobjekt ist. Vielleicht sind dann aber auch die bislang „vermissten“ Vertreter anderer Verbände mit im Boot.

OBERÖSTERREICH/ÖSTERREICH – AUFRUF:

Wildkatze gesucht – der scheuen Jägerin auf der Spur

Früher über weite Teile Österreichs verbreitet, verschwand die Europäische Wildkatze Mitte des letzten Jahrhunderts aus den heimischen Wäldern. Abgesehen von vereinzelten Hinweisen, ist kaum etwas über die gegenwärtige Situation der Wildkatze in Österreich bekannt. Die Plattform Wildkatze möchte mit Ihrer Hilfe mehr über den Bestand dieser scheuen Jägerin in Österreich erfahren.

Bitte melden Sie uns Ihre Wildkatzenhinweise auf: www.wildkatze-in-oesterreich.at (Sie können ihre Wildkatzensichtung direkt in ein online-Formular eintragen) oder unter der Wildkatzenhotline 0650/2243703 sowie beim OÖ Landesjagdverband, z.Hd. Mag. Christopher Böck
Telefon 07224/20 0 83 oder
ch.boeck@ooeljv.at

Christopher Böck

Einladung
zur

OÖ. Landes-Hubertusmesse

im Stift Kremsmünster **am 28. Oktober 2012**

16.30 Uhr - Eintreffen der Gäste · 17.00 Uhr - Beginn der Messe
anschließende Streckenlegung

Danach gibt es eine Agape mit verschiedensten Getränken und kleinen Köstlichkeiten vom heimischen Wild.

Im Hinblick auf die große Tradition des Standesbruches wird bei dieser Landeshubertusmesse ein etwa handteller großer, regelmäßiger Dreispross aus Tanne, Fichte oder Eiche getragen!

Bitte Standesbruch selbst aus den Revieren mitbringen!

Mal sehen wie der Hase läuft

Eine Bildungsinitiative zum konstruktiven Dialog zwischen Jägerschaft und nichtjagender Bevölkerung

Die ARGE Wildbret Linz Land und der OÖ Landesjagdverband haben unter dem Slogan: „Mal sehen wie der Hase läuft“ ein Fortbildungskonzept zur Förderung des Informationsaustausches zwischen Vertretern der Jagd und der interessierten, gesprächsbereiten, nichtjagenden Bevölkerung erstellt.
Das Team der ARGE Wildbret Linz Land hat auch mit Jagdausschussobmann Rupert Zittmayr einen kompetenten Grundbesitzer mit jagdlichem Grundwissen in ihren Reihen.

Folgende Zielsetzungen verfolgt diese Fortbildungsinitiative von Wildbret Linz Land:

- Der Informationsaustausch hat in Dialogform zu geschehen! Erst durch das Hinhören auf den Gesprächspartner wird gegenseitiges Verständnis für die Sache zu Grunde gelegt.
- Das regionale Wildbret, als absolut hochwertiges, schmackhaftes Lebensmittel, ist Vermittler einer ganzheitlichen Betrachtungsweise der Jagdausübung.
- Wir informieren, welche die Hauptaufgaben der Jagd sind und schaffen ein Bewusstsein für eine ökologisch fundierte, nachhaltige Jagdausübung.
- Das abwechslungsreiche Fortbildungsangebot (Jagdmuseumsbesuch, Reviergang, feines Wildessen) macht diese Bildungsinitiative zu einem informativen Genussevent.
- Wir wählen sehr bewusst und exakt die Gastronomie für unsere Fortbildung aus, damit unser regionales Wildbret sorgfältig und kompetent zubereitet den Besuchern der Fortbildung angeboten wird.

BJM Engelbert Zeilinger, ARGE Leiter-Stv. Wildbret LL Christoph Ömer, GF-Stv. und Wildbiologe des OÖ Landesjagdverbandes Mag. Christopher Böck, ARGE Leiter Wildbret LL Mag. Sepp Nöbauer und Jagdausschussobmann Rupert Zittmayr bei der ersten Sitzung von: „Mal sehen wie der Hase läuft“ (v.l.).

Die eigens erstellte Broschüre informiert in kurzer Form über die Hauptaufgaben der Jagd sowie über erlesene Wildrezepte.
Bisher wurden zwei solche Veranstaltungen durchgeführt. Das hohe Interesse und die qualitätsvolle inhaltliche Auseinandersetzung bei diesen Angeboten waren der Motor für die Erstellung eines kontinuierlichen Dialog-Angebotes unter dem Motto: Mal sehen wie der Hase läuft im Bezirk Linz, Linz-Land.

TIPP: Am Samstag, 2. Februar 2013 findet wieder eine Veranstaltung statt. Treffpunkt dazu ist um 15.00 Uhr der Hofladen in Hofkirchen i.Tkrs.

Meine drei Profis gegen Wildverbiss und Schälschäden:
TRICO® Spritzmittel gegen Wildverbiss
TRICO®S Streichmittel gegen Wildverbiss
WIPOX® Spritzmittel gegen Schälschäden
www.kwizda-agro.at • DI Peter Göldner, Consulting Agrarmarketing, Tel. 0664/4454742 • Mail goeldner@oekogold.at
Kwizda Agro
TRICO: Pfl. Reg. Nr. 2787, WIPOX: Pfl. Reg. Nr. 2846, TRICO S: Pfl. Reg. Nr. 2936.
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

ABSEITS DES REVIERS.

Murmeltierausstellung
im Tierweltmuseum Salzkammergut

Das Tierweltmuseum Salzkammergut unter der Leitung von Konsulentin Patricia Höller gestaltete eine interessante und sehenswerte Ausstellung rund um das alpenländische Murmeltier. Die Schau wurde von Landeshauptmann-Stv. Franz Hiesl am 7. Juli im Beisein von zahlreichen Ehrengästen und Besuchern eröffnet.

Das zahme Murmeltier Felix mit seinem „Besitzer“ Murmeltierwirt vom Großglockner Herbert Haslinger.

In den Festansprachen betonten LH-Stv. Franz Hiesl, LJM ÖR Sepp Brandmayr und BJM ÖR Alois Mittendorfer die Bedeutung der jährlichen Ausstellungen des Tierweltmuseums als lehrreiche Wissensvermittlung über die heimische Tierwelt. Im Mittelpunkt standen natürlich die Tradition, der Jäger und die Jagd auf das „Mankei“, welche auch besonders im Sinne der Almbauern durchgeführt wird. Denn oftmals stürzt Weidevieh in die flach gegrabenen Baue der Murmeltiere.

Der Direktor vom Haus der Natur/Salzburg, Dr. Norbert Winding, referierte als besonderer Kenner wissenschaftlich und praxisbezogen über die familiäre Lebensweise und den sensiblen Lebensraum dieser Tiere.

Als besonderen Höhepunkt zeigte der Murmeltierwirt vom Großglockner, Herbert Haslinger, sein zahmes Murmeltier „Felix“ her.

Die Veranstaltung wurde in bewährter Weise von Dir. Josef Treml moderiert und musikalisch von der Jagdhornbläsergruppe Laakirchen und der Goiserer Klarinettenmusi umrahmt.
Eine sehenswerte Ausstellung für Jung und Alt – noch bis April 2013.

Sepp Amering

LJM ÖR Sepp Brandmayr, Hausherrin Konsulentin Patricia Höller, LH-Stv. Franz Hiesl und Dir. Dr. Norbert Winding (v.l.).

Markus Zeiler
erhält den Kunstpreis des CIC

Markus Zeiler, bestens bekannt durch seinen längst zum Kultbuch gewordenen Fotoband „Schweiß – Bilder der Jagd“ erhielt am 21. Mai 2012 in Südafrika den Kunstpreis des CIC, des Internationalen Rates zur Erhaltung des Wildes und der Jagd. Markus Zeiler erhielt diesen Preis für sein zweites Monumentalwerk, den im Österreichischen Jagd- und Fischerei-Verlag erschienenen großformatigen Fotoband „Ferm – Mit Hunden auf der Jagd“.

Markus Zeiler erhielt den diesjährigen CIC-Preis im Bereich „Kunstbuch“

CIC-Präsident Bernard Lozé würdigte die Verdienste Markus Zeilers und des Buches „Ferm“ mit folgenden Worten: „Das Buch zeigt die uralte Symbiose zwischen Tier und Mensch, zwischen Jäger und Hund, zwischen Arbeit und Leidenschaft. Dieses Buch ist ein wahrhafter Botschafter für die Jagd – umso mehr, als die Bildersprache eine Sprache ist, die rund um die Welt verstanden wird.“

Aus gewöhnlich gut informierten Kreisen hört man, dass Markus Zeiler in Kürze sein drittes großes Werk über die Jagd abschließt. Man darf gespannt sein!

Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag

Verleihung des „JuWel“

(Jugend/Netzwerk/Wels/Land) an den Jugendbetreuer der Steinerkirchner Jagdgesellschaft.

Anlässlich des 10-Jahr-Jubiläums der Markterhebung von Steinerkirchen a. d. Traun wurde an die heimischen Vereine, die sich besonders auch um Kinder und Jugendliche bemühen, der JuWel verliehen.
Für die Jagdgesellschaft Steinerkirchen wurde diese Auszeichnung dem Jugendbetreuer, Jagdhüter und zertif. Waldpädagogen Franz Waldl im Rahmen eines Festaktes bei den Jubiläumsveranstaltungen verliehen.

Franz Waldl bemüht sich seit vielen Jahren den heimischen Kindern die notwendigen und wichtigen Zusammenhänge von Wald und Wild, Naturgeräuschen, Holzklängen, aber auch die Kunde der Spurensuche im Winter sowie die Notwendigkeit der Jagd näher zu bringen. Er leistet damit einen positiven Beitrag, bereits bei den Kindern ein richtiges Verständnis in der und für die Natur zu erzielen.

H. Mayr

Gemeindevorstand und Ortsbäuerin Alice Wimmer und Bgm. Johann Auer mit Franz Waldl (v.l.).

Erratum

In der **Ausgabe** vom **Juni 2012** ist uns leider ein Fehler auf Seite 40 unterlaufen! Beim Bericht über die **Weltmeisterschaft der Präparatoren** wurde Präparator **Hannes Haider** nach Nussdorf am Attersee „übersiedelt“. Richtig ist jedoch, dass Hannes Haider in Wartberg an der Krems beheimatet ist!
Beim Setzen ist uns ebenfalls ein Fehler passiert, denn der **Schwarze Hollunder** auf Seite 60 **heißt lateinisch *Sambucus nigra*** und nicht *Cytisus scoparius* – letzterer ist nämlich der Besenginster; und ist aus der März-Ausgabe „stehen geblieben“.
Und dem nicht genug, sind auf Seite 110 noch die **Zeichen** für den **abnehmenden und zunehmenden Mond vertauscht** worden. Wir bitten um Entschuldigung!

Mag. Christopher Böck

Verleihung der Wildbret-Plakette an das Landgasthaus Hiesmayr, Taverne am Schiedlberg

Am 6. Mai, rechtzeitig zur Eröffnung der Mai-Bock-Saison, wurde dem Landgasthaus Hiesmayr in Schiedlberg durch den OÖ Landesjagdverband eine besondere Ehrung zu Teil: An Michael und Rosina Hiesmayr, die das im Familienbesitz befindliche Gasthaus „Taverne am Schiedlberg“ führen, wurde die Qualitätsplakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus Oö. Jagdrevieren“ aus den Händen von Bezirksjägermeister Rudolf Kern überreicht.

BJM Rudolf Kern, Gastwirteheleute Michael und Rosina Hiesmayr sowie Jagdleiter Johann Edlmayr mit Stv. Josef Geistberger.

Michael, Jagdkonsorte von Schiedlberg, mit Rosina verstehen es mit ihrem Team regionales Wild wie z.B. Reh, Hase und Fasan, das als hochwertiges Nahrungsmittel förmlich vor der Haustüre heranwächst, köstlich auf den Teller zu bringen.
Kulinarisch überzeugen konnte sich die gesamte Jägerschaft von Schiedlberg und die Gratulanten an diesem Tag über den veredelten Maibock, der vortrefflich mundete.

Umrahmt wurde die gelungene Feier von Klängen der Schiedlberger Jagdhornbläser.

Auszeichnung für Gasthof Englwirt in Altheim

Die langjährig funktionierende Partnerschaft zwischen Jägerschaft und dem Gasthof Englwirt in der Stadtgemeinde Altheim war am 8. Juni 2012 in St. Laurenz Anlass, in einer Feierstunde und unter feierlichen Klängen der Achtaler Jagdhornbläser dem Wirtsehepaar Klara und Josef Burgstaller die Restaurantplakette des OÖ Landesjagdverbandes „Ausgezeichnete Wildgerichte“ zu überreichen.

BJM-Stv. DI Hans Greunz, der die kooperative Partnerschaft und die Wertschätzung heimischen Wildes in der Küche des Englwirtes lobte, und JL Rudolf Wintersteiger machten damit deutlich, dass heimisches Wild vor Ort Ressourcen schone und auf lange Transportwege mit aufwendigen Kühlketten verzichtet werden könne. Klara und Josef Burgstaller sind auch in der vierten Generation bemüht ihr Speiseangebot auf hohem Niveau zu halten und noch auszuweiten. Dabei zählen auch Wildgerichte außerhalb der traditionellen Herbst-Wildwochen.
Bgm. Franz Weinberger betonte, dass regionales Wirtschaften die heimische Wirtschaft belebe und die traditionellen Betriebe stärke. JL Rudolf Wintersteiger sicherte weiterhin ein gutes Einvernehmen und die Bereitstellung von frischem hochwertigem Wildbret zu; eine Tradition wie sie unter seinem Vorgänger Hubert Mairleitner-Denk bereits bestand. Ein Rehschlögel vom Feinsten, nach Art des Hauses zubereitet, bestätigte übrigens die hohe Kochkunst des Gastbetriebs.

BJM-Stv. DI Johann Greunz, JL Rudolf Wintersteiger, Josef Burgstaller, Klara Burgstaller, Johannes Burgstaller, JL-Stv. Gerhard Mühlbacher, Franz Hebenstreit und Hubert Mairleitner-Denk (JL bis März 2012) v.l.n.r.

Rehschmankerl am Ternberger Marktfest

Auch beim heurigen Marktfest in Ternberg am 7. und 8. Juli präsentierte sich die Ternberger Jägerschaft kulinarisch mit heimischem Wildbret. Förmlich „wild auf Wild“ waren die begeisterten Gäste im jagdlich geschmückten Innenhof von Weidkamerad Peter Sporn vom gegrillten Ternberger Wild-Schmankerlteller.

Angelika Buchberger, JL-Stv. BJM Rudolf Kern, Susanne Kern, Josef Rainer und Jungjägerin Karin Bichler.

Die Michaelnbacher Jägerschaft beteiligte sich beim Mostkirtag der Ortsbauernschaft auf besondere Art. Neben dem traditionellen Stand mit Grillspezialitäten vom Wild, präsentierten sie heuer bei der Trachtenmodenschau der Firma Auzinger die oberösterreichische Jägertracht.

Rehbratwürstel der Jägerschaft Hofkirchen

Die Jägerschaft Hofkirchen servierte auch heuer wieder im GH Weinbauer die begehrten Rehbratwürstel der Marke „Wildbret Linz Land“.
Das schmackhafte und gesunde Lebensmittel Wild wird so immer mehr auch ein Bestandteil des Speiseplans der privaten Haushalte, das eine oberste Zielsetzung der ARGE „Wildbret Linz Land“ ist.

Am Samstag, 27. Oktober, von 9:00 bis 15:00 Uhr gibt es übrigens am Wild- und Fischmarkt beim Hofladen Hofkirchen die Möglichkeit, aus einer vielfältigen Palette von einheimischen Wildprodukten auszuwählen.

Jagerbauers Fischspezialitäten und ein feiner, kleiner Kunsthandwerkmarkt, Produkte aus Leder, Holz, Geweih und Ton, bieten den Besuchern ein zusätzliches, außergewöhnliches Angebot bei diesem Wild- und Fischmarkt in Hofkirchen/Trkrs.

Genussland Oberösterreich

wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt

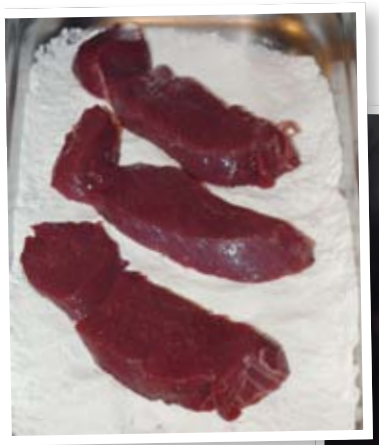
Rehschnitzerl in Wacholdersauce

mit Eierschwammerlroulade

REHSCHNITZERL IN WACHOLDERSAUCE:

ZUTATEN

8 Rehschnitzerl (vom Schlögl)
Butterschmalz
6 Wacholderbeeren zerdrückt
2 cl Gin
1/4 l Wildfond
4 cl Schlagobers
Salz
Pfeffer
Mehl zum Stauben
1 EL kalte Butter



Zubereitung

Rehschnitzerl leicht klopfen, salzen, pfeffern. Eine Seite in Mehl tauchen und im erhitzten Butterschmalz mit der Mehlseite zuerst einlegen. Beidseitig rasch bräunen, warm stellen. Bratenrückstand leicht mit Mehl stauben, erwärmten Fond und Obers aufgießen. Wacholderbeeren und Gin beigeben und auf cremige Konsistenz einkochen, Sauce durch ein feines Sieb streichen, eiskalte Butterstücke einrühren (montieren) und Rehschnitzel einlegen. Nun sollte die Sauce nicht mehr kochen.

EIERSCHWAMMERL-ROULADE:

ZUTATEN

250 g Eierschwammerl
1 mittelgroße Zwiebel
Salz, frisch gemahlener Pfeffer
Petersil

Teig:

300 g Erdäpfel in der Schale gekocht
110 g Mehl griffig
30 g Grieß
20 g Butter
1 Ei
Salz, Muskatnuss

Zubereitung

Erdäpfel schälen, durch Erdäpfelpresse drücken und mit Mehl, Grieß, geschmolzener Butter, Ei und Gewürzen rasch zu einem geschmeidigen Teig verarbeiten.
Eierschwammerl putzen und blättrig schneiden. Zwiebel klein würfeln und in Öl glasig anschwitzen, Eierschwammerl dazu weiterrösten bis die ganze Flüssigkeit verdampft ist. Mit Salz, Pfeffer und Petersil abschmecken. Fülle etwas abkühlen lassen.
Den Teig in ein Rechteck ausrollen, Fülle darauf verteilen und zu einer Roulade einrollen. Wenn die Roulade in Wasser gedünstet wird, diese mit einer Frischhaltefolie einrollen, Enden einschlagen und zum Fixieren eine weitere Schicht Frischhaltefolie darüber geben. Oder ohne Folie direkt im Dampfgarer garen. Garzeit 20 min.

Text & Fotos
Anna und Josef Seyr

LANDES WEINBAU VERBAND OBERÖSTERREICH

WEINE AUS OBERÖSTERREICH

Alles Gute kommt von unten - Genuss aus gutem Boden

Der Linzer Stadtrand ist ein guter Boden für innovative Ideen. Und zwar im wahrsten Sinne des Wortes: Im fruchtbaren Lössboden des Gaumbergs kultivieren die Besitzer des Nußböckguts im Leondinger Stadtteil Gaumberg ausgezeichneten Grünspargel und sogar – man höre und staune – Wein. Ergebnis der Winzerleidenschaft ist ein Schaumwein in erlesener Prosecco-Manier: der Velsecco.

Concordia (lateinisch für „Eintracht“) lautet der edle Name der Traube, mit der alles begann. Die starkwüchsige rote Rebsorte bevorzugt sandige Böden, findet sich jedoch eher selten in Westeuropa. Zu Unrecht: Die Traube hat es in sich. Im Burgenland schätzt man ihre Vorzüge im traditionellen „Uhudler“. Ihr Fruchtfleisch schmeckt süß und fruchtig. Vor allem zeichnet sie sich durch relativ hohe Restsüße aus und ist damit wie geschaffen für den feinen Schaumwein.

Vom herkömmlichen Prosecco hebt sich der Velsecco nicht nur durch sein intensives Rot ab. Sein erdbeeriger Duft und sein fruchtbetonter Geschmack mit herben Ribiselnoten und ausgeprägter Säurestruktur machen ihn zum erfrischend-sinnlichen Genuss. Man könnte auch sagen: Velsecco ist fruchtig, fein, erfrischend – und er passt nicht nur perfekt zu Wildgerichten aller Art, sondern auch zum Grünspargel. Die Familie Velechovsky wünscht guten Appetit und Prost!

Nußböckgut Familie Velechovsky
4060 Leonding Gaumberg 6
Telefon: 0732/678566
www.velsecco.at
www.gruenspargel.at

DIE PIRSCHBÜCHSE
M03 STALKER

Import und Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH • Südbahnstr. 1 • A-9900 Lienz
office@waffen-idl.com

Abgabe von Waffen nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. ™ Kodak.de 2012

WWW.MAUSER.COM

In der Geschäftsstelle erhältlich:

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	2,00
Großes Hutabzeichen	4,00
OÖ-Jagd-Pin	2,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunnabzeichen	15,00
BÜCHER	
OÖ. Jagdgesetz	20,00
Kochbuch Wildspezialitäten	8,00
Kochbuch Wild und fein	10,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 1"	2,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 2"	2,00
Malbuch	3,65
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbrethygiene	18,00
Wildbretvermarktung	12,00
Wildlebensräume	14,00
Protokollbuch	8,00
TAFELN / SCHILDER:	
Wanderer (Verhalten im Wald)	7,50
Rehbockattrappen	44,00
ANHÄNGER	
Wildbretanhänger, 100 Stk.	20,00
Trophäenanhänger grün u. rot, 100 Stk.	4,00
Sammelbestätigung für Kleinwild	0,15
Qualitätsanhänger Wildbretvermarktung, 100 Stk.	10,00
BROSCHÜREN	
Leitfaden Niederwildhege	1,50
Hecken	1,50
Greifvögel und Niederwild	2,20
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Wildschäden im Wald	6,90
Heilkraft der Tiere	10,00
Richtlinien f. Rehwild, Rotwild, Gamswild	1,00
Liederbuch	2,00
DVD's / CD's / VIDEOS	
Im Rhythmus der Jahreszeiten	14,00 TOP-PREIS!
Die Weidgerechtigkeit	10,00 TOP-PREIS!
CD Erlebnis Wald	13,00
DIVERSES	
T-Shirt "Wild auf Wild" (M, L, XL)	7,50
Polo-Shirt „OÖ LJV“	25,00
Hutbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
Democassette zum Liederbuch (alt)	7,30
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagverband	kostenlos
OÖ. LJV - Hase rund	kostenlos
OÖ. LJV - Hase eckig	kostenlos
Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn	kostenlos

Fest der Natur 2012
Zu schönes Wetter in Linz ...

Am 30. Juni war beim Fest der Natur auf der Linzer Donaulände zwischen Lentos und Brucknerhaus das Wetter fast zu schön, denn so zahlreich wie die Besucher diese großartige Veranstaltung der Naturschutzabteilung des Landes OÖ noch im Vorjahr besuchten, wohnten dieses Jahr wenig bei.

Für die Jagd dennoch ein insgesamt positiver Tag, denn der OÖ Landesjagdverband war wieder mit einem Stand mitten im Geschehen, wobei LJM ÖR Sepp Brandmayr neben interessierten Besuchern auch einige prominente Gäste empfangen konnte.

Unter ihnen Naturschutzlandesrat Dr. Manfred Haimbuchner und Direktor HR Dr. Gottfried Schindelbauer (am Foto 3. und 4. v.r.) und andere.

Ein Weidmannsdank gebührt wieder den zahlreichen Helfern unter den Funktionären und Angestellten des OÖ Landesjagdverbandes, die es erst ermöglichten, dass es Wildbret zu verkosten gab, eine Kinderecke betrieben werden konnte, und dass über das Tun und Lassen des Weidmannes in der Natur informiert werden konnten.

Erhältlich beim OÖ Landesjagdverband:

Die OÖ-Jagd-Krawatte

Grüne Seiden-Krawatte mit aufgesticktem Logo des Landesjagdverbandes

Preis: € 35,00

Der OÖ-Jagd-Pin

Der Jagdpin für den Business-Anzug. Denn ab und zu gibt es auch Abende, die nur am Rande der Jagd gehören…

Abmessung: 12 x 18 mm, mit Verdrehsicherung

Preis: € 2,00

OÖ Landesjagdverband
Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
Telefon 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15
E-Mail LJV: office@ooeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@ooeljv.at
Homepage: www.ooeljv.at

Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag:
7.30 bis 12 Uhr und 12.45 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 12.30 Uhr

Jagdliche Accessoires – das perfekte Geschenk für jeden Anlass!

Der OÖ Landesjagdverband bietet in Zusammenarbeit mit Kunsthandwerk Manigatterer Trachten- und Geweihschmuck sowie Schreibgeräte und weitere Gegenstände mit Reh- und Hirschgeweih sowie Gamskrickerl.

Auf Wunsch können Sie individuellen Schmuck u.a. aus Ihrem persönlichen Geweihfundus fertigen lassen; z.B. für die Gattin, als Gastgeschenk oder/und für Jagdkollegen zum besonderen Anlass.
Einzelne Schmuckstücke sowie Schreibgeräte sind in der Vitrine im Shop des OÖ Landesjagdverbandes auf Schloss Hohenbrunn zu sehen und zu erwerben.
www.ooeljv.at (im Shop)
www.maniga.at

Bitte beachten Sie die neue Verordnung bzgl. „Goldschakal“ und dessen Schonzeit von 16. März bis 30. September.

Waschbär	01. 01. – 31. 12.
Wiesel	
Mauswiesel	✘
Hermelin	01. 06. – 31. 03.
Wildenten	
Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente[1]	16. 09. – 31. 12.
Wildgänse	
Grau- und Saatgans[2]	01. 09. – 31. 12.
Wildkaninchen	01. 01. – 31. 12.
Wildkatze	✘
Wildschweine	
Keiler	01. 01. – 31. 12.
Bache[3]	01. 01. – 31. 12.
Frischling	01. 01. – 31. 12.
Wildtauben	
Hohltaube	✘
Ringeltaube	01. 09. – 31. 01.
Türkentaube	21. 10. – 20. 02.
Turteltaube	✘
Wolf	✘

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

✘ Ganzjährig geschont

1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.

2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.

3 Führende Bache vom 01. 03. – 15. 06. geschont.

4 Ausnahmebewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

www.ooeljv.at

In Memoriam

a.o. Univ.-Prof. MR Primarius Dr. med. Fritz Wechselberger verstorben

Der langjährige und erfahrene Jäger, getreue Förderer im Verein „Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn“ und langjähriges Mitglied des Hubertusclub Linz ist am 29. Mai 2012 nach einem außerordentlichen Leben kurz vor Vollendung seines 95. Lebensjahres verstorben.

Der Förstersohn Wechselberger jagte nicht nur in Österreich auf alle Wildarten, sondern durfte auf der ganzen Welt die jagdliche Vielfalt kennen lernen. Der nie überhebliche Träger des Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich und „Voestarzt“ verfasste auch einige Skripten über seine Jagderlebnisse.

Weidmannsruh!

Mag. Christopher Böck

HINWEIS

Zentrales Waffenregister verabschiedet

Das Bundesministerium für Inneres hat ein neues zentrales Waffenregister (ZWR) nach Vorgaben der EU eingerichtet. Die Registrierung aller Waffen der für Jäger wichtigen und gebräuchlichen Kategorien B, C und D beginnt mit 1. Oktober 2012 und endet am 30. Juni 2014. Nähere Informationen in Form eines Leitfadens finden Sie demnächst auf der Homepage des OÖ Landesjagdverbandes unter www.ooeljv.at

Gerne senden wir Ihnen diesen auch als Ausdruck zu. Bitte rufen Sie dazu 07224/20 0 83 an.

LJM ÖR Sepp Brandmayr

Mag. Christopher Böck

Alpenhase/Schneehase	16. 10. – 31. 12.
Auerhahn [4]	✘
Auerhenne	✘
Bär	✘
Birkhahn [4]	✘
Birkhenne	✘
Blesshuhn	21. 09. – 31. 12.
Dachs	01. 07. – 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Elch	✘
Fasanhahn	16. 10. – 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. – 31. 12.
Feldhase	16. 10. – 31. 12.
Fischotter	✘
Fuchs	01. 01. – 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	01. 05. – 31. 12.
Sonstige	01. 08. – 31. 12.
Graureiher	✘
Goldschakal	01. 10. – 15. 03.

Habicht	✘
Haselhahn	01. 09. – 31. 10.
Haselhenne	✘
Höckerschwan	✘
Iltis	01. 06. – 31. 03.
Luchs	✘
Marder	
Edelmarder	01. 07. – 30. 04.
Steinmarder	01. 07. – 30. 04.
Marderhund	01. 01. – 31. 12.
Mäusebussard	✘
Mink	01. 01. – 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. – 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. – 31. 12.
Murmeltier	16. 08. – 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. – 31. 05.
Rackelhenne	✘
Rebhuhn	21. 09. – 31. 10.
Rehwild Ier Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. – 30. 09.
über 300g	01. 08. – 30. 09.

IIer Bock	01. 06. – 30. 09.
IIIer Bock	01. 05. – 30. 09.
Schmalreh	01. 05. – 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. – 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. – 31. 12.
Schmalspießer	01. 05. – 31. 12.
Schmaltier	01. 05. – 31. 12.
Führendes & nichtführendes Tier	16. 07. – 31. 12.
Kalb	16. 07. – 31. 12.
Schneehuhn	✘
Sikawild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Sperber	✘
Steinadler	✘
Steinhuhn	✘
Steinwild	✘
Waldschnepfe	11. 09. – 19. 02.

WHofrat Dr. Fritz Reisinger im wohlverdienten Ruhestand

Die Abteilung Land- und Forstwirtschaft (LFW) des Landes OÖ verabschiedete Hofrat Dr. Friedrich Reisinger – einen exzellenten Juristen und Experten für Jagd und Fischerei – mit viel Dank für die Vergangenheit und den besten Wünschen für die Zukunft in den Ruhestand. Der OÖ Landesjagdverband mit LJM ÖR Sepp Brandmayr schließt sich ebenfalls mit bestem Dank für die jahrzehntelange Unterstützung und Hilfe an!

Die Abteilung LFW ist immer ein verlässlicher Partner für die Jäger in Oberösterreich. Dies trifft vor allem auf Hofrat Dr. Fritz Reisinger in seiner Tätigkeit als Gruppenleiter und stellvertretender Abteilungsleiter zu. Als exzellenter Jurist und Experte für Jagd und Fischerei hat er mit seinem Wissen und seiner ausgeglichenen Arbeit die Land- und Forstwirtschaft in Oberösterreich maßgeblich geprägt und mitgestaltet. Die Orientierung am Kunden – den Jägern, Fischern, Imkern, aber auch den Bauern – und die Professionalität der Abteilung trägt zu einem wesentlichen Teil auch seine Handschrift.

Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger dankte Fritz Reisinger für 37 Jahre Einsatz für die Anliegen der Landwirtschaft, Jagd und Fischerei in Oberösterreich: „Für diese Partnerschaft und die jahrzehntelange Loyalität darf ich Hofrat Dr. Fritz Reisinger mein herzliches Dankeschön aussprechen – im Namen aller Landwirte und Jäger in unserem Land.“

„Nach fast vier Jahrzehnten dürfen wir wHR Dr. Reisinger alles Gute, viel Gesundheit und Freude in seinem Ruhestand wünschen. Wir lassen ihn nur ungern ziehen… Gleichzeitig wünschen

wir uns mit seinem Nachfolger Hofrat Dr. Helmut Mülleder ebenfalls ein so großartiges Engagement für die Oö. Jagd und deren Partner. So wie wir ihn kennen, wird dies ein nahtloser Übergang“, so LJM ÖR Sepp Brandmayr.

Überaus spannend und interessant fanden die Teilnehmer des JBIZ-Seminars „Der junge Jäger im Revier“ jene Tage, die sie in Begleitung erfahrener Funktionäre im Mühlviertel verbrachten.

Vom praktischen Jagdalltag bis zu Vorträgen über Sicherheit und waldbauliche Grundsätze, vom Aufbrechen und Versorgen des Wildes bis zum Erkennen von Wildschäden reichte das Kursangebot.

Jagdkurse 2012/2013

Bezirk Braunau

Prüfungstermin: 2. APRILWOCHE!
Kurs der Bezirksgruppe Braunau zur
JÄGERPRÜFUNG
inkl. Zerwirkkurs und Sachkundenachweis zur Hundehaltung für den Bezirk Braunau.

KURS für JAGDSCHUTZORGANE
Wird bis zum Prüfungstermin weitergeführt!
Kursort: Schalchen (Nähe Mattighofen) Gasthaus Laimer (Inh. Franz Schatzl)
Beginn: Montag, 5. 11. 2012, 19 Uhr
Prüfungstermin: 2. Aprilwoche!
Anmeldung an Dir. Franz Stöger, Telefon:
privat: 07748/6094
Schule: 07742/3762-12
e-mail: pts.mattighofen@eduhi.at oder dir.franz.stoeger@aon.at

---

Bezirkskurs des Jagd- und Wurftaubenklubs „St. Hubertus“ e.V., Braunau am Inn
JUNGJÄGERKURS sowie
SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZORGANE
in 5274 Burgkirchen, Gasthaus Mauch
Beginn: Dienstag, 6. November 2012, 19:00 Uhr
Anmeldeschluss: 22.10.2012
Anmeldungen und Anfragen an Werner Wiesauer, 5225 Jeging 41
Telefon: 0664/73849612 oder 0664/4422251
e-mail: werner.wiesauer@aon.at

Bezirk Eferding

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDPRÜFUNG
im Bezirk Eferding
Erster Kursabend: 5. Dezember 2012, 18.30 Uhr
Kursort: Gasthof Lindenhof, 4070 Fraham, Simbach 1
Anmeldung:
Ernst Mathä: 0676/4000402,
E-Mail: emathae@aon.at oder
Gerald Eichinger: 0664/3230453,
E-Mail: gerald.eichi@aon.at

Bezirk Gmunden

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGJÄGERPRÜFUNG
im Bezirk Gmunden
Beginn: Mitte Oktober 2012
Kursort: Jagdlicher Lehrsaal der Forstlichen Ausbildungsstätte Ort/Gmunden.
Anmeldung bei: Ing. Othmar Schmidinger, Tel. 07618/8259,
E-Mail: othmar.schmidinger@bundesforste.at

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDHÜTERPRÜFUNG
im Bezirk Gmunden
Beginn: Anfang Jänner 2013
Kursort: Jagdlicher Lehrsaal der Forstlichen Ausbildungsstätte Ort/Gmunden.
Anmeldung bei: Ing. Othmar Schmidinger, Tel. 07618/8259,
E-Mail: othmar.schmidinger@bundesforste.at

Bezirk Kirchdorf

JAGDKURS FÜR JUNGJÄGER UND SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZORGANE
mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführung
Beginn: Montag, 7. Jänner 2013, 19 Uhr
Kirchdorf, Gasthaus Redtenbacher, „Goldenes Lamm“
Anmeldungen an GF Helmut Sieböck, Telefon: 0676/5380500, e-mail: h.sieboeck@ooeljv.at oder Johann Hornhuber, Telefon: 0664/73530954

Bezirk Linz + Linz-Land

JUNGJÄGER- UND JAGDHÜTERKURS
der Bezirksgruppe Linz mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführung
Beginn: Montag 14. 01. 2013, 19 Uhr und Dienstag 15. 01. 2013, 19 Uhr
Kursort: Schützenverein LHA – Linz, Wienerstr. 441, 4030 Linz
Anmeldung (ab 1. November) und Anfragen: Tel. 07224/20083

Bezirk Steyr

KURS FÜR JUNGJÄGER UND JAGDHÜTER
Beginn am **Freitag, 9. November 2012**, um 19.00 Uhr im Gasthaus zur Post (Fam. Kopf) in Gleink, Gleinker Hauptstraße 6, 4407 Steyr, Tel. 07252/91221.
Das Kurslokal befindet sich gegenüber dem Postamt Gleink.
Anmeldungen und Auskünfte bei Kursleiter Rudolf Pressl, Tel. 0664/3259300 oder bei Waffen Wieser, Steyr, Tel. 07252/53059

Bezirk Wels-Stadt + Wels-Land

JUNGJÄGER- UND JAGDHÜTERKURS - NEU für den Bezirk Wels-Land und Wels-Stadt.
Beginn am Freitag, 2. November 2012, um 19 Uhr in Gunskirchen, GH Fam. Schmöller, Kirchengasse 3.
Anmeldung: SR Jörg Hoflehner, Almspitz 4, 4654 Bad Wimsbach, Telefon: 0676/4979798
e-Mail: joerg.hoflehner@gmx.at oder zu Kursbeginn

FALKNERKURS

Ab 15. September 2012 findet wieder ein Falknerkurs in Walding statt. Dieser Kurs ist vor allem für Jäger gedacht, die sich für diese Form der Jagd interessieren. Hauptaugenmerk des Lehrganges liegt neben einem umfassenden Theorieteil vor allem auf dem direkten Kontakt mit den Greifvögeln. Alle Bereiche des praktischen Umganges mit den Falken werden geübt. Ziel ist, dass jeder Teilnehmer nach dem Kurs in der Lage ist, selbst einen Greifvogel artgereicht zu halten, zu versorgen und für die Beizjagd einzusetzen.

Kursleiter: Ing. Ingo Winter, Berufsfalkner und gerichtlich beeideten Sachverständigen für Falknerei, Greifvogelhaltung und Greifvogelzucht
Gratis Infoabend am Freitag, 14. September 2012, um 18 Uhr.

Anmeldung unter www.falknerei.blogspot.com, per e-mail bzw. unter 0650/85 36 699 telefonisch anzumelden.

JBIZ
Jagdliches Bildungs- und InformationsZentrum

Schloss Hohenbrunn

Die OÖ Umweltanwaltschaft: Partner oder Gegner der Jagd?

Termin: Freitag, 28.9.2012,
9.00 – vrstl. Ende 12.00 Uhr
Seminarleiter: LJM-Stv. BJM
Kons. Gerhard Pömer
Referenten: Umweltanwalt
Dr. Martin Donat,
Landesjägermeister
ÖR Sepp Brandmayr zu
verschiedenen Themen –
allgemeine Diskussion erwünscht!
Kursbeitrag: Verpflegungsbeitrag Euro 10,–
Anmeldeschluss: 21.9.2012

Erste Hilfe im Jagdbetrieb – ein Kurs für Anfänger und zum Auffrischen

Termin: Freitag, 5.10.2012,
14.00 – vrstl. Ende 18.00 Uhr
Seminarleiter: LJM-Stv. BJM
Kons. Gerhard Pömer
Referenten: Mag. Dr. Gerhard Lindner,
Österr. Rotes Kreuz –
Landesverband OÖ
Kursbeitrag: Euro 15,–
Anmeldeschluss: 28.9.2012

Anmeldung

schriftlich per **Anmeldekarte** oder
per **E-Mail:** office@ooeljv.at

ANMELDUNG

Die OÖ Umweltanwaltschaft: Partner oder Gegner der Jagd?
JBIZ Schloss Hohenbrunn · **Freitag, 28.9.2012**

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum | Beruf

Telefon | E-Mail

Straße

PLZ | Wohnort

Datum | Unterschrift

ANMELDUNG

Erste Hilfe im Jagdbetrieb – ein Kurs für Anfänger und zum Auffrischen
JBIZ Schloss Hohenbrunn · **Freitag, 5.10.2012**

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum | Beruf

Telefon | E-Mail

Straße

PLZ | Wohnort

Datum | Unterschrift

Jägersprache

von A bis Z

Erstellt von
LJM-Stv. BJM Kons.
Gerhard Pömer

Auerwildlosung

Etwa 5 cm lang, bei Hahn ca. 10 mm und bei Henne ca. 8 mm stark. Im Winter walzenförmig aus unverdauten Nadelresten, im Sommer weicher und eher fladenförmig. Das breiige „Balzpech“ ist auf Schnee gut erkennbar. Henne gibt während der Brutzeit hühnereigroße „Brutllosung“ ab.

Bärzeit

Paarungszeit der in Einehe lebenden Murmeltiere im Mai.

Hermelin

oder Großes Wiesel, im Sommer braun mit weißlicher Unterseite, im Winter weiß mit schwarzer Rutenspitze.

Linieren

Strengstens verbotenes durchziehendes Zielen mit der Waffe durch Schützenlinie.

Schildern

Wenn junge Rebhühner ihr Federkleid wechseln, schildern sie. In ihrem Revier findet sich das Gestüber, d.h. ihre Losung.

Schof

Geheck (d.s. alle Jungen einer Ente) und Ente bilden ein Schof, mehrere Schofe einen Flug. Einem Flug Enten können sich auch Erpel anschließen.

Stinkmarder

Der Iltis besitzt beiderseits des Afters Stinkdrüsen.

Schwarzwildfutter

Gibt es nicht! Die Hege des Schwarzwildes ist in OÖ verboten.

Terzel

Der männliche Vogel bei den Taggreifen, beim Sperber hingegen heißt das Männchen „Sprinz“ und bei den Eulen „Männchen“.

JBIZ Jagdliches Bildungs- und InformationsZentrum

Bitte ausreichend frankieren

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn
Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

JBIZ Jagdliches Bildungs- und InformationsZentrum

Bitte ausreichend frankieren

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn
Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

JBIZ Schloss Hohenbrunn

Auffrischungskurs für Jagdaufsichtsorgane

Termin: Freitag, 16.11.2012, Beginn 9.00 Uhr
Seminarleiter: LJM-Stv. BJM Kons. Gerhard Pömer
Referenten: W.Hofrat Dr. Werner Schiffner MBA
Kursbeitrag: Euro 15,–
Anmeldeschluss: 7.11.2012

Das Jagdmesser

Wie entsteht ein Jagdmesser?
Schärfen und Schneiden in der Praxis

Termin: Freitag, 23.11.2012, Beginn 9.00 Uhr
Seminarleiter: LJM-Stv. BJM Kons. Gerhard Pömer
Referenten: Roland Mayr, Messermacher und Messerfachmann
Kursbeitrag: Euro 15,–
Anmeldeschluss: 9.11.2012
Rasch anmelden, nur begrenzte Teilnehmerzahl möglich.

Eigene Jagd- und Gebrauchsmesser können gerne zum Schärfen mitgenommen werden.

Anmeldung

Anmeldungen schriftlich per Anmeldekarte, auf www.ooeljv.at oder per e-Mail an office@ooeljv.at
Teilnehmer werden nach dem Anmeldeeinlauf angenommen. Begrenzte Teilnehmerzahl!

ANMELDUNG

Auffrischungskurs für Jagdaufsichtsorgane
JBIZ Schloss Hohenbrunn · **Freitag, 16.11.2012**

Titel, Vor- und Nachname
Beruf
Geburtsdatum
E-Mail
Telefon
Straße
PLZ Wohnort
Datum Unterschrift

ANMELDUNG

Das Jagdmesser
Wie entsteht ein Jagdmesser? Schärfen und Schneiden in der Praxis
JBIZ Schloss Hohenbrunn · **Freitag, 23.11.2012**

Titel, Vor- und Nachname
Beruf
Geburtsdatum
E-Mail
Telefon
Straße
PLZ Wohnort
Datum Unterschrift

Prüfen Sie Ihr Wissen!

Erstellt von
GF Helmut Sieböck

1 Bei welchen Raubwildarten sind am Gehöhr „Pinsel“ sichtbar?

a Fuchs
b Dachs
c Luchs
d Wildkatze
e Baummarder

2 Welcher Zuwanderer (Neubürger) stammt aus Südamerika?

a Enok
b Waschbär
c Goldschakal
d Nutria
e Bisam

3 Wieviel Zähne beinhaltet ein Fuchsgebiss jeweils im Ober und Unterkiefer?

a 18 und 20
b 22 und 22
c 20 und 22
d 20 und 20

4 Welche Tierarten zählen in Oberösterreich zum jagdbaren Wild?

a Habichtskauz
b Waldschnepfe
c Bekasine
d Schellente
e Tannenhäher
f Eichelhäher

5 Bei welcher Tauchente trägt der Erpel einen Schopf?

a Schellente
b Moorente
c Tafelente
d Kolbenente
e Reiherente

Die Lösungen finden Sie auf **Seite 68**.

JBIZ Jagdliches Bildungs- und InformationsZentrum

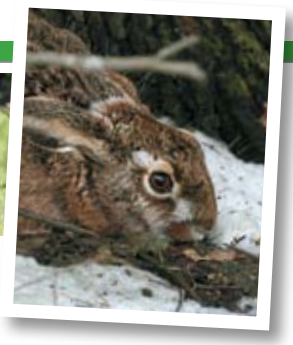
Bitte ausreichend frankieren

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn
Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

JBIZ Jagdliches Bildungs- und InformationsZentrum

Bitte ausreichend frankieren

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn
Hohenbrunn 1
4490 St. Florian



Text & Fotos Dr. Ernst Moser

Kitzsuche 2012

Beruhigt, markiert, gerettet!

Immer mehr Jäger, denen der Tierschutz ein Anliegen ist, beteiligen sich erfreulicher Weise an der Kitzsuche vor dem ersten Mähen der Wiesen und Feldfutterschläge. Von Anfang bis Mitte Mai waren heuer nur wenige Rehkitze gesetzt und nicht nur im Mühlviertel war das Gras kurz und schütter. Die Geißen suchten sich daher Getreidefelder und den Wald als Setzplätze aus, wodurch die Suchaktionen somit eher körperliche Übungen als Rettungsaktionen waren.

Nach der langen Schönwetterperiode kam dann der Regen und unbeständiges Wetter. Soll nun gemäht werden, oder nicht? Diese Frage stresste so manchen Bauern und auch die „Kitzsucher". Wenn dann lokal Wettergunst zu erhoffen war, gab es dementsprechenden Großeinsatz. Wichtig, wie immer, ist die rechtzeitige Verständigung der Jäger, wenn möglich am Vortag, damit eine bessere Einsatzplanung möglich ist.

Nach wie vor ist der Einsatz der tragbaren Infrarotsuchgeräte der Firma i-s-a die derzeit wirkungsvollste Suchmethode. Ein bis drei Suchgeräte mit einem bis zwei „Spurgeher" gewährleisten eine gute Geschwindigkeit und selbige Sicherheit bei der Kitzsuche. Die immer besser arbeitenden Oktokopter-Modellhubschrauber mit Kamera bleiben großflächigen Suchaktionen vorbehalten. Einsichtige Bauern warten auch einmal mit dem Mähbeginn, bis die Suchmannschaft ihre Arbeit erledigt hat. Wer das gesamte Gerät start- und griffbereit im Auto hat, verkürzt die Anreisezeit bei überraschenden Einsätzen.

Die dritte Einsatzzeit nach einer Schlechtwetterperiode war Anfang bis Mitte Juni. Das Untergras war dicht, aber kurz; die Halme lang, aber schütter; die Kleegrasmischungen jedoch sehr hoch und bisweilen vom Starkregen niedergedrückt. Ein Vorwärtskommen war damit sehr beschwerlich und die Suchgenauigkeit litt ebenfalls. Die meisten Kitze waren bereits drei bis vier Wochen alt und flüchteten acht bis zehn Meter vor der Suchmannschaft. Da wurden dann die Suchgeräte mit den Pirschstöcken vertauscht und man bewegte sich unterhaltend fort.

Gerettet und doch vermäht

Immer wieder wird mir erzählt, dass bereits gefundene Kitze vermäht wurden.

Einsatzbereit: Suchgeräte, Kisten, Rucksäcke und Pischstock (für den Spurgeher).

Die Umstände sind oft kurios: Kiste im Mähgut stehen gelassen und vom Mähwerk erfasst; unter einem Korb eingesperrt und mit Holzscheit beschwert, darauf hin entkommen und vermäht. Karton von der Geiß umgestoßen, Kitze vermäht. Die Geschichten ließen sich fortsetzen... Die einzige absolut sichere Methode der Aufbewahrung bis zum Ende des Mähvorganges ist aber das Einsperren in eine massive, fest verschließbare Kiste. Alle Provisorien haben sich als untauglich erwiesen! Es lohnt sich und erspart viel Ärger, einmal solche Kisten anzufertigen. Weiters ist es unproblematisch, die beruhigten Kitze in der Kiste zu markieren. Dazu ein Beitrag im OÖ Jäger, Juni 2012, Seite 36.

Die Kitzsuche ist anstrengend und oft wird die körperliche Belastbarkeit ausgereizt, aber wie mir ein Freund einmal sagte: „Das positive Ergebnis schafft das herrliche Gefühl, Gutes getan zu haben."

Manches Kitz hat es zurück in die Freiheit nicht eilig. Der Drückinstinkt überwiegt das Fluchtverhalten.

Seltener Fang

Im Revier Unterweitersdorf wurde von Revierjäger DI Fritz Schwarzbauer ein ca. 2 kg schweres Uhuweibchen gefangen. Der Vogel konnte im sehr langen und regennassen Wiesengras nicht mehr weiter.
Kons. Reinhard Osterkorn (am Foto rechts) von der Greifvogel- und Eulenschutzstation Ebelsberg nahm sich in vorbildlicher Weise des Tieres an und diagnostizierte eine Kopfprellung. Nach einwöchiger Pflege in der Schutzstation wurde er zum Auffindungsort zurückgebracht und wieder in die Freiheit entlassen. Das Tier war um 0,2 kg schwerer geworden und hatte sich sichtlich gut erholt. Auffällig am Uhu war, dass ein Fang nicht geschlossen werden konnte. Alle nach unten führenden Sehnen waren abgerissen. Diese alte Verletzung war aber gut verheilt.
Erstaunlich, dass der Vogel trotz dieser Behinderung relativ gut hatte überleben können.

Insgesamt zehn Müllsäcke voll mit weggeworfenen Plastikabfällen (Getränkeflaschen und Folien), Getränke-Blechdosen, Papierabfälle, aber auch Autoreifen, Stoßstangen udgl. sowie sonstige Abfälle haben die Haigermooser Jäger mit Unterstützung der Feuerwehrjugend auf Fluren und Wäldern entlang von Straßen im Gemeindegebiet HAIGERMOOS eingesammelt und entsorgt. Bürgermeister Hans Schwankner dankte allen Teilnehmern, insbesondere dem Organisator Jagdleiter Dr. Karl Mayr und Feuerwehrkommandant Erich Stöllberger für die Durchführung dieser vorbildlichen Flursäuberungsaktion.

Elektrotechniker der HTL Waidhofen an der Ybbs entwickelten Wildretter

Der bereits im Jahr 2011 vorgestellte Wildretter der HTL Waidhofen/Ybbs wurde im Rahmen einer weiteren Diplomarbeit ausgiebig getestet und für den praktischen Einsatz optimiert. So konnten in der Mähsaison 2011 bereits 20 Rehkitze bei nur sechs Ausfahrten gefunden werden. Am 4. Juni wurde nun dieses Gerät, das sich durch eine hohe Suchleistung auszeichnet und über einen Traktor mit zwei Mann leicht einsetzbar ist, der Öffentlichkeit vorgestellt. Auf einem Tablet-PC werden die Sensorsignale dargestellt und Grenzwertüberschreitungen akustisch mit Sprachausgabe und optisch als Infrarotbild gemeldet. Im Einsatzfall sucht die Jägerschaft mit zwei Mann (Traktorfahrer + Retter) die Wiesenfläche ab und sichert die gefundenen Kitze am Wiesenrand in Behältern. Das Traktorgerät, das etwa 20.000 Euro kostet, eignet sich besonders für große, ebene Flächen und wird sich wohl nur über die Reviergrenzen hinaus bezahlt machen. Im Schuljahr 2011/12 wurde zusätzlich zum Traktorgerät noch ein sehr leichtes, tragbares Handgerät mit einer Suchbreite von sieben Metern entwickelt. Dieses Gerät ermöglicht somit den Einsatz im Berg- und Hügelland. Traktor- und Handgerät bestehen aus gleichartigen Modulen, die leicht auch auf andere Maschinen wie z.B. einen Mähtrac aufgebaut werden können. Durch diese flexibel einsetzbaren Systeme kann ein aktiver Beitrag für den Tierschutz, die Landwirtschaft (Futterqualität) und die Jagdwirtschaft fast überall geleistet werden. Die neue Gerätegeneration der HTL Waidhofen verfügt über einen „Spurassistenten“, welcher mittels GPS-feststellt, wo bereits gesucht wurde. Ein eigenes Datensichtprogramm wurde zur Auswertung und Dokumentation der Sucheinsätze entwickelt. Dies ermöglicht, dass über Jahre hinweg das Setzverhalten der Rehe verfolgt werden kann. Eine Sprachansage, welche den auslösenden Sensor sowie den Auslösewert mitteilt, ermöglicht dem „Wildretter“ das Feld während der Suche zu überblicken. Die beiden Prototypen sind voll einsatzfähig und können von Interessenten jederzeit besichtigt oder getestet werden. Jetzt sollen Gespräche mit Firmen für die Fertigung geführt werden.

Das Traktorgerät im Einsatz: Bei einer Arbeitsbreite von 15 Metern und einer Einsatzgeschwindigkeit von 10 – 15 km/h wird eine Hektarleistung von etwa 10 ha/Stunde erreicht. Möglich machen das 30 Infrarotsensoren und eine Datenaufzeichnung mittels GPS.

Das praktische Handgerät im Einsatz: Bei einer Arbeitsbreite von sieben Metern, einer Infrarot-Sensorzahl von sechs Stück und einer Energieversorgung über einen PC-Akku, werden die Datenerfassung und die Ausarbeitung wie beim Traktorgerät ebenfalls über einen Tablet-PC erledigt.

Bei Interesse oder Fragen über Details melden Sie sich bitte bei:
HTL-Waidhofen/Ybbs
Im Vogelsang 8
DI Josef Leichtfried, 07442/52590-0
lf@htlwy.ac.at

Von Dipl.-Ing. Waldemar Stummer

Kleine Naturkunde. Wissenswertes über Fauna und Flora.

Baum des Jahres 2012

Die Elsbeere

(Sorbus torminalis)

Fotos: Rolf Schulte, Rosenzweig

Der zu den Rosengewächsen gehörenden Elsbeere wurde schon vor langer Zeit von Kelten und Germanen große Bedeutung beigemessen. So glaubten die keltischen Druiden, dass von der Elsbeere Unheil ferngehalten werden könnte und die Germanen sahen in ihr einen Glücksbringer.
Im Laufe der Zeit hat sie viele Namen erhalten, wie Atlasbaum und Atlasbeere. Wegen der bekannten Wirkung ihrer Früchte gegen die Ruhr wurde sie auch Ruhrbirne genannt.

Merkmale und Erscheinungsbild

Die sommergrüne Elsbeere kommt als wenigstämmiger Strauch oder mittelgroßer Baum mit rundlicher, dicht belaubter Krone vor, der eine Höhe von ca. 15 bis 25 m erreichen kann. Jüngere Bäume haben eine feinschuppige grünlich graue Rinde, die mit zunehmendem Alter dunkelbraun wird und dann eine längsrissige, dünn aufblätternde Borke aufweist. Die ca. 2 bis 7 cm langen Blätter werden oft für die eines Ahorns gehalten; allerdings sind sie im Unterschied zu diesem nicht gegenständig sondern wechselständig angeordnet. Die Blätter haben 3 bis 5 dreieckige, spitze Lappen, die tief eingeschnitten und am Blattrand deutlich gesägt sind. Junge Blätter sind beidseits behaart, später sind sie auf der Oberseite glänzend dunkelgrün, auf der Unterseite graugrün und nur noch auf den Blattadern behaart. Die Herbstfärbung beginnt früh mit einem tiefen Rot, um später in Orange und Gelb überzugehen. Die zahlreichen, rein weißen Einzelblüten sind ca. 1 cm groß und bilden aufrechte, lockere, filzig behaarte Schirmrispen. Diese werden ca. 5 bis 12 cm breit und bestehen aus ca. 30 bis 50 Einzelblüten. Bestäubt wird die Elsbeere meist von Hautflüglern (Bienen etc.). Insgesamt gesehen sind die Blüten der Elsbeere verglichen mit anderen Arten der Gattung aber wenig auffällig. Ihre Früchte reifen spät (September bis Oktober) und bleiben oft noch lange nach der Reife am Baum hängen. Sie haben eine birnenförmige bis rundliche Form und sind ca. 15 mm lang. Die Oberfläche der Früchte ist mehlig und ledrig, ihre Farbe anfangs rötlich gelb, später werden sie dann braun mit hellen Punkten.
Auf Grund ihrer tiefgehenden Pfahlwurzel mit weit ausstreichenden Seitenwurzeln ist die Elsbeere sehr standfest und nicht sturmgefährdet.

Vorkommen, Wachstum, Verbreitung

In Österreich kommt die Elsbeere vor allem im westlichen Wienerwald, in der Mittelsteiermark und im pannonischen Raum, also in Gegenden mit mildem Klima vor. Sie bevorzugt frische, kalkreiche Böden und braucht für ihr Wachstum viel Licht und Wärme. An den Standort stellt sie mäßige Ansprüche, wenngleich sie sich auch auf nährstoffreichen, trockeneren Böden besser gegen Konkurrenten behaupten kann. Oft ist sie mit Eichen-Hainbuchenwäldern vergesellschaftet und steigt bis in eine Seehöhe von 900 m. Selten findet man die Elsbeere jedoch als Parkbaum.
Sie wird mit ca. 20 bis 30 Jahren mannbar und trägt dann alljährlich reichlich Früchte, die im September reifen. Ihr Wachstum ist relativ langsam und sie erreicht ein Alter von über 100 Jahren. Die Verbreitung der Samen erfolgt hauptsächlich durch Vögel, Eichhörnchen und Mäuse, von denen diese gerne verzehrt werden. Ansonsten findet die Verbreitung der Elsbeere auch selbstständig durch Wurzelbrut statt.

Eigenschaften und Verwendung

Das Holz der Elsbeere ist schwer, hart, sehr elastisch, feinfasrig und weist eine gelblich bis rötlichweiße Farbe auf. Es lässt sich auch gut polieren und wird auf Grund ihrer Eigenschaften gerne von Drechslern, Instrumentenbauern und Tischlern verwendet. Auch technische Messgeräte und Lineale wurden früher aus dem Holz der Elsbeere gefertigt. Es gehört zu den teuersten auf dem Holzmarkt; bis zu 15.000 Euro wurden schon für einen Kubikmeter bezahlt. Auf Grund der Ähnlichkeit des Holzes der Elsbeere mit dem des Birnbaumes wurde das Elsbeerholz früher oft als sogenannter „Schweizer Birnbaum“ verkauft. Aus ihren Vitamin-C-reichen Früchten werden gerne Marmeladen, Schnaps und Sirup hergestellt.

Neuanlage von Hecken durch fleißige Jäger

FRANKING. Durch eine vorangegangene Grundzusammenlegung in einem landwirtschaftlichen Intensivgebiet bei einer Waldausstattung von 18 % waren mehrere Hecken in der Vergangenheit errichtet worden.
Das gute Beispiel hat heuer zu einer Nachahmung geführt: In Franking konnte eine weitere Hecke durch Jagdleiter Albert Kirchbauer mit seinen Jägern auf einer Länge von 100 Metern angelegt werden. Obwohl der Flächenbedarf kein allzu großer ist, ist es nicht immer möglich, solche Streifen der Landwirtschaft zu entziehen. Ein gutes Einvernehmen mit den Grundeigentümern hat wieder gezeigt, dass das Miteinander positives bewirken kann. Landschaftsbild und Biodiversität profitieren bei einer solchen Aktion. Eine kleine Fläche mit nachhaltiger Wirkung, sozusagen.

DI Greunz

HAIGERMOOS. Eine Heckenpflanzung zur Verbesserung des ökologischen Umfeldes in einem eher waldarmen Niederwildrevier führten die Jäger der Jagdgesellschaft Haigermoos durch. Dank der Bereitschaft des Grundeigentümers Josef Mackinger war diese Biotopverbesserung möglich. Jagdleiter Dr. Karl Mayr, Franz Grömer, Hans Stegbuchner (von links) und Werner Kager (nicht auf dem Bild) bei der Pflanzarbeit.

Lies was G'scheits!

Gutschein für 3 Wochen OÖNachrichten GRATIS

☐ **Ja, ich möchte die OÖNachrichten 3 Wochen lang gratis lesen!**

In den letzten 3 Monaten wurde die OÖNachrichten nicht im Abonnement oder als Testleser in meinem Haushalt bezogen. TE3W0411

Vor- und Nachname

Straße

Ort | Hausnr. | Stiege | Stock | Tür

PLZ | Telefon

E-Mail | Geb. Datum

Gewünschter Lieferbeginn | Datum

Unterschrift

Jäger

Kupon ausfüllen, in ein ausreichend frankiertes Kuvert geben und an folgende Adresse senden: OÖNachrichten, Abo-Marketing, Kennwort: Jäger, Promenade 23, 4020 Linz oder telefonisch unter 0732 / 78 05-560, per Fax unter 0732 / 78 05-10 6 85 oder per Mail unter abo-service@nachrichten.at.

Die Belieferung endet automatisch und kann nicht auf bereits bestehende Abonnements angerechnet werden. Angebot nur gültig in Österreich. Ich bin damit einverstanden, auch in Zukunft über Aktionen der OÖNachrichten postalisch, telefonisch, per SMS oder per E-Mail verständigt zu werden. Diese Einverständniserklärung kann ich jederzeit widerrufen.

Text & Foto
Dipl.-Ing. Andreas Teufer
BFZ- Bäuerliche Forstpflanzenzüchter,
4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
www.bfz-gruenbach.at

Wertvolle Sträucher im Revier.

Schlehdorn

(Prunus spinosa L.)

Die Schlehe, auch Schlehdorn oder Schwarzdorn genannt, gehört zur Familie der Rosenblütler *(Rosacae)* und unter diesem zur Gattung der Pflaumenbäume *(Prunus)*. Der Schlehdorn gilt als Stammform der Kulturpflaume. Der Name „Schlehe" geht auf das indogermanische „sloi" zurück und bedeutet „blau" oder „bläulich". Es gibt aber auch Bezeichnungen, die auf die dunkle Rinde hindeuten. So ist eines der Synonyme für Schlehe „Schwarzdorn".

Verbreitung und Beschreibung

Die Heimat des Schlehdorns erstreckt sich über Europa, Vorderasien bis zum Kaukasus und Nordafrika. Vorwiegend in der Ebene und im Hügelland, aber auch im Gebirge bis 900 m Seehöhe bildet der Schlehdorn, insbesondere auf trockenen kalkhaltigen Böden, 1-3 m hohe, sehr sperrige Büsche mit samtartigen weichhaarigen jungen Zweigen. Die Blätter sind bis zu 4 cm lang, breitlanzettlich und scharf gesägt. Charakteristisch für die Schlehe sind die zahlreichen, fast rechtwinkelig abstehenden, in einen scharfen Dorn endenden Seitenzweige.
Da an Kurztrieben die Blätter und somit auch die Blütenknospen dicht gehäuft stehen, sind die Büsche meist vor dem Laubausbruch im April oder Mai über und über mit den aufblühenden, kurz gestielten, kleinen weißen Blüten bedeckt. Die Blütezeit ist sehr kurz. Die schwarzblauen, bereiften, kugeligen, aufrechten, ca. 1 cm großen Steinfrüchte, deren Stein sich nicht vom Fruchtfleisch ablöst, schmecken sehr herb und werden erst nach einem kräftigen Frost einigermaßen genießbar.

Der trägwüchsige Strauch ist mit 20 Jahren voll entwickelt und wird bis zu 40 Jahre alt. Das Holz mit grünlichgelbem Splint und braunrotem Kern ist sehr hart und somit auch sehr wertvoll (Drechselholz).

Bedeutung im Revier

Die Schlehe zählt zu den wichtigsten Wildsträuchern für Tiere. Sie gilt als ausgesprochene Schmetterlingspflanze und dient zur Zeit ihrer Blüte zahlreichen Schmetterlings- und Bienenarten als Nektarquelle. Von den Früchten des Schlehdorns ernähren sich mehrere Vogelarten, darunter auch Meisen und Grasmücken. Schlehenhecken bieten speziell Strauchbrütern einen idealen Lebensraum. Diesen nutzt zum Beispiel der selten auftretende Neuntöter. Er spießt an den Dornen der Schlehe seine Beutetiere wie Insekten oder Mäuse auf.

In der Heilkunde

Die medizinische Wirkung der Schlehe ist zusammenziehend, harntreibend, schwach abführend und entzündungshemmend. Getrocknete Blüten als Teeaufguss werden zur Blutreinigung bei Hautkrankheiten und rheumatischen Beschwerden eingesetzt sowie als Gurgelmittel bei leichten Entzündungen der Mund- und Rachenschleimhaut. Die harntreibende Wirkung beugt Harn- und Nierensteine vor.
Mus, Marmelade oder ein Schluck Schlehenlikör aus den Beeren wirkt gegen Appetitlosigkeit.

„Tag der Natur“ gemeinsam mit dem Siedlerverein

Erstmalig wurde im Rahmen der Ferienaktionen für Kinder in Bad Wimsbach ein „Tag der Natur“, bestens vom örtlichen Siedlerverein unter der Leitung von Obmann Josef Seyrkammer vorbereitet, durchgeführt. Zu Beginn hielt SR Jörg Hoflehner ein kurzes Referat über das Thema „Hilfe für Tiere durch den Menschen“. Anschließend setzten die 43 Teilnehmer einzelne Teile von etwa 70 Nistkästen und Insektenhotels, die von braven Helfern vorbereitet wurden, zusammen. Nachdem mit den Kindern je ein Apfel- und Zwetschkenbaum gepflanzt wurde, erhielt die örtliche Jägerschaft unter JL Alois Riedl 20 Nistkästen für das Revier. Bürgermeister und Jäger Mag. Erwin Stürzlinger war von der Veranstaltung und der gelungenen Zusammenarbeit begeistert.

„Natur und Kultur“ – ein Informationsnachmittag der Jägerschaft Puchenau

„Wissen sammeln – Natur vermitteln“. Zu diesem Thema informierte sich die Jägerschaft Puchenau mit JL Karl Grubmüller im Biologiezentrum Linz, wo über das Wachstum von Pilzen, Flechten und Algen, über vermodertes Altholz und dessen Wichtigkeit für den Boden, für unsere Pflanzen sowie unsere Lebensweise informiert und im Anschluss diskutiert wurde.
Danach wurde eine Kulturreise durch die Linzer Altstadt mit einer renommierten Führerin unternommen, wobei auch kulinarische Schmankerl verkostet wurden. Ein geselliger Ausklang und rege Diskussionen rundeten diesen etwas anderen jagdlichen Nachmittag ab.

k.u.k. Hof- Lieferant
JOH. SPRINGER'S ERBEN
Wien seit 1836

Erste klassische Auktion am 10. November 2012

Joh. Springer's Erben freut sich, Ihnen unsere 9. Waffenauktion erstmals im Rahmen einer klassischen Auktion anbieten zu können. Bieten Sie vor Ort im Auktionssaal, per Internet, Telefon oder vorab schriftlich per Brief, E-Mail und Fax.

Wir laden Sie ein, Ihre Jagd-, Sport- und Ordonnanzwaffen bis zum 15. September 2012 zur Auktionsübernahme in unser Geschäft in der Weihburggasse 27 in 1010 Wien zu bringen. Gerne organisieren wir auch Abholung oder Versand für Sie.

Katalogbestellung und weitere Informationen auf www.springer-vienna.com oder unter Tel.: +43-1-512 77 32

STORES. AUKTIONEN. JAGDEN. WERKSTÄTTE.

Jede Tradition beginnt mit dem ersten Mal.

Holland & Holland Mauser 98
Aus unserer 8. Stillen Auktion, Rufpreis Euro 5.900,–
Auktionsergebnis Euro 7.000,–

10 Jahre Ferienaktion „Natur und Jagd“ mit oberösterreichischer Hilfe in Stadt Haag/Niederösterreich

Zur ersten Veranstaltung mit den Kindern in Stadt Haag wurde der Leiter der Aktion „Schule und Jagd“ für Oberösterreich, SR Jörg Hoflehner, von der Jagdgesellschaft eingeladen, um Richtlinien und Tipps zur Durchführung der Aktion zu bekommen. Das ist nun zehn Jahre her und die Jagdgesellschaft Stadt Haag mit JL Leopold Pfeiffer und seiner Mannschaft veranstaltete heuer somit zum zehnten Mal die Ferienaktion „Mit den Kindern in der Natur“. Jährlich wurde diese Aktion zu einer beliebten Veranstaltung im Ferienprogramm, die auch von den Eltern bestens unterstützt wird. Eine Hundevorführung, jagdliche Einrichtungen, Tierpräparate, ein Schülerwettbewerb mit schönen Sachpreisen und „Wurstgrillen“ gehören u.a. zum Programm.

Seit mehreren Jahren kommen die Jäger aus Stadt Haag auch zu Seminaren des OÖ Landesjagdverbandes nach Hohenbrunn. Als Anerkennung für die gute Zusammenarbeit wurden von LJM ÖR Sepp Brandmayr für die teilnehmenden Kinder 30 Kinderbücher „Kathi und Florian“ gespendet.

Erstmalig wurde von der Jagdgesellschaft **Gallspach** mit JL Josef Breitwieser eine Ferienaktion durchgeführt, wobei Wissenswertes über die Jagd, die Jagdhornbläser, ein Rundgang durch das Jagdrevier und vieles mehr den Kindern einen netten Ferientag bereitete.

Im Rahmen der Ferienpassaktion organisierten die Bruck-Waasener Jäger, allen voran Alois Mallinger und Hubert Strasser, am 11. Juli für die Kinder der **VS Bruck-Waasen** eine Wanderung durch den Strattbergwald. Neben vielen jagdlichen Einrichtungen wurde auch die Fatima-Kinder-Wallfahrtskapelle besucht.

26 Kinder waren begeistert, als die Jägerschaft **Andorf** gemeinsam mit der Volksbank Andorf die Ferienpassaktion „Mit dem Jäger Natur erleben“ durchführte. Dabei wurden anhand von Präparaten die Lebensweise und der Lebensraum der Tiere erörtert und in der Folge die Arbeit des Jägers im Jahreslauf erklärt. Die Kinder waren auch von den Vorführungen mit dem Wildretter und dem Jagdhund angetan.

Bei herrlichem Frühjahrswetter verbrachten Kinder der 3. Klasse der **VS Bruck-Waasen** mit Dir. Monika Dornetshuber, JL Straßl und dem Jäger Scheuringer unter der Führung des Waldpädagogen Gotthard Weingartner einen Schultag im Wald. Dort erfuhren sie viel Wissenswertes über den Wald und deren Bewohner. Bei verschiedenen Spielen wurde der Wald mit allen Sinnen erforscht und erlebt.

Die **Kinder des Hortes** von **St. Florian** besuchten im Rahmen ihres Ferienprogrammes den OÖ. LJV im Schloss Hohenbrunn. SR Jörg Hoflehner erzählte wissenswertes über die Jagd und ein Rundgang im Museum zeigte den Alltag der Jäger auf. Für die jungen Besucher ein interessanter Ausflug, der viele Informationen und für jeden ein von Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr überreichtes Kinderbuch „Kathi u. Florian“ enthielt.

Die Schüler der 3. Klasse **VS Sipbachzell** wurden am 29. Mai von der Jägerschaft unter Organisation von JL Alfred Weinbergmair und Ernst Rösner wieder zu einem erlebnisreichen Tag im Revier eingeladen. Beim abwechselnden Stationsbetrieb erfuhren die Kinder Wissenswertes über Wald, Wild und Jäger. Das Lösen eines Kreuzworträtsels, eine Jagdhornvorführung sowie eine Urkunde für jeden Teilnehmer rundeten den Tag ab.

Auch heuer wieder wurden die Kinder der **Volksschule Altenberg** im Rahmen der Aktion „Schule und Jagd“ zu einem bestens vorbereiteten Rundgang von JL Karl Stiftinger und den Altenberger Jägern eingeladen. Stationen mit Jagdhunden, Jagdhornbläsern, Wildtieren und der Forstwirtschaft gaben einen Einblick in den Alltag des Jägers. Urkunden, das Buch „Kathi und Florian“ und Würstelessen bildete den netten Abschluss dieser sehr gelungenen Veranstaltung.

Interessantes über die Tiere des Waldes, die Aufgaben eines Jägers, über Jagdeinrichtungen und die verschiedenen Baumarten – all dies zeigte der Freistädter Jäger Nikolaus Wolf den Kindern der **VS 1 Freistadt** mit ihrer Lehrerin Eva Novak und einigen Müttern. Der Ausflug ins Jagdrevier brachte den Schülern das richtige Verhalten im Wald und den achtsamen Umgang mit der Natur auf spannende Weise näher.

35 Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse A und B der **VS 2 Gallneukirchen** mit ihren Lehrerinnen Frau Mayrhofer und Frau Gusenleitner waren zu der Aktion „Schule und Jagd“ geladen. Nach einer kurzen Einführung in das Wesen der Jagd sowie die heimischen Wildtiere, wurden eine praktische Vorführung des Wildretters mit einem „präparierten Kitz“ in einer Wiese und ein Reviergang vorgenommen.

Knapp vor den Ferien machten sich die Schüler der 3. und 4.VS mit Direktorin Hedwig Aschl aus **Pennewang** auf, um gemeinsam mit Jägern das Revier Oberwald zu erkunden. Neben der Vielfalt der Pflanzen, die es zu bestimmen galt, gab es auch Sachkundeunterricht über das heimische Wild. Eine schon seit vielen Jahren wiederkehrende Veranstaltung unter Leitung von Johann Muggenhuber, Johann Wagner und Robert Madaras.

Nicht mehr erwarten konnten die 49 Schulanfänger des **Neumarkter Kindergartens** den alljährlichen Ausflug mit den Jägern in den Wald. Bei herrlichem Wetter konnten sie den Jagdhunden bei ihrer Arbeit zusehen, sie füttern und viel über das Weidwerk erfahren. So erlebten die Kinder einen Tag mitten in der Natur und erhaschten auch so manchen Blick auf Reh und Hase.

Rund 60 Kinder und deren Betreuerinnen des **Redlhamer Kindergartens** waren mit der Jägerschaft der Gemeinde unterwegs und begaben sich auf die Suche nach heimischen Wildtieren und den Bäumen des Waldes. Es waren aufregende Stunden mit den Jägern und damit die Tiere auch aus der Nähe beobachtet, ja, sogar angegriffen werden konnten, wurden ihnen auch Präparate von heimischen Wildtieren gezeigt.

Die Jagdgesellschaft Kirchham mit JL Josef Radner und einem umfangreichen Mitarbeiterteam konnte auch heuer den Schülern der **Volksschule Kirchham** einen erlebnisreichen Schultag bieten. Denn Jagdhunde, Jagdhornbläser, Wald, Wild und der Alltag des Jägers waren an diesem Tag Schwerpunkte im „Unterricht".

In der letzten Schulwoche erlebten die Kindergartenkinder und Volkschüler von **Jeging** einen lehrreichen Waldspaziergang. Zum zweiten Mal veranstalteten die Jagdgesellschaft und die „Gesunde Gemeinde" Jeging diesen für die Kinder interessanten und abwechslungsreichen Vormittag, an dem die heimische Tier- und Pflanzenwelt sowie die Bedeutung des Umweltschutzes erläutert wurden.

Zahlreiche Fragen stellten die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse der VS **Hofkirchen** den Jägern unter JL Ewald Straßmayr. Die erlebnispädagogische Veranstaltung wurde von Direktorin Dipl.-Päd. Andrea Hietler und Dipl.-Päd. Evelyn Riener mit vollem Engagement unterstützt. Nach einem Rundgang in der Natur, bei dem viele Wildtiere zu beobachten waren, stellten sich die Schülerinnen und Schüler den zahlreichen Quizfragen zur Festigung des Erlebten.

Wie jedes Jahr führte auch heuer die JG Neukirchen/Vöckla mit Jagdleiter Gerhard Hangler die äußerst interessierten Schüler der 2. Klasse **Volksschule Neukirchen/Vöckla und Zipf** in die umliegenden Wälder, um ihnen die Erkenntnisse rund um Wild, Wald, Jagd und Natur in der Praxis zeigen zu dürfen. Dabei konnte auch die Notwendigkeit von Jagdhunden und Wissenswertes über Greifvögel nähergebracht werden.

Die Schüler der **VS St. Florian** wurden auch heuer wieder von JL OFÖ Ing. Othmar Aichinger und SR Jörg Hoflehner zu einem Rundgang im Stiftswald eingeladen. Bei dieser jagdlichen Wanderung konnten die Jugendlichen einen Einblick in die Arbeit des Jägers und Forstmannes erfahren. Eine Hundvorführung, ein Spiel sowie der Besuch im oö. Jagdmuseum mit LJM Sepp Brandmayr rundeten diesen Schultag ab.

Die gesamte **Volksschule Eggendorf** wurde von der Jagdgesellschaft Eggendorf mit JL Ludwig Schützenhofer zu einem Reviergang eingeladen. Bei Stationen wurden die Schüler über die Natur, über Jagdhunde, Jagdhörner und über die Arbeit der Jäger informiert. Den Abschluss bildete u.a. die Übergabe von Gutscheinen für einen Pirschgang mit einem Jäger.

Die Jagdgesellschaft **Neumarkt/H.** mit JL Hans Reizl und seinen Jägern hat auch heuer wieder ein schönes und v.a. umfangreiches Ferienprogramm für die Kinder zusammengestellt. Jagdhornblasen, eine Hundevorführung, jagdliche Einrichtungen und mehr kamen bei den Teilnehmern bestens an. Eine äußerst beliebte Veranstaltung im Sommer.

Am 29.6.2012 veranstaltete eine Gruppe des **Kindergartens Unterweißenbach** einen „Waldtag“. JL Rudolf Primetzhofer nahm diese Gelegenheit wahr, um den Kindern vor Ort den Nutzen des Waldes näher zu bringen, wobei sie sich äußerst interessiert zeigten.

Die Jägerschaft von **Ungenach** hatte die 2. Klasse der Ungenacher Volksschule mit ihrer Lehrerin Doris Obermair im Juni zu einem Reviergang mit Besichtigung von Reviereinrichtungen samt Fuchsbau sowie dem Bestimmen von Blättern, Bäumen und Pflanzen eingeladen. Neben einem Quiz mit zehn Fragen aus dem Wildtierkalender, stellten die Kinder auch selbst Fragen an die Jäger über Jagd und Wild. Es war erstaunlich, welches Wissen die Kinder über unser heimisches Wild besitzen.

Die **2a Klasse** der **VS Unterweitersdorf** und ihre Lehrerin Gertraud Rammer waren begeistert vom interessanten Lehrausgang zum Thema Jagd und Natur mit den Jägern. Sie erhielten dabei eine Vielzahl von Informationen über Tiere und Pflanzen im Gemeindegebiet.

Die **2b Klasse** der **VS Unterweitersdorf** mit ihrer Lehrerin Sonja Oppitz folgte gerne der Einladung der Jägerschaft zu einer Exkursion. Die Jagdhündin Asti war natürlich der Liebling von allen!

Die Kinder von drei **Volksschulen (Garsten, Dambach, Mühlbach)** der Gemeinde Garsten wurden von den Jägern der Jagdgesellschaft Garsten mit JL Karl Weidmann zum Schulschluss eingeladen. Dabei wurde ihnen viel über die Hege und die Jagd beim „Pirschgang“ erzählt und über das richtige Verhalten im Wald gesprochen.

Die ersten Klassen der **Hauptschule Königswiesen** hatten vor kurzem Besuch der Jägerin Schulrat Maria-Sieglinde Freyenschlag, die den Kindern die Aufgaben eines Jägers und die Zusammenhänge in der Natur darlegte.

NINAUS GmbH

A - 8502 Lannach
Oberblumeggstrasse 33
Tel. 0043 3136 81738
Fax. 0043 3136 817384
E-Mail: ninaus@lannach.at
Unsere Webseite: www.jagden.at

GEGRÜNDET 1947

Damhirsche zur Brunft in der wildreichsten Revieren Labod/Barcs.
3 Jagdtage € 180,– Trophäen minus 10 %

Kamtschatka – Elchjagd mit Schneemobil
incl. Flug € 8.500,–

Riegeljagd auf Schwarzwild, Tagesstrecke 20 – 30 Stück

Wolf-Treibjagd in Russland
8 Tage incl. Flug € 2.700,–

Elchtreibjagd, 7 Tage € 3.600,–

Keiler – Türkei incl. Flug und stärksten Keiler € 2.300,–

Rothirsche noch heute buchen!

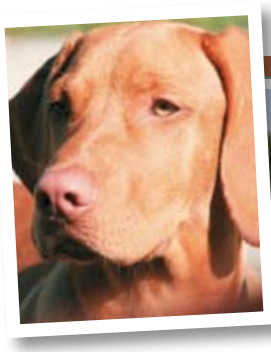
Namibia, 10 Tage € 1.300,–

Süd-Afrika, 8 Tage € 1.300,–

Schweden - Auerhahn und Birkhahn € 1.190,–

Kirgisien noch 2 Plätze incl. Flug und Steinbock
€ 3.800,–

Pamir - Marco Polo incl. Flüge € 17.900,–



Schweißseminar mit Hans-Joachim Borngräber

„Kann Schalenwild fliegen?“

Text LHR Bernhard Littich
Fotos H. Moosbauer

Am 21.4 und 22.4. 2012 fand im Jagdlichen Bildungszentrum Schloss Hohenbrunn ein zweitägiges Hundeführerseminar mit dem anerkannten Nachsuchen-Speziallisten Wildmeister Hans-Joachim Borngräber aus Deutschland statt.
Borngräber kann auf über 50 Jahre Erfahrung auf dem Gebiet der Schalenwildnachsuche zurückblicken und war langjähriger Leiter des bekannten Jägerlehrhofs Springe.
Nicht nur in europäischen Ländern wie Schweden, Bulgarien oder der Schweiz hat Wildmeister Borngräber schwierigste Nachsuchen bewältigt, auch in Afrika und Übersee, wo er mehrere Jahre tätig war, hat er das Nachsuchenwesen positiv geprägt.

„Kann Schalenwild fliegen?“, diese zentrale, zum Nachdenken anregende Frage, stellte Hans-Joachim Borngräber den Teilnehmern am Beginn des ersten Seminartages. Da wohl jeder Teilnehmer für sich diese Frage mit Nein beantworten musste, wies der Vortragende auf die Wichtigkeit der Fährte und die daraus resultierende Bodenverwundung sowie die Kenntnis aller Details auf diesem Gebiet in seinem Grundsatzvortrag hin.
Tierschutzgerechte und zielgerichtete Hundeausbildung auf der Fährte ist und war immer ein Gebot der Stunde, um bei der Nachsuchenarbeit im Sinne unseres Auftrages und aus Respekt vor dem kranken Wild auch schwierigste Situationen meistern zu können.
Bei der Bewältigung dieser oft schwierigen Aufgabe werden uns viele Kritiker auch in Zukunft messen. Nur durch ständige Aus- und Weiterbildung – nicht nur unserer Hunde, sondern auch in hohem Maße unserer Hundeführer selbst – werden wir unseren kritischen Beobachtern in Zukunft weniger Angriffsfläche bieten.

Ausgebildete Jagdhunde sind bei verantwortungsvoller Zucht im Stande, höchste, ja nahezu unglaubliche Leistungen zu erzielen, wenn wir Führer auch in der Lage sind, diese Leistungen durch beste fachliche Kompetenz und richtiges Handeln zu fördern.

Das Handwerkzeug und das Wissen sowie die Techniken zu diesem weitreichenden, fast unerschöpflichen Thema der Nachsuche, konnte Borngräber aus Zeitgründen nur überblicksweise vermitteln. Weiterführende Techniklehrgänge sind aber bei genügend Teilnehmern geplant.
Am ersten Seminarvormittag wurden die Grundlagen der Anatomie der Wildtiere, des Anschusses und der Fährte in der Theorie behandelt. Besonders ging der Vortragende aber auf die Bedeutung des Schweißes auf der Fährte ein. Wildmeister Borngräber versuchte nämlich den Hundeführern zu vermitteln, dass nicht nur der Schweiß allein das entscheidende Kriterium ist, sondern die Bodenverwundung des kranken Wildes ein wesentlicherer Bestandteil der Nachsuche und der Schlüssel zum Erfolg ist. Denn diese ist immer vorhanden – Schalenwild kann ja bekanntlich nicht fliegen…
Welchen großen Einfluss Stehzeiten, Temperatur, Vegetation, Bodenbeschaffenheit, Schneehöhe und Schneebeschaffenheit, um nur einige wenige Dinge zu nennen, auf den Erfolg der Nachsuche haben, und ob diese unter den gerade herrschenden Bedingungen überhaupt durchführbar ist, wurde in anschaulicher und fundierter Weise erklärt.
Während Hans-Joachim Borngräber die Fährten für den Praxisnachmittag vorbereitete, konnten die Teilnehmer die DVD des Vortragenden „Der Fährtenschuh“ und „Das Verweisen“ ansehen und so Einblick in die Arbeitsweise des ausgewiesenen Spezialisten nehmen. An dieser Stelle sei auch auf das Buch von Borngräber hingewiesen: „Die Schweiß-

arbeit und die Einarbeitung mit dem Fährtenschuh“, Kosmos Verlag, ISBN: 978-3-440-09914-8

Am Nachmittag stand die Praxis im Vordergrund, wobei drei verschiedene Fährten vorbereitet wurden. Die Teilnehmer konnten sich überzeugen, dass junge Hunde, die keinerlei Erfahrung in Bezug auf die Fährtenschuharbeit hatten, diese sehr aufmerksam und interessiert arbeiteten. Die große Nachfrage an Fährtenschuhen lässt erahnen, dass sich die Kursteilnehmer mit dieser Art der Einarbeitung des Hundes auf die Schweißfährte beschäftigen wollen und werden.
Der zweite Tag war nach der Theorie am Vormittag dem Anschuss und der korrekten Bestimmung der vorgefundenen Anschusszeichen gewidmet.

Über 80 Präparate von Anschusszeichen verschiedener Schalenwildarten hatte Wildmeister Hans-Joachim Borngräber mitgebracht und die Teilnehmer mussten versuchen, diese richtig zu bestimmen – eine schwierige Aufgabe!

Über 80 Präparate von Anschusszeichen verschiedener Schalenwildarten hatte Wildmeister Hans-Joachim Borngräber mitgebracht und die Teilnehmer mussten versuchen, diese richtig zu bestimmen – eine schwierige Aufgabe!
Zum Abschluss wurde den Teilnehmern veranschaulicht, dass der Anschuss nicht immer dort ist, wo der meiste Schweiß ist und einige Hundeführer mussten sich wohl eingestehen, in der Vergangenheit nicht immer richtig gehandelt und es so dem Hund schon am Beginn der Nachsuche schwerer als notwendig gemacht zu haben.

Abschließend darf ich mich bei Herrn Borngräber für den hoch interessanten, kurzweiligen und erfrischenden Vortrag herzlich bedanken! Bei den Seminarteilnehmern bedanke ich mich für die Bereitschaft, sich auf diesem so wichtigen Gebiet des Hundewesens weiterzubilden. Denn es gibt immer wieder Neues zu lernen, aber vor allem auch Bestehendes zu hinterfragen.

Da **weiterführende Speziallehrgänge** im nächsten Jahr **geplant** sind, bitte ich **Interessenten** die an solchen einwöchigen Seminaren (mit und ohne Hund) **teilnehmen möchten**, sich am **OÖ Landesjagdverband oder beim Landeshundereferenten Bernhard Littich** (bernhard@littich.at) zu **melden**.

Österreichischer Jagdgebrauchshunde-Verband

Generalsekretär: Mf. Ofö Ing. Erich Kauderer
3763 Japons Nr. 57, Tel.: 0664/4810519, sekretariat@oejgv.at

Folgende Leistungsrichteranwärter wurden bei der Vorstandssitzung am 15.06.2012 bestätigt:

Name	Adresse	Rassegruppe	Verein
Martin Arnberger	3860 Heidenreichstein	PuJRT (DJT)	PuJRT
Lukas Klaus	3141 Kapelln	Vorstehhunde	ÖWV
Fö. Ing. Thomas Leuko	9112 Griffen	DJT	DJTÖ
Petra Loidl	4600 Wels	Workingtest	ÖRC
Josef Lueger	8524 Bad Gams	Bracken	ÖBV
Michael Mitteregger	2563 Pottenstein	PuJRT (DJT)	PuJRT
Reinhard Muchitsch	8503 St. Josef	Dachshunde	ÖDHK
Johann Pichler	4212 Neumarkt	Dachshunde/Erw.	ÖDHK
Verena Prenter	9300 St. Veit/Glan	DJT	DJTÖ
Daniel Schwinger	8451 Heimschuh	Vorstehhunde	StJHPV
Dr. Bernt Tritthart	8200 Nitscha	Vorstehhunde	StJHPV
Kurt Zeilinger	3300 Winklarn	Vorstehhunde	ÖKK
Veronika Skazedonigg	8454 Arnfels	Vorstehhunde	StJHPV

Fallenbau Weißer
Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit
Inh. Klaus Weißer
Schoren 4, D-78713 Schramberg
Tel. (0 74 22) 81 99 · Fax 5 23 93
www.fallenbau-weisser.de
Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!
Einschub Rohrfallen System
Magnetauslöser, selbstarretierend nach Auslösung. Rohrfallen System einfach in vorhandene Rohrdurchlässe einschieben.
Holzkastenfalle für Lebenfang. Massivholz von 0,50 m bis 2,00 m Länge. Drahtgitterfallen.
Verschiedene Bausätze für Betonrohrfallen: System Wildmeister Arthur Amann und System Dr. Heinrich Spittler. Conibear-Fallen, sowie Schutzkiste für Abzugeisen.
Fuchs-Welpen-Abfangfalle

Müssen Jagdhunde Abstammungsnachweise haben?

Kaum eine Frage spaltet die Jäger, die auch einen Jagdhund führen, mehr. Mit den Argumenten für und wider den Hund mit Abstammungsnachweis – dieser wird oft geringschätzig als Papier bezeichnet – glauben sich beide Seiten übertreffen zu müssen. Deshalb sei nachstehend der Versuch unternommen, die Materie von Seiten der Wissenschaft (Tierzucht und Genetik) her zu untersuchen.

Was ist der Abstammungsnachweis?

Der Abstammungsnachweis ist ein Dokument, das untrennbar mit dem Jagdhund, für den es ausgestellt wurde, verbunden ist. Der Züchter bestätigt darauf mit seiner Unterschrift die Richtigkeit der gemachten Angaben über Ahnen und Zuchtvorgang, der Zuchtverein und dort in der Regel der Zuchtwart, die Kontrolle der gemachten Angaben und der Zuchtbuchführer die Eintragung in das Hundezuchtbuch.

Damit ist auch schon klar gesagt, was der Abstammungsnachweis nicht ist – nämlich ein Zertifikat über bestimmte vom Hund erbrachte oder zu erwartende Eigenschaften, egal ob diese Leistungen oder das Aussehen betreffen. Diese Eigenschaften können nur im Rahmen von Schauen, Prüfungen und Untersuchungen des Hundes beurteilt und mittels entsprechender Zeugnisse bestätigt werden.

Zucht mit Papieren

Unter **Zucht** versteht man die kontrollierte **Fortpflanzung** mit dem Ziel der genetischen Umformung. Dabei sollen gewünschte Eigenschaften verstärkt und ungewünschte Eigenschaften unterdrückt werden (Wikipedia). Die **organisierte, moderne Jagdhundezucht** stützt die

Text Dr. Michael Kreiner,
Präsident des Österreichischen Kynologenverbandes (ÖKV)
Fotos Ch. Böck

Selektion, d.h. ob ein bestimmter Hund zur Zucht verwendet wird oder nicht – meist auf die sogenannte Eigenleistung. Dabei werden Schönheitsmerkmale, Gesundheitsbefunde und meist Prüfungsleistungen miteinander verglichen und die besten Hunde dann zur Zucht verwendet. Manchmal werden in diese Selektion auch noch die Leistungen der Vorfahren, z.B. eines berühmten Deckrüden, oder Geschwisterleistungen in die Entscheidung einbezogen. Durch die Selektion und die Zucht innerhalb einer Rasse kommt es zu einer Anhäufung von gleichen Erbanlagen.

In der organisierten Jagdhundezucht wird ein enormer Aufwand betrieben, um dem künftigen Jagdhundebesitzer einen möglichst guten Welpen anbieten zu können. Auch aus der jagdlichen Praxis werden von guten Züchtern Rückschlüsse auf die weitere Zucht gezogen.

Dies führt dazu, dass bestimmte Eigenschaften innerhalb einer Rasse besonders gut ausgeprägt sind (z.B. Spurlaut, Vorstehen).
Natürlich ist zur Feststellung einer Leistung immer ein Beurteiler notwendig. In der Regel sind dies Leistungs- und Formwertrichter und bei Merkmalen, die die Gesundheit oder Erbkrankheiten betreffen, Tierärzte.
Jede Beurteilung ist von äußeren Faktoren abhängig, die das Ergebnis verfälschen können. In der Tierzucht rechnet man diese Einflüsse der sogenannten „Umwelt“ zu, die den tatsächlich genetisch bedingten Anteil der Leistung des Jagdhundes verschleiern. Um bei der Auswahl der Zuchttiere diesen unerwünschten „Umwelteinfluss“ möglichst gering zu halten, gibt es verschiedene Methoden, z.B. möglichst standardisierte Messverfahren, Wiederholungen der Beurteilungen und statistische Auswertungen. Mit Hilfe der EDV-unterstützten Zuchtwertschätzung versucht man objektiv die Zuchthunde zu ermitteln, die tatsächlich die besseren Welpen bringen sollen. Am genauesten ließe sich der Zuchtwert eines Jagdhundes durch die Überprüfung der Leistungen seiner Nachkommen ermitteln, was aber in der Hundezucht nur begrenzt möglich ist, da beispielsweise die Zuchttiere zu dem Zeitpunkt, an dem ihre Nachkommen getestet werden können, oft schon nicht mehr im Zuchteinsatz stehen.

Es wird also in der organisierten Jagdhundezucht ein enormer Aufwand betrieben, um dem künftigen Jagdhundebesitzer einen möglichst guten Welpen anbieten zu können. Klar ist, dass nur ein kleiner Prozentsatz einer Rasse tatsächlich all diese Überprüfungen besteht und dass der größere Prozentsatz nicht als Zuchthund zum Einsatz kommt. Verständlich ist die Enttäuschung mancher Jagdhundeführer, deren Hunde diese Selektion nicht geschafft haben. Hier wird dann manchmal nicht im Sinne der Weiterentwicklung und Verbesserung einer Rasse gedacht, sondern die Schuld am Scheitern im Auswahlverfahren den in Zuchtordnungen festgehaltenen Bedingungen oder den Prüfern gegeben. Hier ist dann der Schritt zum Vermehren ohne Papiere, zur sogenannten Schwarzzucht, nicht weit.

Vermehrung ohne Papiere

Was spricht für bzw. gegen das Vermehren von Hunden ohne „Papiere“? Da in Österreich die Hundezucht nicht in den Landes-Tierzuchtgesetzen geregelt ist, ist von rechtlicher Seite her nichts einzuwenden.
Etwas anders sieht die Sache aus Sicht des Genetikers aus. In fast allen Fällen derartiger Paarungen wurden die vorher beschriebenen Selektionskriterien nicht oder nicht vollständig überprüft. Dies mag bei jagdlichen Leistungen eine gewisse Zeit lang gut gehen, hat aber bei der Nichtbeachtung von Gesundheitskriterien bald katastrophale Folgen. Es hat durchaus vernünftige Gründe, dass im Jagdhundewesen immer größter Wert auf den gesunden, langlebigen Hund gelegt wurde und im Tierschutzgesetz werden dem Hundezüchter auch das Verbot von Paarungen, die Welpen mit Leiden, Schmerzen und Qualen erwarten lassen, aufgetragen. Dieser für jeden Hundeliebhaber selbstverständlichen Forderung kann nur nachgekommen werden, wenn alle kostenintensiven Tests auch durchgeführt werden.
Aus persönlicher Erfahrung darf allerdings behauptet werden, dass das „Züchten“ von Hunden ohne Papiere aber meist die Ursache in nur allzu persönlichen Gründen hat. An erster Stelle stehen dabei persönliche Differenzen innerhalb des Zucht- bzw. Prüfungsvereines und ein falsch verstandener Freiheitsgedanke, der die Erfüllung von Zuchtreglements – auch mit Einhaltung bestimmter Fristen und Meldepflichten – umgehen lässt. Auch ungenügende Aufsicht über eine läufige Hündin führt immer wieder zu ungewollten Deckungen.

Kreuzen von Rassen

Der Vollständigkeit halber sei noch ein Sonderfall in der Hundezucht angesprochen – nämlich das bewusste Kreuzen von zwei Rassen. Dies kann durchaus z.B. dort Sinn machen, wenn der Verwandtschaftsgrad der Zuchttiere innerhalb der Rasse zu hoch wird oder wenn es in Leistung und Formwert sehr ähnliche Rassen gibt, die eher aufgrund regionaler Gesichtspunkte ursprünglich getrennt gezüchtet wurden. Aber auch hier ist genaue Selektion und Dokumentation der ermittelten Ergebnisse unerlässlich. Ausdrücklich gewarnt sei vor der Kreuzung von Hunden verschiedener Rassen mit dem Ziel, in den Welpen nur die erwünschten Eigenschaften der beiden Ausgangsrassen zu finden. Es werden natürlich auch unerwünschte Eigenschaften mit vererbt und sehr oft widersprechen sich die erwünschten Leistungen. In der Vererbungslehre wird dies als negative Korrelation von Merkmalen bezeichnet.
In begründeten Fällen erteilen die Zuchtverbände immer wieder die Bewilligung zum Kreuzen von Rassen.

Der Kaufpreis

Abschließend sei noch auf das häufig gebrachte Argument des hohen Anschaffungspreises eines Jagdhundes mit Papieren gegenüber dem billigen Preis eines papierlosen Hundes eingegangen. Diese Preisdifferenz relativiert sich, rechnet man sie auf die Lebens- und Nutzungsdauer des Jagdhundes um und bedenkt man die finanziellen Vorteile des Hundes mit Papieren: Möglichkeiten der Förderung, Einsatz als Zuchthund usw.
Jeder der glaubt, die Zucht von Jagdhunden wäre das große Geschäft, mache sich die Mühe, die tatsächlichen Kosten pro verkauften Welpen auszurechnen. Er wird – übrigens ebenso wie die staatlichen Steuerbehörden – zu dem Ergebnis kommen, dass es sich um Liebhaberei handelt. In keinem Verhältnis steht der Preis für die Anschaffung eines Jagdhundewelpen zu den übrigen unbedingt notwendigen Dingen im Zusammenhang mit der Jagdausübung. Von den Kosten für die Jagdreise ins benachbarte Ausland oder nach Afrika sei hier gar nicht gesprochen.

Text Mf Johannes Schiesser,
Präsident des Österreichischen
Jagdgebrauchshundeverbandes (ÖJGV)

Jagdkynologische Aspekte für den gezüchteten Jagdgebrauchshund mit FCI-Papieren

oder

Warum es notwendig ist, eine kontrollierte jagdliche Leistungszucht mit Abstammungsnachweis bei Jagdgebrauchshunden zu betreiben

Wer kennt sie nicht, die allgemein bekannten Sprüche „Jagd ohne Hund ist Schund“ oder „Ohne fermen Jagdgebrauchshund keine weidgerechte Jagdausübung“? Dass dies mehr als nur Sprüche sind, und dass nicht nur in der Jagd selbst Nachhaltigkeit beachtet werden muss, sondern auch in der Jagdhundezucht, wird im Folgenden von ÖJGV-Präsident Meisterführer Johannes Schiesser erläutert.

Die Anforderungen für den Jagdhund in der Jagdpraxis bestehen grundsätzlich darin, dass er sowohl geistig, als auch körperlich in der Lage ist, die gestellten Aufgaben nach einer guten und fundierten Ausbildung zu erbringen. Es gibt sicherlich das eine oder andere Naturtalent, das vieles, aber nicht alles von selber macht. Es ist auch Zweck der kontrollierten jagdlichen Leistungszucht, alle möglichen für die Jagd positiven Eigenschaften zu fördern und genetisch zu erhalten.

Über alle Jagdgebrauchshunderassen hinweg werden folgende Ansprüche bzw. Voraussetzungen, die ein Jagdhund zu erbringen hat, gestellt:

- Reinrassigkeit
- Wesensfestigkeit
- Führigkeit
- Wasserfreude
- Wildschärfe
- Bogenreinheit
- Apportierfreude
- Spur-/Fährtentreue
- Laut (Spurlaut, Sichtlaut)
- Finderwillen

Die Überprüfung dieser Eigenschaften von Jagdgebrauchshunden können nur flächendeckend nach normierten Prüfungen durchgeführt werden. Da die einzelnen Jagdhunderassen verschiedene Anforderungen haben, ist die Reinrassigkeit eine unbedingte Notwendigkeit, um die rassespezifischen Merkmale festzustellen und in der Zucht nachhaltig zu manifestieren.

Als wesensfest werden im allgemeinen Jagdhunde dann bezeichnet, wenn diese keine Angst vor der Schussabgabe zeigen und sich auf die jeweilige jagdliche oder nicht jagdliche Situation entsprechend einstellen können. Wir haben heute Jagdhunde, die zu Hause mit den kleinen Kindern spielen, aber im Jagdbetrieb den angebleiten Fuchs abtun und apportieren.

Unter dem Begriff Führigkeit werden Jagdhunde verstanden, die in jeder Situation lenkbar sind, auch wenn sie gerade Wild in der Nase haben oder Wild ansichtig sind. Die Führigkeit ist rassebedingt. Eine Bracke muss selbstständig den Hasen, besser gesagt die Hasenspur bei der Brackade verfolgen, der Vorstehhund muss unter der Flinte Niederwild suchen und vorstehen, also mit dem Jäger jagen. Ebenso ist die Führigkeit bei den Apportierhunden sehr gefragt, dafür bei den Stöberhunden und Bauhunden wieder etwas weniger, da diese Rassen in ihrer Arbeitsweise oft selbstständig jagen müssen.

Grundsätzlich kann jedem Hund das Schwimmen gelernt werden, wobei das Wasser nicht unbedingt das Element des Hundes ist. Aber Jagdhunde, welche zur Jagd auf Wasserwild zum Einsatz kommen – seien dies Vorstehhunde, Stöber- und Apportierhunde oder auch Erdhunde, sollen eine ausgeprägte Wasserfreude mitbringen. Wenn der Hund von sich aus gerne ins Wasser geht, ist die Ausbildung zum Wasserjagdhund um einiges leichter durchzuführen.

Ein Jagdhund, der sich vor lebendem Wild fürchtet, ist für den jagdlichen Einsatz unbrauchbar und wird als wildscheu bezeichnet. Dieser Jagdhund ist ständig bei seinem Führer, denn nur dort fühlt er sich sicher. Er besticht zwar durch eine perfekte Führigkeit, die jedoch daher

rührt, dass er Angst vor Wild hat. Der Jagdhund darf aber weder vor lebendem Wild, noch vor erlegtem Wild Angst haben! Auch angebleites Wild muss zumindest gestellt werden, vor allem Schalenwild. Angebleites Niederwild muss der Jagdhund unverzüglich aufnehmen und seinem Führer zutragen. Haarwild, wie der Feldhase, wird in der Regel durch einen festen Griff abgetan und so rasch getötet. Wenn diese notwendige Wildschärfe gezeigt wird, sind die Jagdhunde für den jagdlichen Einsatz geeignet.
Der Jagdhund mit mangelnder Wildschärfe wird auch bei der Schalenwildnachsuche vielleicht gar nicht bis zum im Wundbett liegenden Stück kommen, oder spätestens bei Hatz und Bail vorzeitig abbrechen, da er nicht genügend „Schneid“ hat.
Als Bogenrein werden jene Stöberhunde oder Jagdhunde, die zur Stöberarbeit eingesetzt werden, bezeichnet, die nicht allzu weit über den abgestellten Trieb das Wild hinaus jagen. Ein zur Stöberjagd eingesetzter Jagdhund soll nicht mit dem erstbesten Stück Schalenwild über drei verschiedene Jagdgebiete jagen.

Bei den apportierenden Jagdhunderassen – Vorstehhunde, Stöber- und Apportierhunde, aber auch die Terrier – ist die ausgeprägte Veranlagung zum Apportieren unbedingt notwendig und erleichtert somit auch die Ausbildung. Denn diese Hunde sollen nicht nur Nutzwild apportieren, sondern auch Raubwild bringen.

Die Spur- und Fährtentreue ist für alle Jagdhunderassen eine unbedingte Notwendigkeit, sei es die Gesundspur des Hasen bei der Brackade oder das Halten der Wundfährte bei der Nachsuche auf Schalenwild. Der Jagdhund benötigt den Willen, Spur und Fährte folgen zu wollen, egal welche physischen Unannehmlichkeiten ihm dabei widerfahren. Aber auch die feine Nasenleistung ist hier extrem gefordert, um bei gefrorenem oder trockenem Boden dem Wild folgen zu können. Denn nur mit feinnasigen Jagdhunden ist die Spur- und Fährtenarbeit in der jagdlichen Praxis auch über längere Distanzen möglich. Jede Nachsuche, sei es auf Niederwild oder Schalenwild, stellt sowohl den Hund als auch den Hundeführer immer wieder vor neue Herausforderungen. Der Wille, der Spur oder der Fährte zu folgen, ist der beste Garant dafür, dass der Hundeführer die Arbeit erfolgreich abschließen kann.

Der laut jagende, vor allem der spurlaute Jagdhund ist ein Segen fürs Revier. Dieser Hund gibt Laut, wenn er eine Spur oder Fährte in der Nase hat und verfolgt nur diese. Er jagt mit der Nase und nicht mit dem Auge, ist voll konzentriert auf das Halten der Spur und gleichzeitig mit dem Laut geben beschäftigt. Dadurch kann er auch nicht so schnell vorwärts kommen wie ein Hund, der „nur sichtlaut“ jagt, d.h. Laut gibt, wenn er Wild sieht. Der stumme Jagdhund ist überraschend beim Wild und verursacht dadurch panikartige Fluchten. Der spurlaute Jagdhund kündigt sich jedoch an. Und dies ist bei einer Schalenwild-Drückjagd ein großer Vorteil, da das Wild auf den spurlaut jagenden Hund achtet, nicht hoch flüchtig den Einstand verlässt und somit für die abgestellten Schützen deren Aufgabe mit Ansprechen und guter Schussabgabe um einiges erleichtert.

Die verschiedensten Anforderungen an einen Jagdhund greifen durchaus ineinander. So ist auch der Finderwille, also Wild finden zu wollen, unbedingt notwendig und sowohl bei der Spur- und Fährtenarbeit, als auch bei der Freiverlorensuche von Niederwild zu Lande und zu Wasser wichtig, wo der Hund zu Beginn der Arbeit keine Wundspur oder Geläuf als Anhaltspunkt hat. Er soll auch bei keinem direkten Kontakt eine Spur, ein Geläuf oder ein Fährte von selbst finden können und wollen. Dies macht man sich auch bei der Vorsuche zunutze, wenn der Anschuss bei der Nachsuche auf Schalenwild nicht gefunden wird und der Jagdhund sich den Anschuss selbst suchen muss.

Wie schon eingangs erwähnt, ist das Anforderungsprofil an jede unserer Jagdhunderassen sehr umfangreich, da der Jagdhundezüchter nicht vorhersagen kann, in welche Reviergegebenheiten sein Welpe kommt.

Nicht nur beim Labrador Retriever wird Wasserfreudigkeit vorausgesetzt – diese sollte neben anderen Ansprüchen und Voraussetzungen wie z.B. Wesensfestigkeit, Wildschärfe oder Finderwillen, die von allen Jagdgebrauchshunderassen gefordert werden, vorhanden sein.

WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN

Obmann: Mf. Gerhard Kraft,
Wimsbacher Straße 1, 4651 Stadl-Paura
Mobil: 0699/116 55 159,
E-Mail: gerhardkraft@gmx.net

Vollgebrauchsprüfung

vom 6. – 7.10.2012 in Gunskirchen; Beginn 07:00 Uhr „Gasthaus Fernreitherhof“ Fam. Adrian, Fernreith 4, 4623 Gunskirchen; Prüfungsleiter Mf. Gerhard Kraft, Wimsbacherstr. 1, 4651 Stadl-Paura, Tel: 0699/11655159; Prüfungsleiter-Stellvertreter Mf Gerhard Huemer, Tel: 0664/3845399; Teilnahmeanzahl max. 16 Hunde
Nennschluss: 21.09.2012
Nennungen bitte ausnahmslos an die Prüfungsleitung richten.

ÖSTERREICHISCHER KLUB FÜR DRAHTHAARIGE UNGARISCHE VORSTEHHUNDE (ÖKDUV)

Präsident – Geschäftsstelle und Welpenvermittlung: Magister Rudolf Broneder
1230 Wien, Franz-Asenbauer-Gasse 36 A, Telefon: 0699/11 58 76 94
E-Mail: mag.broneder@utanet.at www.oekduv.at

50-jähriges Bestandsjubiläum

Der Magyar Vizsla Klub Österreich feierte am 16. Juni 2012 im Schloss Maissau sein 50jähriges Bestandsjubiläum. Die Festveranstaltung begann mit einer Jubiläumsklubsiegerzuchtschau und dem Empfang des Internationalen Formwer-

trichters für alle Rassen des ÖKV und der FCI Bezirksanwalt i.R. Erwin Deutscher. Ringassistent war Elisabeth Pimper, Schriftführerin Christina Hammer-Traussnigg. Es waren 16 Magyar Vizsla Drahthaar Hunde gemeldet.
Im Anschluss fand die schon traditionell gewordene Hubertusmesse mit einer Tiersegnung im Schlosshof statt. Nach der Begrüßung durch Präsident Mag. Rudolf Broneder, zelebrierte Hochwürden Pfarrer Anton Waser eine Wortgottesmesse. Die musikalische Umrahmung wurde von der Jagdhornbläsergruppe Gars-St. Hubertus gestaltet. Zahlreiche Ehrengäste, im Besonderen Hausherrn Ernst Graf von Abensperg und Traun mit Familie sowie der Präsident des ÖJGV, Johannes Schiesser (am Foto bei seinen Grußworten neben Präs. Mag. Broneder (re.)), konnten begrüßt werden; weiters der Präsident des Bundes Österreichischer Jagdvereinigungen, Min.Rat Mag. Georg Brandl, und der Internationale Formwertrichter für alle Rassen des ÖKV und der FCI, Bezirksanwalt i.R. Erwin Deutscher.

Beim abendlichen Festbankett wurde der Jagdhund als unbedingt notwendig und unverzichtbar für die weidgerechte und tierschutzkonforme Jagdausübung hervorgehoben. Gerade durch die kontrollierte jagdliche Leistungszucht kann dies gewährleistet werden. Hier kommt dem ÖKDUV eine wichtige Rolle zu.
Nach einer Trauerminute für die verstorbenen Klubmitglieder, im Besonderen für Gründungsmitglied Albert Stefan Baron von Bornemissza, folgte die Festansprache des Präsidenten mit einem Rückblick über 50 Jahre Klubgeschehen. Im Anschluss wurde Dr. Christiane Pirker der Ehrenbruch in Bronze sowie Univ.-Prof. Klaus Lienbacher und Herbert Kozemko der Ehrenbruch in Silber verliehen.

Auch beim heurigen **Sommerfest des Welser Jagdhundeprüfungsvereines** fanden sich zahlreicher Mitglieder ein. Köstliches vom Grill, Getränke und Mehlspeisen wurden vom Vereinsobmann Mf. Gerhard Kraft und seinem Team angeboten und regten so Hundeführer und Freunde des Vereins in gemütlicher Runde zu interessanten Gesprächen an.

SR Jörg Hoflehner

ÖSTERREICHISCHER FOXTERRIER – KLUB

gegründet 1895
Präsidentin: Mag.ª Brigitte Horky-Haas
Schriftführerin: Mag.ª Ingrid Gatterbauer
www.foxterrierklub.at

Am 2. Juni 2012 wurde die Anlagenprüfung in Ruprechtshofen, Niederneunkirchen, Oberösterreich, unter der Prüfungsleitung von Manfred Sturmberger, abgehalten. Von neun Hunden aus vier Bundesländern haben alle Hunde mit ihren Führern die Prüfung bestanden.

1. PREIS:

Bella v. Hiaslberg, F: Hannes Berger; **Fred v. Trattnachursprung**, F: Gerhard Biermeier; **Amy Sunshine v. Jaungraben**, F: Mf Alois Spindler; **Udo v. Eulengeschrei**, F: Ingrid Gatterbauer

2. PREIS:

Gloria v. Trattnachursprung, F: Friedrich Seiringer; **Laki od Hombrecho**, F: Erwin Schuller; **Gini v. Trattnachursprung**, F: Ornetsmüller

3. PREIS:

Cora vom Ambergerhof, F: Gerhard Kamleitner; **Cozy vom Ambergerhof**, F: Josef Gierlinger

Die VGP wird voraussichtlich am 1. Oktober Wochenende abgehalten.
Wir gratulieren allen Führerinnen und Führern mit ihren Hunden und bedanken uns beim Richtergremium.
Bitte Termin vormerken: Am 13.10. 2012 findet eine Vollgebrauchshundeprüfung im Gebiet Freistadt statt. Prüfungsleiter: Wolfgang Leitner, Treffpunkt : 7:00 Uhr, Am Steinhügel 21, 4271 St. Oswald bei Gerhard Kastl Tel: +43/664/12 08 007

Nennungen bitte an: Florian Schmidbauer, Ruprechtshofen 1, 4491 Niederneukirchen, Tel: +43/699/12 03 59 10, E-Mail: gasthausschmidbauer@aon.at (Beschränkte Teilnehmerzahl fünf Hunde). Zeitgleich mit der Nennung ersuchen wir um Einzahlung der Nenngebühr in der Höhe von € 60,00 auf das Konto Bank Austria, Kontonummer: 51280382049, BLZ: 12000. Anmeldeformular unter www.foxterrierklub.at

Mag. Ingrid Gatterbauer (Schriftführerin)

JAGDHUNDEPRÜFUNGSVEREIN LINZ

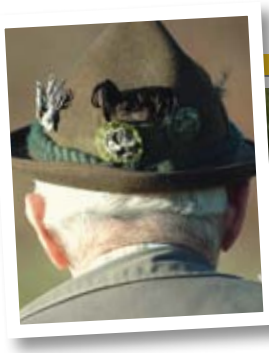
Obmann: Ing. Günther Schmirl
Fasangasse 30, 4053 Haid, Telefon: 07229/87590
www.jhpvlinz.at

Vollgebrauchsprüfung, 6. und 7. Oktober 2012
Raum Alkoven, Buchkirchen

Prüfungsleiter: Mf. Ing. Günther Schmirl , 4053 Haid, Fasangasse 30 Tel. 0676/6372745
Zusammenkunft: 06.10.2012 um 7.30 Uhr, Mostheuriger Manfred Schartmüller, Staudach 18, 4072 Alkoven, Tel. 07274/8959
Nenngeld = Reugeld
Mitglieder, sowie Inhaber einer NÖ: JK: € 70,00
Nichtmitglieder: € 95,00
Zusatzarbeit: € 22,00
Nennungen sind bis längstens 15. September 2012 unter gleichzeitiger Bezahlung des Nenngeldes an den Prüfungsleiter schriftlich zu senden.
Konto Nr.: 0500-701819, Allgemeine Sparkasse Linz, BLZ 20320
Tollwutimpfung ist Pflicht!
Kranke oder krankheitsverdächtige Hunde und hitzige Hündinnen sind zu den Leistungsprüfungen nicht zugelassen!
Die Teilnehmeranzahl ist auf max. 16 Hunde beschränkt.
Geprüft wird nach der Prüfungsordnung des ÖJGV für Vorstehhunde!
Mitzubringen sind:
Abstammungsnachweis, Impfzeugnis, Kopie des Einzahlungsscheines, Schleppenwild, Gewehr und Patronen

Schweißergänzungsprüfung (SEP), 13.Oktober 2012
Raum Reichenau im Mk.

Prüfungsleiter: Peter Hofstadler, 4211 Alberndorf, Höhenweg 2
Tel. 0664 / 960 30 74
Zusammenkunft: 13.10.2012 um 09,00 Uhr, GH Seyrlberg, Seyrlberg 5, 4204 Reichenau im Mk., Tel. 07211 / 8202
Nenngeld = Reugeld
Mitglieder, sowie Inhaber einer NÖ: JK: € 35,00
Nichtmitglieder: € 45,00
Nennungen sind bis längstens 20. September 2012 unter gleichzeitiger Bezahlung des Nenngeldes an den Prüfungsleiter schriftlich zu senden.
Konto Nr.: 0500-701819, Allgemeine Sparkasse Linz, BLZ 20320
Tollwutimpfung ist Pflicht!
Kranke oder krankheitsverdächtige Hunde sind nicht zugelassen!
Prüfungsbeschreibung: 300 Schritte Länge mit Rehschweiß getupft, 1 Haken, mind. 3 h Stehzeit, reine Riemenarbeit!
Die Teilnehmeranzahl ist auf max. 20 Hunde beschränkt.
Geprüft wird nach der Prüfungsordnung des ÖJGV!
Mitzubringen sind: Abstammungsnachweis, Impfzeugnis, Kopie des Einzahlungsscheines, Schweißhalsung und Schweißriemen!



32. Bezirks-Jagdhornbläsertreffen im Bezirk Steyr

Jagdhornbläsergruppe Wolfern feierte 40-jähriges Jubiläum

Zum 40-jährigen Bestandsjubiläum der Jagdhornbläsergruppe Wolfern organisierte die jubilierende Gruppe am 9. Juni das 32. Bezirks-Jagdhornbläsertreffen des Bezirkes Steyr.
Die teilnehmenden Jagdhornbläsergruppen fanden sich am Anwesen von Obmann Werner Poschmayr ein und ritterten beim Schießbewerb auf Rehbockscheibe, Rollhase und beim Plattlschießen um den begehrten Wanderpreis.
Als Gastgruppe war die befreundete JHBG Niederneukirchen herzlich willkommen, denn auch für die Gästeklasse wurden schöne Preise organisiert.
Bei der abendlichen Siegerehrung konnten unter den zahlreichen Festgästen auch Landesviertl- und Bezirksobmann Ferdinand Binder, BJM Rudolf Kern und Bürgermeister LAbg. Franz Schillhuber begrüßt werden.
Beim Festakt anlässlich des 40-jährigen Jubiläums wurde von Jagdleiter und Hegemeister Albert Egger ein Rückblick über die jubilierende Gruppe gehalten. Von den Festrednern erntete die Gruppe Dank und Anerkennung für ihr Wirken als kulturell nicht mehr wegzudenkender Bestandteil der Region.
Der darauffolgende Sonntag, an dem auch Landesjägermeister ÖkonR Sepp Brandmayr den Wolferner Jagdhornbläsern gratulierte, wurde mit einer Festmesse mit der Bevölkerung aus nah und fern gefeiert. Nach dem anschließenden Frühschoppen mit der Musikkapelle Wolfern fand als weiterer Höhepunkt eine Trachtenmodenschau der Kollektion „Wald & Wild“ unter Beteiligung der amtierenden Miss Oberösterreich, der Wolfernerin Stefanie Steinmayr, statt.

Landesviertel- und Bezirksobmann Ferdinand Binder, Fritz Dietachmayr, Hornmeister Roland Wieser, Obmann Werner Poschmayr und BJM Rudolf Kern (v.l.).

GRUPPENWERTUNG IM SCHIESSBEWERB:

1) JHBG Großraming (90,67 Ringe)
2) JHBG Kleinreifling (86,25 Ringe)
3) JHBG Maria Neustift (84,50 Ringe).
4) JHBG Schiedlberg (83,38 Ringe)
5) JHBG Aschach (79,11 Ringe)
6) JHBG Garsten (74,00 Ringe)
7) JHBG St. Blasien (69,50 Ringe)
8) JHBG Bad Hall (64,50 Ringe)

Die 3 BESTEN TAGESSCHÜTZEN unter den teilnehmenden Jagdhornbläser waren:
1) Hermann Steindl, JHBG Großraming
2) Roland Hörmann, JHBG Maria Neustift
3) Fritz Dietachmayr, JHBG Schiedlberg

GÄSTEKLASSE:

Hubert Strassmair jun./Sierning vor Florian Schmidbauer/Niederneukirchen und Fritz Dietachmayr/Schiedlberg.

Den besten Schuss auf die Ehrenscheibe erzielte Fritz (Guschi) Dietachmayr von der JHBG Schiedlberg. Den begehrten Wanderpreis ging, da er zweimal hintereinander gewonnen wurde, lt. Statuten in das Eigentum der JHBG Großraming über.

Das 33. Bezirks-Jagdhornbläsertreffen 2013 veranstaltet lt. Statuten die JHBG St. Blasien in Adlwang.

BJM Rudolf Kern

Prüfen Sie Ihr Wissen!

Richtige Antworten:

1: c
2: d
3: c
4: b, d
5: e

Tolle Leistungen der Oö. Jagdhornbläser in der Steiermark: **JHBG Steyregg erreichte in der Gruppe Bb den 3. Platz!**

Beim 2. Internationalen Jagdhornbläserwettbewerb des Steirischen Jagdschutzvereines, der am 2. Juni 2012 in Weiz ausgetragen wurde, präsentierten sich die teilnehmenden Oö. Jagdhornbläsergruppen wieder sehr gut!
In der Leistungsgruppe Bb (gemischte Gruppen Fürst Pless und Parforcehörner in B) konnte die JHBG Steyregg von den 45 teilnehmenden Gruppen den ausgezeichneten 3. Platz erreichen. Sie mussten sich nur dem Erstplatzierten, JHBG Amering und der JHBG St. Ägyd, geschlagen geben.
Als beste Oö. Gruppe in der „Königsdisziplin“ Parforcehörner in ES präsentierte sich die Parforcehornbläsergruppe Weyer mit dem ausgezeichneten 6. Platz von 17 teilnehmenden Gruppen. Den Sieg holte sich der JHV Windhag/NÖ.
Aber auch alle weiteren Oö. Jagdhornbläsergruppen gaben ihr Bestes und konnten beachtliche Erfolge erzielen:

LEISTUNGSGRUPPE BB (gemischte Gruppen Fürst Pless und Parforcehörner in B):

3. Platz JHBG Steyregg (877 Pkt.)
10. Platz JHBG Viechtwang (851 Pkt.)
15. Platz JHBG Altenberg (845 Pkt.)
21. Platz JHBG Niederneukirchen (842 Pkt.)
24. Platz JHBG Gunskirchen (836 Pkt.)
34. Platz JHBG Lochen (820 Pkt.)
38. Platz JHBG Alberndorf (808 Pkt.)

LEISTUNGSGRUPPE ES (Parforcehörner in ES)

6. Platz Parforcehornbläsergruppe Weyer (509 Pkt.)
11. Platz JHBG Gaflenz (488 Pkt.)
12. Platz JHBG Gurten (480 Pkt.)

Ein besonderer Dank gilt den Hornmeistern, die ihre Gruppen durch zielführende Probenarbeit gut auf diesen Bewerb vorbereitet und so unser Bundesland würdig vertreten haben.
Auch Landesobmann Rudi Jandrasits gebührt Anerkennung. Er war auch als Wertungsrichter bei den ES-Gruppen tätig und hat auch heuer wieder so mancher Oö. Gruppe durch seine Fachkompetenz in der Vorbereitung zum Erfolg verholfen!

BJM Rudolf Kern

Erster Brauchtumsabend in Stadl-Paura

Brauchtum und Tradition werden in Jägerkreisen hoch gehalten. Um dieses Kulturgut zu fördern und auch der Bevölkerung nahe zu bringen, traf man sich am 20. Juli 2012 im Gasthaus „7er – Stall“ in Stadl-Paura zu einem Brauchtumsabend.
Im bis zum letzten Platz mit etwa 100 Besuchern gefüllten Gastzimmer gaben die „Trauntaler Sänger“, „Wimsbacher Jagdhornbläser“ sowie die „ Zirmstum Musi“ ihre Musikstücke zum Besten, wobei sie dabei von den Gästen tatkräftig unterstützt wurden.
Insgesamt eine positive Veranstaltung, bei der „Nichtjäger“ einen kleinen Einblick in das „jagdliche Brauchtum“ bekommen haben.

J. Hoflehner

Jägerball in Niederthalheim

Zum fünften Mal veranstaltete die Jagdgesellschaft Niederthalheim ihren traditionellen Jägerball. Zu diesem Zweck wurde die mit Waldbäumen, jagdlichen Präparaten und Trophäen geschmückte Mehrzweckhalle Niederthalheim zum festlichen jagdlichen Erlebnisballsaal.
Nach der Eröffnung durch die Jagdhornbläsergruppe Niederthalheim bedankte sich BJM-Stellv. Franz Hofmanninger in Vertretung des Bezirksjägermeisters LJM Sepp Brandmayr bei der Jagdgesellschaft für die Ausrichtung dieses Jägerballes, wo sich für die Jägerinnen und Jäger auch gute Gelegenheiten ergaben, mit der nichtjagenden Bevölkerung ins Gespräch zu kommen.

Die Ballmusik „TRIO 2008 mit Petra“ trug mit ihrer Musik zur tollen Stimmung bei. Denn zahlreiche Ballbesucher amüsierten sich auf der Tanzfläche und im romantischen Fuchsg´schleif.
Als Mitternachtseinlage wurde von der Wichtelstube Stadl-Paura eine Trachtenmodenschau arrangiert. Und bei einem Schätzspiel konnten wertvolle Preise an die Ballbesucher verlost werden. Alles in allem ein netter Abend mit sehr gut gelauntem Publikum.

Jagdhornbläsergruppe „Jagdmusik Perwang“ feiert 10-jähriges Bestehen

Die Jagdmusik Perwang beging heuer im Mai 2012 unter der Leitung ihres Obmannes Walter Oitner das 10-jährige Bestehen. In dieser Zeit entwickelte sich aus engagierten und musikinteressierten Jägerinnen und Jägern, der Großteil davon musikalisch nicht vorbelastet, eine Jagdhornbläsergruppe, die unter anderem bereits eine Goldmedaille in Hohenbrunn erspielen konnte. Über die Zukunft braucht man sich keine Sorgen zu machen, da derzeit insgesamt sechs junge schulpflichtige Buben mit ihrem Können tatkräftig die „älteren Semester“ unterstützen.
www.jagdmusik-perwang.at

v.l. stehend: Johann Oitner, Mario Langmayer, Gerhard Scherzer, Roswitha Buttinger, Walter Oitner, Walburga Schinagl, Gerhard Buttinger, Harald Gruber.
v.l. sitzend: Christoph Gruber, Martin Gruber, Maximilian Lechner, Patrick Maislinger, Lukas Buttinger, Manuel Lechner.

Letztes Halali für Heinz Schneidhofer

Am 6. Juni gaben 16 Jagdhornbläser der Jagdhornbläsergruppe (JHBG) „Grenzland“ Heinz Schneidhofer aus Alberndorf (1924-2012) das letzte Geleit. Er war über 40 Jahre als Bläser aktiv, wobei seine Treue zu dieser Gruppe wie auch zur JHBG Alberndorf, die er 1970 mitbegründete, Seltenheitswert besitzt. Auch nach seiner aktiven Zeit war der allseits beliebte Heinz Schneidhofer fast immer noch bei den Proben anwesend. Der Träger des Goldenen Bruches war übrigens auch ein begnadeter Sänger und Maler von Schützenscheiben. Weidmannsruh!

Jägerhochzeit in Ottnang

Seit mehr als 30 Jahren hat es in Ottnang schon keine Jägerhochzeit mehr gegeben. Am Samstag den zweiten Juni war es aber wieder soweit, denn da gaben sich Maria und Andreas Daucher in der Ottnanger Pfarrkirche das Jawort. Andreas Daucher ist seit 20 Jahren ein überaus engagierter Jagdkamerad und begeisterter Jagdhornbläser. Seine Ottnanger Jagdhornbläserfreunde gratulierten dem Brautpaar mit dem Signal „Begrüßung“ und bedankten sich mit dem Signal „Zum Essen“ für die nette Einladung. JL Ing. Franz Kirchberger überreichte als jagdliches Präsent einen Gutschein für den Abschuss eines „Hochzeitsbockes“.

Maiandacht bei der Jägerkapelle am Kollmannsberg

Im Jahr 2010 wurde die „Windlegern-bauernkapelle“ am Kollmannsberg, die zum Almgasthaus „Windlegern“ gehört, von Mitgliedern der Jagdgesellschaft Altmünster unter Jagdleiter Alois Mittendorfer grundlegend renoviert und zu einem Kleinod bäuerlicher Gläubigkeit gemacht. Sie ist seither Rast- und Einkehrplatz für Bergwanderer, die sich dort bei herrlicher Kulisse erfreuen können. Mit den Jägerinnen und Jägern des Bezirkes Gmunden, dabei auch Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr, Bezirksjägermeister ÖR Alois Mittendorfer und JL Alois Mittendorfer II wurde am 25. Mai 2012 eine Maiandacht mit Pfarrer Kons.Rat Josef Mascherbauer gefeiert. Ehrengäste waren Bezirksbauernkammer-Obmann Christian Zierler und Bürgermeister Hannes Schobesberger sowie MIBA-Chef DI Peter Mitterbauer. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Jagdhornbläsergruppe Laakirchen.

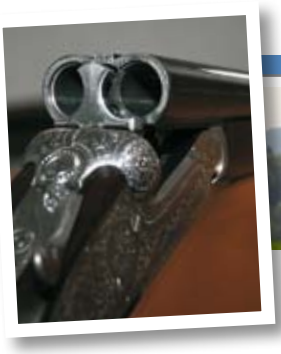
Erwin Moser

DI DDr. h.c. Peter Mitterbauer, LJM ÖR Sepp Brandmayr, Pfarrer Kons. Rat Josef Mascherbauer, BJM ÖR Alois Mittendorfer, BBKO Christian Zierler, Windlegernwirt Franz Grashäftl, JL Alois Mittendorfer II und die Jagdhornbläsergruppe Laakirchen (v.l.n.r.)

Ein Fest für die JHBG Hegering St. Georgen an der Gusen

Mehr Besucher als erträumt wohnten der Festveranstaltung der Jagdhornbläsergruppe Hegering St. Georgen/Gusen bei, die am 12. August in der Aichingerhalle in Luftenberg ihr 20-jähriges Bestandsjubiläum feierte.
Neben der Jägerschaft half auch die örtliche Feuerwehr tatkräftig mit, um den Gästen und Ehrengästen, allen voran LJM ÖR Sepp Brandmayr mit seiner Frau, BJM Dr. Ulf Krückl mit Gemahlin sowie zahlreiche weiteren, einen gebührenden Empfang zu ermöglichen.

Es wurde auch eigens eine CD aufgenommen, auf der neben Jagdhornstücken auch Jägerlieder zu finden sind – Interessierte können diese CD nicht nur bei der Jagdhornbläsergruppe selbst bestellen, sondern auch direkt beim OÖ Landesjagdverband www.ooeljv.at im Shop um € 15,00 zzgl. Porto beziehen.



Bezirksjagdschießen 2012 der Bezirksgruppe Wels

5. Mai: Büchsenbewerb in Sattledt
11. und 12. Mai: Schrotbewerb in Steinerkirchen a. d. Traun

Eine erfreuliche Anzahl an Jägerinnen und Jägern nahm heuer am alle zwei Jahre stattfindenden Bezirksschießen der Bezirksgruppe Wels teil. Im Mai fand nun die 13. Auflage dieser Veranstaltung statt, an der sich 52 Vierermannschaften und zehn Einzelschützen im jagdlichen Schießen gemessen haben. Der Bewerb bestand aus fünf Kugelschüssen auf die Welser-Bockscheibe (100 m – 12er Ring mit Teilerwertung) und 20 jagdlichen Zielen auf Wurfscheiben. Bei der Kugel konnten 60 Punkte und beim Schrot 40 Punkte erreicht werden. Als Hauptbewerb galt, wie immer, die Kombination beider Disziplinen, sowohl in der Einzel-, als auch in der Mannschaftswertung.

Die Ergebnisse

KOMBI-EINZEL:

Rang	Name	Punkte
1.	Höller Gerald, Gunskirchen	94
2.	Gruber Christoph, Krenglbach	93
3.	Huber Gerald, Steinerkirchen A	91
4.	Gruber Herbert, Neukirchen	91
5.	Stockhammer Karl, Steinerkirchen A	90
6.	Butz Martin, Lambach	90
7.	Mag. Scheinecker Walter, Steinerkirchen A	89
8.	Stöger Alexander, Thalheim	89
9.	Wiesmayr Josef, Lambach	89
10.	Brunnmayr Karl, Wels-Pernau	88
11.	Bernhardt Hans-Jörg Thalheim	87
12.	Weichselbaumer Florian, Eberstalzell A	87
13.	Weiß Franz, Wels-Pernau	87
14.	Huber Herbert, Hubertusrunde Steinerk.	87
15.	Steininger Franz, Gunskirchen B	87
16.	Wimmer Hubert, Fischlham B	87
17.	Kölblinger Andreas, Eberstalzell A	86
18.	Mayr Franz, Hubertusrunde Steinerk.	86
19.	Ploier-N. Hermann, Wels-Pernau	86
20.	Gruber Franz, Gunskirchen A	86

KOMBI MANNSCHAFTEN:

1. Steinerkirchen A, 270 / 84 Gesamtpunkte; Scheinecker Walter, Mayr Hubert, Stockhammer Karl, Huber Gerald
2. Wels-Pernau, 261 / 78; Brunnmayr Karl, Ploier-N. Hermann, Weiß Franz, Heiser Michael
3. Gunskirchen A, 260 / 260; Höller Gerald, Rohrer Martin, Erbler Helmut, Gruber Franz
4. Lambach, 259 / 79; Wiesmayr Josef, Butz Martin, Kaltenböck Josef, Schmitsberger Johann
5. Hubertusrunde Steinerkirchen, 258 / 82; Miningsdorfer Andreas, Huber Hannes, Huber Herbert, Mayr Franz
6. Thalheim, 258 / 8; Samhaber Gerhard, Bernhardt Hans J., Bernhardt Robert, Stöger Alexander
7. Eberstalzell A, 257 / 75; Krumphuber Josef, Gaishüthner Franz, Kölblinger Andreas, Weichselbaumer Florian
8. Fischlham B, 257 / 62; Wimmer Hubert, Krammel Günter, Moser Alfred, Hofinger Norbert
9. Neukirchen, 256 / 76; Gruber Herbert, Übleis Heinz, Humer Hans-J., Schiller Herbert
10. Gunskirchen B, 247 / 64; Kreuzmayr August, Wiesbauer Franz, Steininger Franz, Kaindlstorfer Christoph

Mannschaftsieger Steinerkirchen A mit Hubert Mayr, Walter Scheinecker, Karl Stockhammer und Gerald Huber, Kombi-Sieger Gerald Höller, Kugelsieger Karl Brunnmayr und BJM ÖkonR Alexander Biringer (v.l.) (am Foto fehlt Schießleiter BJM-Stv. Josef Wiesmayr und Schrotsieger Herbert Gruber).

KUGEL – EINZEL:

1. Brunnmayr Karl, Wels-Pernau, 60, Teiler 6, 9,11
2. Schwarzl Helmut, Pennewang-Einzel, 59, Teiler 7, 7, 10
3. Lebelhuber Hannes, Eberstalzell C, 59, Teiler 7, 10, 11
4. Huber Gerald, Steinerkirchen A, 59, Teiler 8, 8, 10
5. Ecklbauer Michael, Steinerkirchen B, 59, Teiler 8, 9, 12

SCHROT – EINZEL:

1. Gruber Herbert, Neukirchen, 38
2. Gruber Christoph, Krenglbach, 36
3. Höller Gerald, Gunskirchen A, 36
4. Stöger Alexander, Thalheim, 34,100
5. Wiesmayr Josef, Lambach, 34,083

Der Schießleiter, BJM-Stv. Josef Wiesmayr, dankte im Rahmen der sehr umfangreichen Preisverteilung (insges. kamen über 120 Preise zur Verteilung und Verlosung) allen Verantwortlichen für die mustergültige Vorbereitung und Abwicklung sowie allen Teilnehmern für die hohe Disziplin an allen Bewerbstagen. Weiters drückte er seine Freude über die heuer wieder so zahlreiche Teilnahme aus. Einen besonderen Dank richtete er an die Bürgermeister der Marktgemeinden Sattledt und Steinerkirchen a. d. Traun für die Möglichkeit, dieses Bezirksjagdschießen in so großem Rahmen abhalten zu können.
Bei guter Bewirtung durch die Steinerkirchner Jägerschaft klang der letzte Tag äußerst gemütlich und mit langanhaltenden Analysen aus.

H. Mayr

Am 26. Juli 2012 fand am Landesjagdschießstand in Viecht/Gemeinde Desselbrunn das erste OÖ BÜRGERMEISTER-TONTAUBENSCHIESSEN statt, zu welchem LJM Sepp Brandmayr und Landesrat Max Hiegelsberger eingeladen haben. Unter der professionellen Betreuung des Schießplatzbeauftragten Ing. Reinhard Mayr und seinem Team konnte die eine oder andere Taube „zur Strecke“ gebracht werden.
Den anschließenden gemütlichen Ausklang genossen unter anderem von links nach rechts LJM-Stv. Gerhard Pömer, LJM Sepp Brandmayr, Standortbürgermeisterin Ulrike Hille, Landesrat Max Hiegelsberger und BJM Franz Burner.

Mag. Martina Anzengruber

Staatsmeisterschaft CPS

In Hollabrunn fand heuer vom 28. – 29. April die Ö. Staatsmeisterschaft CPS unter dem Ehrenschutz von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, Landesrätin Dr. Petra Bohuslav und des Präsidenten des ASF Mag. Erwin Falkner statt.

Der Jagd- und Sportschützenclub Hollabrunn richtete diese Veranstaltung aus, wobei auch das Wetter sehr schießfreundlich war und somit gute Erfolge erzielt werden konnten.

Diesmal nahmen 18 Schützen aus Oberösterreich an dieser Veranstaltung teil.

Hans-Jörg Bernhardt

PLATZIERUNGEN DER OÖ. SCHÜTZEN:

Schüler	
Felbermair Martin	Ö. Vizemeister
Roithmayr Simon	3. Platz
Junioren	
Kubernat Nico	3. Platz
Allgemein	
Hufnagl Ralf	Ö. Vizestaatsmeister
Gruber Christoph	3. Platz
Senioren 1	
Dallinger Karl	3. Platz
Senioren 2	
Payrhuber Gerhardt	3. Platz
Mannschaft	
Gruber, Hufnagl, Erbler	3. Platz

Die Oberösterreichischen Schützen: F. Erbler, Ch. Gruber, M. Felbermair, N. Kubernat, M. Roitmayer, R. Hufnagl, H. Erbler, S. Roithmayr, H-J. Bernhardt, F. Lauber, K. Dallinger,W. Kaltenböck, J. Lindmeyr, G. Payrhuber, M. Roithmayr, J. Bauernfeind, E. Mayr (v.l.n.r.).

Aus- und Weiterbildungsstätte Viecht

Seit 2007, also seit fünf Jahren, ist der OÖ Landesjagdverband nun Pächter des Schießparks Viecht.

Der operative Betrieb der Schiessanlage wird vom SV-Schießpark Salzkammergut Viecht in bewährter Weise durchgeführt, wobei die Schießleitung Ing. Reinhard Mayr inne hat. Ihm steht dankenswerterweise eine professionelle Mannschaft zur Seite.

Allen oberösterreichischen Jägern steht damit, mit minimalen finanziellen Aufwendungen seitens des Landesjagdverbandes, ein Schießplatz zur Verfügung, der über sämtliche behördliche Genehmigungen verfügt. Nur auf einem derart genehmigten Schießplatz ist es gesetzlich möglich, dass jeder, der über die nötige körperliche und geistige Eignung verfügt, an der Waffe ausgebildet wird – und dies unabhängig seines Alters!

Vier Jagdparcours mit insgesamt 28 Wurfmaschinen und zwei unterirdischen 100m Kugelständen inklusive elektronischer Auswertung bzw. Anzeige stehen Jägern zur Verfügung. Auch eine Zufahrt mit Bussen ist möglich.

Schießplatz-Hotline: 0699/11 45 49 33 bzw. 0699/12 84 44 34

Liebe Jägerinnen, liebe Jäger!

Wir haben für Sie ein neues Jagdfachgeschäft in Linz Urfahr eröffnet.

Sie finden bei uns eine große Auswahl an hochwertiger Jagdausrüstung und Zubehör sowie kompetente und individuelle Beratung rund um das Thema Jagd.

Vorbeischauen lohnt sich auf jeden Fall!

Waidmannsheil wünscht
Ihre **Waffenstube**
www.waffen-stube.at info@waffen-stube.at

Nestroystraße 10, 4040 Linz

Mo-Fr 09:00 – 13:00 und 15:00 – 18:00
Samstag 09:00 – 12:00

Bezirksjägertag **Linz und Linz-Land**

Wildtiere stehen im verkehrsreichen und dicht bevölkerten Zentralraum stark unter Druck. So wurden u.a. 812 Rehe im vergangenen Jahr im Bereich Linz und Linz-Land als Verkehrsunfallopfer gemeldet.

Interessante Aspekte, Statistiken und Neuerungen waren Thema des Bezirksjägertages am 25. Februar 2012 in St. Marien. Etwa 400 Jägerinnen und Jäger trafen mit Vertretern von Landwirtschaft, Forst, Behörde und Politik zu dieser Jahrestagung der Jägerschaft zusammen. Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger und Landesjägermeister-Stellvertreter Konsulent Gerhard Pömer konnten gemeinsam mit dem neuen Bezirkshauptmann von Linz-Land Mag. Manfred Hageneder, Landesforstdirektor-Stellvertreter Hofrat Dipl.-Ing. Alfred Söllradl und Bezirksbauernkammerobmann Ing. Johannes Gruber von vielfältiger Tätigkeit und guter Zusammenarbeit berichten.
Landtagsabgeordneter Wolfgang Stanek sprach über die Faszination Jagd.

Bürgermeister Helmut Templ aus St. Marien zeigte das „naheliegende“ hochwertige Lebensmittel „Wildbret Linz-Land“ als Marke auf.

Die Jagdhornbläsergruppe Donautal begleitete die Tagung musikalisch. Landesfeuerwehrkommandant Dr. Wolfgang Kronsteiner ist prominentes Mitglied dieser Gruppe.

Die Behörde hatte einen Abschuss von 3.700 Rehen für das abgelaufene Jahr vorgeschrieben. Diese Vorgabe konnte voll erfüllt werden. Die Rehabschüsse wurden unter Beachtung der Bestandesstruktur und der Nachhaltigkeit in den örtlichen Revieren vorgenommen. Ruhezonen in der vegetationsarmen Zeit und Anpassung der Abschussplanverordnung für waldarme Reviere sollten jedoch angedacht werden.
Die Strecken der Herbstjagden waren, ausgehend von niedrigem Besatzniveau, zufriedenstellend; die Entenstrecke von 2.228 Stück war unterdurchschnittlich. Hilfreich für viele Singvögel, Junghasen und Kleintiere war der Abschuss von 1.630 Rabenkrähen. Die Rabenkrähe ist insbesondere in stadtnahen Gebieten sehr stark vertreten und macht massiven Druck auf die gesamte Vogelwelt.
Wildschweine sind im Linzer Zentralraum ebenso heimisch. 26 Sauen wurden erlegt, vermutlich weniger als der Zuwachs an Frischlingen erbracht hatte.

Erfreulich ist die hohe Anzahl von Jagdkursbesuchern. Im vergangenen Jahr haben 57 Jungjäger die Jagdprüfung bestanden.

EHRUNGEN

Ehrenurkunden wurden an fünf verdiente Jäger verliehen. Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer für 50 Jahre Jagdleitertätigkeit; Johann Neubauer, Hofkirchen; Dr. Eckhard Pitzl, St. Magdalena; Albert Estl, St. Marien und Gerhard Dobetsberger, Leonding, wurden ebenfalls geehrt.
15 Jäger wurden mit dem goldenen Bruch für die 50-jährige Mitgliedschaft beim OÖ Landesjagdverband ausge-

Die neue Trägerin und die neuen Träger des Goldenen Bruches.

zeichnet, so auch eine bekannte Jägerin: Elisabeth Goluch.
Josef Schwarzbauer aus Traun und Florian Schmidbauer aus Niederneukirchen wurden für 60 Jahre Mitgliedschaft geehrt.

HM Ing. Peter Kraushofer

Die besten Rehböcke des Bezirks und ihre Erleger.

100 Jahre Jagdgesellschaft Traunkirchen

Die Jagdgesellschaft Traunkirchen feierte am 11. Mai 2012 beim wunderschön gelegenen Gasthaus Bremhub hoch über dem grünen Traunsee ihr 100-jähriges Bestehen.

Jagdleiter Altbürgermeister NR a.D. Dir. Matthias Ellmauer (Foto) begrüßte an diesem Festabend zahlreiche Ehrengäste, Jägerinnen und Jäger. Besonders erfreulich war auch die Teilnahme der örtlichen Bauernschaft und v.a. der Bevölkerung.
Allen voran der Bürgermeister von Traunkirchen Ing. Peter Aschenbrenner, BJM ÖR Alois Mittendorfer, Jagdausschussobmann Michael Buchberger, Pfarrer Mag. Franz Benezeder, Altpfarrer Walter Mitsch und die Goldhaubengruppe Traunkirchen, um nur einige zu nennen.
Feierlich eingeleitet wurde das Fest durch eine Maiandacht, zelebriert von Bischofsvikar Kanonikus Pfarrer a.D. Franz Haidinger. Die musikalische Umrahmung übernahm die Jagdhornbläsergruppe Laakirchen unter der Leitung von Hornmeister Obf. Hans Schallmeiner und Obmann Ing. Sepp Amering.

Jagdleiter Matthias Ellmauer ging in seiner Festansprache auf die geschichtlichen Eckpunkte der Jagdgesellschaft ein.
Ebenso verwies er auf die immer größer werdende Bedeutung der jagdlichen Nachhaltigkeit sowie die Verantwortung jedes einzelnen im Umgang mit Natur und Umwelt. Die gute Zusammenarbeit mit der örtlichen Bauernschaft sowie den Grundeigentümern, ohne die eine Jagd in dieser ausgezeichneten Form nicht möglich wäre, rundete seine Rede ab.

„Jagd heißt Verantwortung für Mensch und Natur zu übernehmen, sie ist ein über Jahrhunderte gewachsenes Kulturgut. Die heutige Bedeutung der Jagd liegt auf der Erhaltung einer ausgewogenen Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt. Die verantwortungsvolle Jagd erfüllt daher durch das Prinzip der Nachhaltigkeit einen gesetzlichen Auftrag als Bestandteil der land- und forstwirtschaftlichen Bodennutzung“, so Ellmauer.

Bürgermeister Ing. Peter Aschenbrenner betonte in seinen Grußworten die Harmonie und Einsatzbereitschaft der Traunkirchner Jägerschaft und BJM ÖR Alois Mittendorfer rückte die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Grundbesitzern, Jägern und Freizeitmenschen in den Mittelpunkt seiner Ansprache. Dadurch seien das Wohl des Waldes, des Wildes und die Erholung der Menschen möglich.

Bei Jause, Getränken und Kuchenbuffet der Goldhaubenfrauen sowie dem Erzählen von kuriosen und humorvollen Jagderlebnissen der letzten Jahre und Jahrzehnte, feierte man noch einige vergnügliche Stunden.

Text / Fotos: Ing. Gerhard Mittendorfer

Drei Jubilare

Ein besonderes Jubiläum feiert KARL OBERMAYR (Foto) aus Vöcklabruck zu seinem 85. Geburtstag: er ist nun seit 70 Jahren Jagdkartenbesitzer!

***

Nach einem längeren „gesundheitlichen Durchhänger“ im Vorjahr feierte HERBERT NIEDERWIMMER nun seinen 70igsten Geburtstag so richtig. Niederwimmer betreibt das Weidwerk schon seit Mitte der 60iger Jahre mit äußerster Passion; v.a. die Raubwildbejagung und die Rehbockjagd zeichnen ihn aus. Zweiteres ließ nicht lange auf sich warten, denn JL Reg.R Franz Kirchberger überreichte ihm einen Gutschein zum Abschuss eines „siebziger Bockes“…

Der ehemalige Bezirksjägermeister von Braunau und langjährige Bürgermeister von Aspach, GEORG REICHINGER feierte am 19. August seinen 80. Geburtstag.
Herzliche Gratulation, Gesundheit und ein kräftiges Weidmannsheil auch von den Funktionären und Angestellten des OÖ Landesjagdverbandes und der Redaktion.

Mag. Christopher Böck

Lagerverkauf: Gewerbepark 1 b, 4950 Altheim
Tel.: 0043/7723/42963, *Fax:* 0043/7723/43142

www.alpjagd.at

„3-Mäderlhaus“ aus Großraming legte Jagdprüfung ab

Zur großen Freude ihres Vaters Josef legten Claudia, Doris und Johanna Hinterplattner (am Foto v.l. mit BJM Rudolf Kern und Prüfungskommissär Günther Daucher) aus Großraming am 26.04.2012 im Bezirk Steyr mit Bravour die Jagdprüfung ab.

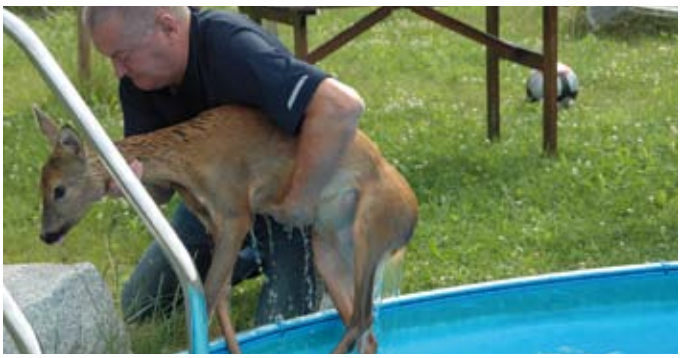
Alle drei waren auch schon jagdlich aktiv und konnten weidgerecht passende Jahrlingsböcke zur Strecke bringen.

Rehgeiß aus Swimmingpool gerettet

Zu einem besonderen „jagdlichen Einsatz“ kam es am Vormittag des 23. Juni, als Dr. Wolfgang Mayr, Jäger in Wilhering und wohnhaft eben dort am Edramsberg, per Handy von seinem Nachbarn Heinrich Seiler darüber informiert wurde, dass ein paar Häuser unterhalb ein Reh in einen Swimmingpool gefallen ist und dort bereits am Ende seiner Kräfte gegen das Ertrinken kämpfte. Aufgescheucht aus einer Saatbau-Versuchsmaisfläche übersah die Geiß in der Flucht den halb versenkten Rand des Beckens bzw. konnte nicht mehr ausweichen und landete daraufhin im Wasser, aus dem es dann kein Entkommen mehr gab. Mit einem beherzten Griff wurde sie dann wieder an Land gefischt und blieb dort beinahe 2 Stunden völlig erschöpft liegen. Erst nach dieser Pause wurde die Geiß dann hoch und verließ unter den Augen vieler interessierter Nachbarkinder den Garten wieder Richtung Unterholz. *Peter Mayr, Fotos: Christa Mayr*

„Beim Redn kumman d’Leit zam!“

Mit diesem Grundsatz haben sich die Jägerschaft von St. Marien und die Raiffeisenbank St. Marien zu einer Partnerschaft entschlossen. Der Sommer bietet für den Jäger das eine oder andere interessante Jagderlebnis und verlangt auch Arbeitseinsätze in den Jagdrevieren. Die Erntezeit der Bauern bedeutet für den Jäger gleichzeitig Anbauzeit für Wildäcker und wildfreundliche Winterbegrünungen. Darüber hinaus engagiert sich die Jägerschaft bei der Wald- und Flursäuberungsaktion und dem Lehrtag „Schule und Jagd“, um den Schülern der örtlichen Volksschule die Aufgaben und Pflichten der Jagd näher zu bringen. Als Partner steht nun der Jägerschaft die Raiffeisenbank zur Seite; und das wurde in einem Partnerschaftsvertrag festgehalten.
Foto: Jagdleiterstellvertreter Anton Aumair, Dir. Anton Forstner, Jagdleiter Karl Blaimschein und Ing. Harald Maier MBA (v.l.n.r.).



Abwurfstangenschau Steyrling

Traditionell fand am 22. Juni die diesjährige Abwurfstangenschau des Hegerings Steyrling beim Gasthaus Klausner in Steyrling statt. Hegemeister Rudolf Berger konnte unter den ausgesprochen vielen Besuchern zahlreiche Ehrengäste, darunter Pfarrer Dr. Leonhard Klinglmair, BJM Herbert Sieghartsleitner, Alt-LJM Hans Reisetbauer, Alt-LJM-Stv. Dr. Dieter Gaheis, BJM-Stv. Rudolf Gundendorfer und Alt-BJM Robert Tragler, begrüßen.

Hegemeister Berger stellte erfreut fest, dass sich fast alle Jagdgebiete an der Stangenschau beteiligt haben und strich die Bedeutung der großräumigen Rotwildbewirtschaftung heraus. Er ersuchte die dafür verantwortliche Jägerschaft, an den gemeinsamen Zielen zu arbeiten und diese Ziele zum Wohle des Wildes und der Natur über jegliche persönliche Befindlichkeiten zu stellen.

BJM Herbert Sieghartsleitner bedankte sich beim zuständigen Hegemeister und allen Jagdausübungsberechtigten für die Organisation und das Zustandekommen der Abwurfstangenschau. Derartige Veranstaltungen und die damit verbundenen offenen Diskussionen unter den Jägern sehe er als wesentlichen Beitrag, wenn nicht überhaupt als Grundlage für die Sicherung eines lebensraumverträglichen, als auch jagdlich interessanten Rotwildbestandes an.

Alt-BJM Robert Tragler, Dr. Dieter Gaheis, HM Rudolf Berger, BJM Herbert Sieghartsleitner, Dr. Ulrich Stepski, BJM-Stv. Rudolf Gundendorfer (v.l.n.r.).

Siegfried Raml beobachtete in Neumarkt/Mkrs. Mitte Mai in ungefähr 200 Metern Entfernung ein besonderes Schauspiel: Zwei Elstern kreisten in etwa drei bis fünf Metern über einer setzenden Rehgeiß und fielen dann über das Kitz her, nachdem eine Elster die Geiß abgelenkt und weggelockt hatte.

SAUER
ÜBERLEGENE WERTE

Sauer 202 Classic Individual als
Jungjägersensation

ZEISS

• Kugelkammergriff
• Stahlsystem
• Lauflänge 56 cm
• alle Metallteile ilaflonbeschichtet
• Schweinsrückenschaft
mit bayerischer Backe, Holzstufe III
• inkl. Sauer ISI Mount, abnehmbar
• inkl. Sauer Gewehrriemen
• inkl. Zeiss Duralyt 3 - 12 x 50
Absehen 60 beleuchtet

Komplettpreis
€ 3.795.- statt € 4.466.-
montiert und eingeschossen

Kaliber:
.243Win.
.308Win.
6.5x57
.270Win.
7x64
.30-06
8x57IS
9.3x62

... zuverlässig, präzise und schön seit

260 JAHRE
J.P. SAUER & SOHN
1751 – 2011

Vertrieb über den Waffenhandel bzw. über Ihren Büchsenmacher

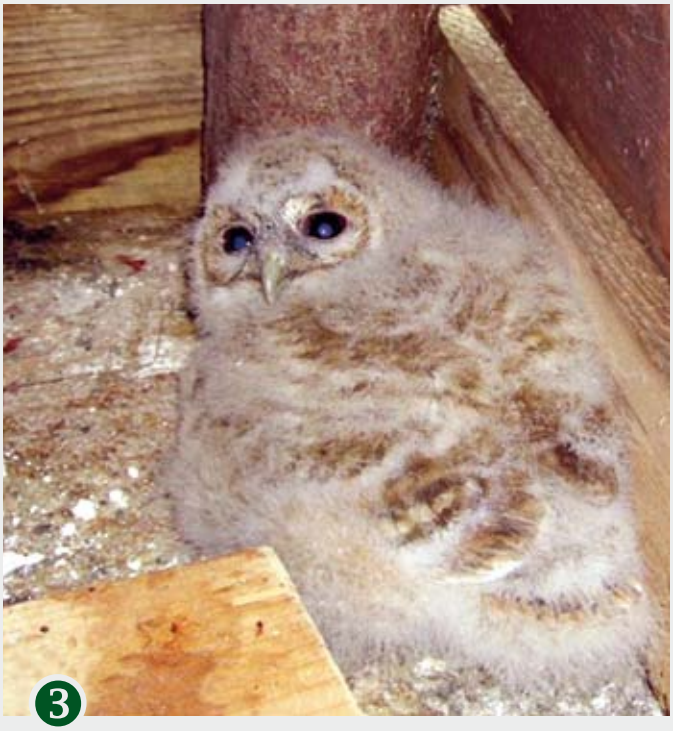
Händlernachweis und Infos: Burgstaller GmbH
Tel. 04762/82228 • FAX 04762/822532
Mail: info@waffen-burgstaller.at
www.zeiss.de/sportsoptics • www.sauer.de
www.waffen-burgstaller.at

❶ Ein besonderes und wohlverdientes Weidmannsheil durfte **Fred Hötzeneder** im genossenschaftlichen Jagdgebiet Taufkirchen an der Pram erleben. Innerhalb weniger Stunden erlegte er zielsicher einen Fuchsrüden und einen kräftigen Überläuferkeiler mit etwa 60 kg.

❷ Anlässlich seines runden Geburtstages konnte **BJM Rudolf Kern** im Revier von Hegemeister und Delegierten JL Albert Egger Anfang August in Wolfern diesen kapitalen, reifen Erntebock zur Strecke bringen.

❸ Auf einem Hochsitz von **Hans Aumüller** in der Genossenschaftsjagd Bad Goisern brütete ein Waldkauz sechs Eier, wobei ein Küken Ende April geschlüpft ist und vier Eier verschwunden sind. Ein Ei ist liegengeblieben. In der letzten Maiwoche wurde das Küken flügge – der Hochsitz gehört somit wieder den Jägern alleine.

❹ **Alfred Grubmüller** erlegte Mitte Mai im Jagdrevier Puchenau diesen etwa dreijährigen Rehbock, der eine schwere Laufverletzung aufwies.



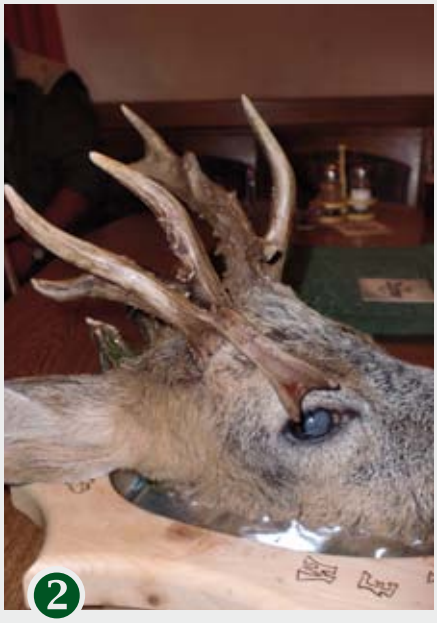
1 Diesen interessanten Lebensbock, ein ungerader 10-Ender mit respektabler Erscheinung und ebensolchem Gewicht, konnte **Gottfried DANIEL** Anfang Juni erlegen. Der Rehbock war seit Mitte Mai bekannt und konnte im Revierteil Hochradlau im genossenschaftlichen Jagdgebiet Enns von Daniel, der heuer seine 34. Jagdkarte gelöst hat, geschossen werden.

2 Zu seinem 80-jährigen Geburtstag erlegte der langjährige Gesellschafter und auch Übergangsjagdleiter der Jagdgenossenschaft Goldwörth, **Johann Venzl**, diesen abnormen Rehbock.

3 Bei einem Reviergang im April fand Aufsichtsjäger **Johann Eisl** im genossenschaftlichen Jagdgebiet St. Wolfgang einen reifen verendeten Rehbock, der sich mit einem etwa 50 cm langen Draht verheddert hatte.

4 **Michael Pillinger** konnte einen Keiler mit aufgebrochenen 96 kg im Gen. Jagdgebiet Freinberg beim Nachtansitz erlegen.

5 Mitte Juni konnte **Peter Hochleitner** beim Abendansitz im Jagdrevier St. Veit im Mühlkreis einen interessanten Rehbock erlegen.



1 Mitte Juli erlegte **Ronald Lindner** bei der Morgenpirsch im Jagdgebiet Pregarten-Selker einen Marderhund.

2 Ein besonderes Weidmannsheil hatte Ehrenjagdleiter **Rudolf Gaisbauer** aus Frankenburg, als er Anfang Juni diesen ungeraden reifen 10er erlegen konnte.

3 Seltenes Weidmannsheil hatte **Johann Hinterwirth** im Jagdgebiet Steinbach/Ziehberg I, als er Anfang Juni einen Keiler erlegen konnte.

4 Der ehemaliger Jagdleiter des genossenschaftlichen Jagdgebietes Sipbachzell, **Johann Grillmair**, streckte Anfang Juni einen mehrendigen abnormen Perückenböck. Es ist übrigens der erste seiner Art in diesem Jagdgebiet.

5 Ein Hirsch vom 5. oder 6. Kopf, der sich im Lianengewirr so stark verwickelte, dass er sich nicht mehr befreien konnte, wurde Anfang Juli von **Karl Garstenauer** im ÖBF-Revier Rodelsbach in Grossraming gefunden.

1 Einen etwa 5-jährigen Rehbock erlegte Anfang Juni 2012 **Mag. Ernst Haidentaler** im Jagdgebiet Kematen an der Krems. Das Besondere: An allen vier Läufen betrug die Schalenlänge bis zu zwölf Zentimeter.

2 Die Freude war groß, als **August Schöllhuber** Anfang Juni diesen 4-Stangenbock erlegte. Das Weidmannsheil auf den ungeraden Zehnender hatte er im genossenschaftlichen Jagdgebiet von Neuhofen an der Krems.

3 Bereits der zweite Maderhund innerhalb von neun Tagen konnte im Revier Pregarten-Selker, diesmal von JL **Ernst PHILIPP**, in den frühen Morgenstunden Ende Juli erlegt werden.

4 **Mag. Johannes Mayr** erlegte in den Morgenstunden Mitte Juli in der Eigenjagd Schwarzkogel im Ennstal diesen etwa dreijährigen Keiler.

5 Am 12. Juli erblickte ein Jagdkamerad zur Fahrt seines Dienstantritts eine **Rotte Wildschweine im Jagdgebiet von Selker**. Die kurz darauf verständigte Jägerschaft konnte nach zweistündiger Bejagung sechs Wildschweine ordnungsgemäß erlegen. Ohne guten Treibern und ebenso guten Schützen wäre der Erfolg wohl ausgeblieben.

❶ Diesen interessanten ungeraden Achter konnte **Michael Eisl** im Eigenjagdgebiet Schwandegger/Stocker bei Großraming mit Jagdinhaber Sepp Forsthuber Anfang Juni erlegen.

❷ Ein seltenes Weidmannsheil wurde **LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer** mit dieser, ursprünglich als Perückenbock angesprochenen Rehgeiß im Revier Waldburg zuteil. Sie wird als besondere Varietät als Präparat im OÖ Jagdmuseum zu sehen sein.

❸ **Franz Niedermayr** konnte beim Nachtansitz Anfang Juni in Gunskirchen einen 47 kg schweren Überläufer erlegen.

❹ Ein besonderes Weidmannsheil hatte Anfang Juni **Wolfgang Fürlinger** im genossenschaftlichen Jagdgebiet von Schleißheim bei Wels mit diesem abnormen Zehnender.

Top-Markengeräte zu günstigen Preisen
Nachtsicht-Technik vom Generalimporteur
EIBL-WAFFEN
Laserschießkino
auf Groß-Leinwand 3 x 8 m
3100 St. Pölten, Wiener Str. 48 · Tel. 027 42/35 24 44
mail: office@waffen-eibl.com · www.waffen-eibl.com

Das letzte Wildschwein wurde im genossenschaftlichen JAGDGEBIET HÖRSCHING vor 30 Jahren erlegt, berichtet Jagdleiter Hans Sallmann. Nun konnten innerhalb von 14 Tagen bei mehreren Nachtansitzen auf die im Revier bestätigten Sauen gleich zwei Überläuferkeiler von Fritz Stöckl und Peter Linimayr zur Strecke gebracht werden.

Projekt mit dem Diakoniewerk

Die Jagdgesellschaft Bad Wimsbach-Neydharting mit JL Alois Riedl und Norbert Fischer haben mit dem Diakoniewerk Bad Wimsbach ein Projekt gestartet, bei dem die Klienten nach Wunsch der Auftraggeber jagdliche Einrichtungen wie Futterkrippen oder Fasanschütten herstellen. Mit dieser Aktion bietet man den Mitarbeitern des in Wimsbach ansässigen Institutes praktische handwerkliche Tätigkeiten an.
Kontaktperson: Norbert Fischer, Weisweillerstr. 17, 4654 Bad Wimsbach, Tel. 0664/840 82 00, E- Mail: n.fischer@fischer-technic.at
Am Foto: Helmut Aglas, drei Mitarbeiter des Diakoniewerkes, JL Alois Riedel, Norbert Fischer (v.l.n.r.)

HERBST-TREIBJAGDEN

Die Zeit schreitet mit Riesenschritten voran und die Herbsttreibjagden rücken immer näher. Bitte beachten Sie, dass lt. § 63 OÖ. Jagdgesetz die Hetz- und Treibjagden an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen vor Beendigung des örtlichen Vormittagsgottesdienstes untersagt sind.
Bei den Herbsttreibjagden sind den Anordnungen des Jagdleiters unbedingt Folge zu leisten. Jeder, der an einer Treibjagd teilnimmt, ist für seine Schussabgabe selbst verantwortlich und es ist wichtig, keine gefährlichen Schüsse abzugeben. Insbesondere das Schießen in den Trieb ist wegen Gefährdung von Treibern und Hunden zu überdenken und von der Jagdleitung vielerorts nicht erlaubt. Bei der Schussabgabe auf Flugwild ist darauf zu achten, dass Hochspannungsleitungen nicht beschädigt werden.

- Die Teilnahme an der Jagd ist nur mit gültiger Jagdkarte möglich und gestattet. Da unter Umständen Sicherheitsorgane die Jagdkarten aller Teilnehmer kontrollieren können, ist es wichtig, die Jagdkarte mit Einzahlungsbeleg mit sich zu führen.

- Den Anweisungen der Ansteller ist unbedingt Folge zu leisten. Ein Verlassen oder Verändern des zugeteilten Standes ist zu unterlassen. Sinnvoll ist es, mit den Nachbarschützen Sichtkontakt aufzunehmen und ev. durch Handzeichen auf sich aufmerksam zu machen.

- Streng verboten ist das Linieren mit der Waffe durch die Schützenlinie.

- Nach Abblasen des Triebes ist das Gewehr zu entladen und geöffnet zu tragen.

- Jeder Teilnehmer einer Treibjagd sollte ein signalfarbenes Hutband, die Hunde ein Signalhalsband tragen.

Für die kommenden Herbsttreibjagden wünschen wir Ihnen ein unfallfreies Jagen und gute Streckenergebnisse.

GF Helmut Sieböck

NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.

PR

Die Neuerfindung des Teleskops: ATX / STX von SWAROVSKI OPTIK

SWAROVSKI OPTIK präsentiert die neue Generation des Teleskops: Modular, brillant und ergonomisch, bringen die ATX / STX Teleskope System in ein völlig neues Sehen. 2 Okularmodule und 3 Objektivmodule mit SWAROVISION-Technologie ergeben zusammen 6 verschiedene Teleskope, die sich jeder Beobachtungssituation anpassen.

Die ATX / STX Teleskope stehen auch für maximalen Bedienkomfort: Zoom- und Fokussierring liegen erstmals direkt nebeneinander und garantieren so intuitive, einhändige und sehr schnelle Bedienung. Eigens entwickelte Digiscopinglösungen und umfangreiches Zubehör ergänzen die neue Teleskopfamilie, die ab September 2012 im Fachhandel erhältlich ist.

Eine Gamsjagd am Steilhang, ein langer Tag im Revier, Wildtierdokumentation vom Hochsitz aus: Jede jagdliche Beobachtungssituation und jede persönliche Präferenz verlangt nach passgenauer optischer Ausrüstung. Mit der neuen Teleskopfamilie ATX / STX ermöglicht es SWAROVSKI OPTIK, sich jeder einzelnen Anwendung anzupassen, ohne Kompromisse in Leistung oder Ausstattung eingehen zu müssen – optische Brillanz, benutzerzentrierte Ergonomie und systematische Flexibilität verbinden sich zu einer wirklichen Revolution in der Geschichte des Teleskops und setzen neue Maßstäbe. „Das Wappentier von SWAROVSKI OPTIK ist der Habicht. Mit seinen Augen wollen wir die Welt entdecken – gestochen scharf, schnell in der Reaktion, voll Staunen angesichts

der Schönheit der Natur“, so **Carina Schiestl-Swarovski**, Vorstandsvorsitzende von SWAROVSKI OPTIK. „Mit den neuen ATX / STX Teleskopen kann der Habicht kraftvoll neu die Schwingen ausbreiten und das bisher Unsichtbare in ungeahnter Brillanz erspähen. Ich freue mich sehr, dass es uns in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit Anwendern gelungen ist, das Teleskop neu zu erfinden.“

Nähere Informationen erhalten Sie bei jedem SWAROVSKI OPTIK Fachhändler und unter www.swarovskioptik.at ■

PR

Der neue Kettner Katalog – ab sofort in jeder Filiale erhältlich

Kettner, der Spezialist für Jagd, Outdoor und Trachtenmode, bringt mit Ende August seinen aktuellen Hauptkatalog heraus. Im Katalog finden sich wie immer all jene Produkte, die das Herz des Jägers oder der Jägerin höher schlagen lassen. Die aktuelle Ausgabe des Katalogs gibt einen Auszug des Sortiments von einem der führenden Jagdausstatter und Jagdversandhändler Österreichs wieder. Neue Produkte und Innovationen sind darin ebenso zu finden, wie Altbewährtes. Neben der Ausstattung für die Jagd finden Liebhaber von Trachten und Landhausmode im eigens aufgelegten Trachtenprospekt ein ausgewähltes Sortiment an attraktiver Bekleidung für die Herbst/Winter-Saison. Die umfangreiche Auswahl an Geschenkartikeln ergänzt die Auswahl des Spezialisten Kettner.

Ab sofort liegt der Katalog druckfrisch in allen elf Kettner-Filialen in Österreich auf. Versandbestellungen sind unter www.kettner.com oder über den Kundenservice unter 0043 (0)2626/20026-330 möglich. ■

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

PR

Jagdtaschen und Signalbänder von „Daniela von Liebe - Country Couture“

Die **„Manor House“-Taschen** inspirieren sich an einer über 100-jährigen Militärtasche aus der Kaiserzeit – ein Dachbodenfund im Landsitz der Familie – daher auch der Name.
Dank der originalen Koppelschlaufen können die Taschen an einem Gürtel oder anhand des abnehmbaren und verstellbaren Riemens auch über der Schulter getragen werden. Die Taschen sind aus feinstem Loden bzw. aus Bocksleder gefertigt und auch der detailverliebte Scherenschnittbesatz, das Innenfutter und selbst die geprägten Knöpfe aus Österreich sind aus Leder.
Preis Loden: € 249,–, Bocksleder: € 298,–
Erhältlich über www.danielavonliebe.com und Frankonia.

Jagdsignalbänder von „Daniela von Liebe - Country Couture“
Hut- und Armsignalbänder „Hunter‘s Delight“ (Rehböcke), „Under the Oak Tree“ (Sauen) und „Smoke ‚n Feathers“ (Federwild).

Die geschützten Signalbänder gewährleisten ihrem Träger nicht nur die erforderliche Sicherheit, sondern auch jagdliche Eleganz. Die nachhaltigen Hutbänder aus widerstandsfähigem Leder werden komplett handgearbeitet. An den Enden befinden sich dunkelgrüne Baumwollkordeln, mit denen sich die Signalbänder durch einen hochwertigen Kordelstopper in Tannenzapfenform lautlos und der Größe angepasst am Hut sicher befestigen lassen. Zur „Reviermarkierung“ kann man sein Signalband mit dem Zusatz von handgeschnittenen Initialen personalisieren lassen. Das ideale Geschenk für einen selbst, Jagdfreund oder -freundin.
Maße-Band ohne Kordeln: ca. 57 x 5 x 0,3 cm (auch kleine Größen ab Hutgröße 54), **Material:** Italienisches Rindsleder, Kordel und Kordelstopper.
Verpackung: Baumwollsäckchen mit Aufschrift. **Preis:** € 69,– ■

OÖ. Landes-Hubertusmesse
im Stift Kremsmünster **am 28. Oktober 2012**

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

Wertgarner 1820
!!! Neueröffnung in Linz !!!
A-4060 Leonding, Wegscheider Str. 21
Bockdoppelflinte
Black Edition
12/76 Stahlbeschuss
statt 825,-
nur 499
Schnittige Gebrauchswaffe für Jäger und Sportschützen. Lauflänge 71cm. Wechselchoke (1/4, 1/2, 3/4, 1/1). Mit Stahlschrotbeschuss. System: Blitzschloss. Verschluss: Laufhakenverriegelung. Sicherung: Abzugssicherung durch Schieber am Kolbenhals. Abzug: Einabzug mit Umschaltung. Schaft: Nussbaum, Gewicht: 2,75kg.
AIGLE
Aigle Parcour Iso Neopren statt 181,-
nur 129,90
-29%
Kauf 3 zahl nur 2
gilt für alle lagernden Artikel von
FJÄLL RÄVEN
!!! Neueröffnung in Linz !!!
A-4060 Leonding, Wegscheider Str. 21
Wertgarner 1820 Jagd & Sporthandels Gmbh.
A-4470 Enns, Dr.Rennerstr. 48, T: 07223 82264
A-4060 Leonding, Wegscheiderstr. 21, T: 0732 370980
A-1070 Wien, Schottenfeldg. 5, T: 01 907 6 908
Email: office@wertgarner.com
www.wertgarner.com

PR

Neuer Askari Jagd-Katalog 2012/2013!
Jetzt gratis anfordern!

Rechtzeitig zur Jagdsaison ist der neue Askari Jagd Angeln Outdoor-Katalog erschienen. Hier findet der Jäger auf nunmehr 180 Seiten ein ausgesuchtes Spezial-Sortiment für Waidwerk und Outdoor-Aktivitäten.

Im Katalog finden Sie wieder für jede Jagdart zu jeder Jahreszeit die richtige Bekleidung und das richtige Zubehör: anspruchsvolle, funktionelle und dabei bequeme Jagdbekleidung und Accessoires, ausgesuchte Bekleidungslinien für die Drück-, Treib- und Ansitzjagd, traditionelle Loden- und Ledersortimente. Den neuen Softshell-Anzug aus atmungsaktivem, wasserabweisendem Spezialmaterial finden Sie auf der Katalog-Rückseite zum interessanten Set-Preis. Der Zubehörbereich, insbesondere Lock- und Fallenjagd, Reviereinrichtungen, Optiken, wurden durch entsprechende Produkte namhafter Hersteller ergänzt. Vielseitige Jagdmesser, Hundeausrüstung, Pflegeutensilien, Trophäenbehandlung, Wildverwertung und Jagdliteratur sind weitere Bereiche des speziell abgestimmten Sortiments!

Noch passionierter bei der Jagd mit dem neuen hervorjagenden Askari-Programm!

Alle Produkte sind auch über den Online-Shop unter www.askari-jagd.at erhältlich.

Den Katalog mit 180 Seiten gibt es gratis.
Anforderungen über
Askari Sport GmbH
Fischerweg 10
4063 Hörsching
Tel. 01 - 3 10 06 20
oder im Internet
www.askari-jagd.at ■

PR

Brandneu am Markt:
X JAGD – funktionelle Jagd- und Outdoor-Bekleidung mit Hightech-Anspruch

Im Rahmen der IWA (9.-12.3.2012, Nürnberg) präsentiert Dschulnigg in Halle 4 Stand 316 eine neue Marke für hochfunktionelle Jagd- und Outdoor-Bekleidung. „X JAGD steht für intelligente Hightech-Materialien, hochwertige Verarbeitung und moderne Designs. Unter dem Motto ‚Pure Hunting Passion/pure Jagdleidenschaft' bieten wir das gesamte Spektrum an Jagd- und Outdoor-Bekleidung sowie Accessoires für den Jäger mit hohen Ansprüchen.", beschreibt Gerd Stiller (Geschäftsführer) die Ausrichtung des jüngsten „Kindes" aus der Dschulnigg-Familie.
Die wichtigsten Partner im Entwicklerteam von X JAGD– neben Designern und Produktentwicklern - sind Jäger. Das heißt: X JAGD ist von Jägern für Jäger entwickelt. Die X JAGD Produkte überzeugen durch 100% Funktionalität und Komfort. „Unsere X JAGD Modelle sind durchdacht bis ins kleinste Detail. Sie bestechen durch zeitgemäßes Design, vor allem aber überzeugen sie durch kompromisslose Funktion und höchste Qualität." unterstreicht Gerd Stiller.

X JAGD: Jagdbekleidung am Puls der Zeit

X JAGD setzt bewusst auf Hightech: Innovative Materialien wie z.B. CORDURA, Tencel oder Tecnopile Fleece werden intelligent verarbeitet. So besticht z.B. die Softshelljacke Buffalo durch eine spezielle Kombination von dehnbaren Materialien im Schulterbereich und unterstützt so den ungehinderten präzisen Anschlag. Der **Herrenparka Watson** wiederum sorgt durch eine clevere Bewegungsfalte im Rückenbereich für eine einzigartige Bewegungsfreiheit. Der Herrenhose CORDURA Yukon kann durch den Einsatz des unverwüstlichen Materials CORDURA selbst ein scharfes Messer nichts anhaben.

Der Damenparka Chitina ist in ansprechendem Design und mit extrem hoher Atmungsaktivität ladylike und durchsetzungsstark zugleich. Ganz schön clever tritt die Softshell Damenjacke Yale mit einer Fülle an intelligenten Details und Verarbeitungen wie robusten CORDURA Verstärkungen und einem Wärmeschutz über den Handrücken auf.
Selbstbewusst ist auch die **Damenhose CORDURA Mayo**, die unverwüstlich, schlicht und elegant erscheint und durch ihre spezielle Nahtverarbeitung Schnee und Schmutz gekonnt abwehrt.

Fazit: Mit seinen hochwertigen Produkten kann X JAGD bei Jägern und künftigen Jagdbegeisterten punkten, die sich gerne in zeitgemäßem Design und vor allem funktionell gekleidet den Anforderungen der Natur aussetzen. Das „ Beste vom Besten" für die „pure Jagdleidenschaft" zu bieten, ist für X JAGD das Maß der Dinge.

Verantwortung groß geschrieben: Österreichische Entwicklungen produziert in Europa. Dschulnigg legt nicht nur großen Wert auf hohe Qualitätsniveaus, sondern auch auf verantwortungsvolle Produktionsbedingungen. Alle Produkte wurden in Österreich entwickelt.

Möglichst kurze Transportwege und hohe Sozialstandards bei den Produzenten sind mit ein Teil des hohen Anspruchs der Marke X JAGD: Das Beste vom Besten für den Jäger.

www.xjagd.com ■

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

NEUE BÜCHER.

Verlag J. Neumann-Neudamm AG

Schwalbenweg 1, D-34212 Melsungen
Telefon: +49 (0) 5661/9262-26
E-mail: info@neumann-neudamm.de

Siegfried Erker

Böcke!

über 450 farbige Fotos
Hardcover, 209 Seiten
Format 22,6 x 31 cm
ISBN: 978-3-7888-1487-8
Preis: € 39,90

Der Autor hat bereits fast vier Jahrzehnte seines Lebens der Jagd gewidmet. Unter seiner Pirschführung hat er vielen Jagdgästen zu unvergesslichen Jagderlebnissen verholfen. Basierend auf seinem fachlichen Wissen und erweitert um seine praktischen Erfahrungen, beschäftigt er sich mit der Blatt-, Ruf- und Lockjagd. Auch die verschiedenen Methoden der Altersbestimmung wecken sein Interesse immer wieder aufs Neue. Ihm liegt sehr viel daran, seine Erfahrungen bei Seminaren und Vorträgen in Verbindung mit Theorie und Praxis so weiterzugeben, dass die Teilnehmer auch ihre Erfolge haben. Im Buch „BÖCKE“ zeigt er mit über 400 interessanten Farbfotos ein anschauliches Material über die Natur und ihre Launen, inklusive informativer Erläuterungen. Bei den geschilderten Jagderlebnissen auf abnorme Böcke kann man seine Passion hautnah miterleben und daraus lernen.

Gerd G. von Harling

Zwischen Bast und blanken Enden

38 s/w-Abb.
Hardcover, 240 Seiten
Format 16,8 x 23,5 cm
ISBN 978-3-7888-1489-2
Preis: € 19,95

Naturverständnis, Jagdstrategien entwickeln, alle Sinne einsetzen, um einen Rehbock zu überlisten, das ist es, was wir an der Jagd auf den roten Bock so lieben. Für Gert G. v. Harling ist capreolus capreolus eine beglückende Bereicherung seines Jägerdaseins und nicht nur Forstschädling. Sei es in heimischen Revieren, in England oder wenn es ihn der Böcke wegen Richtung Osten zieht, sei es im Frühjahr während des „Advents der Rehbockjagd“, im Sommer zur Blattzeit oder in herbstlich bunten Wäldern auf den bereits grauen Bock. Der meistgelesene Autor deutschsprachiger Jagdliteratur und ausgewiesene Rehwildkenner v. Harling nimmt die Leser mit auf ereignisreiche Pirschgänge und stimmungsvolle Ansitze. Er lässt sie teilhaben an Erfolgen und Misserfolgen, Freuden und Enttäuschungen, lässt sie Stimmungen und Erwartungen während der Jagd mitfühlen und miterleben, vermittelt das Gefühl hautnah dabei zu sein.

Florian Asche

Jagen, Sex und Tiere essen

Die Lust am Archaischen

50 Abbildungen
Klappenbroschur, 192 Seiten
Format 12,5 x 19 cm
ISBN: 978-3-7888-1496-0
Preis: € 16,95

In einer Zeit, in der Fleischesser von bestimmten Gruppen zu rohen Monstern stilisiert werden, süße Bambis mordende Jäger der Inbegriff des Bösen sind und die freie Liebe der 68er zu einer politisch korrekten Geschlechtslosigkeit erschlafft ist, schreibt Asche ein Buch gegen den Dreiklang des postsozialistischen, pseudoemanzipierten Ökoterrors? Der Genuss von Fleisch und die Jagd hängen irgendwie zusammen, das versteht auch jeder Vegetarier. Dass Jagd die ökologische Alternative zur Massentierhaltung und das Fleisch frei lebender Wildtiere deutlich gesünder ist als jenes von Tieren aus industriellen Mastställen, das dürfte auch in den einen oder anderen Kopf zu bekommen sein. Doch was hat Sex damit zu tun? Was hat der Akt des Tötens bei der Jagd mit dem finalen Orgasmus beim Sex zu tun? Ist Fleisch-Essen doch eher ein Trieb wie die Fortpflanzung?
Sind Jäger vielleicht doch böse?

Dr. Florian Asche (44) ist aktiver Jäger und erfolgreicher Anwalt. Er ist Vorstandsmitglied mehrerer Stiftungen, darunter der Stiftung Wald und Wild in Mecklenburg-Vorpommern. In der Öffentlichkeit ist er bekannt dafür, dass er kein Blatt vor den Mund nimmt, wenn es um jagdliche Themen geht.
Durch persönliche Schlüsselerlebnisse angeregt, begann er sich dem Thema Sexual- und Jagdtrieb zu widmen.

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag

Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36-39, E-mail: verlag@jagd.at

Siegfried Erker & Paul Herberstein

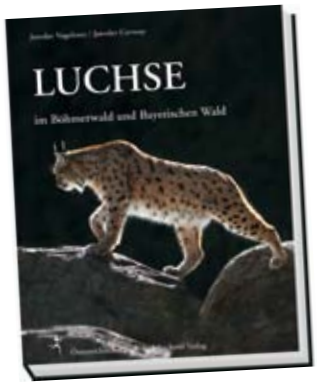
Schwarzwild-Ansprechfibel

88 Seiten
Über 60 Farbfotos
15 SW-Zeichnungen.
Format: 14,5 x 21 cm
ISBN: 978-3-85208-098-7
Preis: € 23,00

Sauen im Revier! – Noch vor wenigen Jahrzehnten klopfte das Herz des Jägers wild in der Brust, wenn Saufährten ins Revier führten. Schwarzwild war den meisten nur als seltenes und begehrtes Wechselwild bekannt. Und heute? Der Begeisterung für das urige Wild folgte Ernüchterung. Das Schwarzwild hat sich stark vermehrt und neue Lebensräume erobert. Immer öfter fällt das hässliche Wort „Plage“. Die Wildschweine selbst haben nichts von ihrem Zauber eingebüßt. Sie sind das geblieben, was sie immer waren: ein spannendes und uriges Wild. Ihre Intelligenz ist einzigartig und ihr Aussehen atemberaubend. Und sie verdienen nach wie vor unseren vollen Respekt. Die Schwarzwild-Ansprechfibel will dem Jäger diesen Respekt mit auf den Weg geben: gepaart mit jenem praxisnahen Wissen, das eine freudvolle und vor allem weidgerechte Jagd auf Schwarzwild erst möglich macht.

Jaroslav Vogeltanz / Jaroslav Cerveny

Luchse



Ein Fotoband mit 128 Seiten
Über 130 Farbfotos
Französisches Format (24 x 28 cm).
ISBN: 978-3-85208-097-0
Preis: € 39,00

Vor hundert Jahren war der Luchs aus unseren Wäldern so gut wie verschwunden. Der Mensch hatte ihn als Konkurrenten rücksichtslos verfolgt – mit Falle, Gift und Feuerkraft. Zudem hatte man ihm zunehmend seine Lebensgrundlagen entzogen: Die Wälder waren heillos ausgeschlägert, die Beutetiere des Luchses für vogelfrei erklärt und seine Streifgebiete dramatisch beschnitten. Heute ist die rücksichtslose Abholzung Geschichte. Die Waldfläche nimmt wieder beständig zu, und ebenso erleben Reh, Hirsch und Wildschwein eine Renaissance: In vielen Gebieten hat es noch nie zuvor so viel Schalenwild gegeben. Viel Wald, viel Beute – damit haben Bär, Wolf und Luchs wieder gute Karten in der Hand, wenn nur der Mensch sie lässt. Und am ehesten lässt er sie dort, wo sie ihm nicht allzu sehr in die Quere kommen – etwa in den Weiten des Böhmerwaldes und des Bayerischen Waldes. Die breite Bergkette der Dreiländerregion Tschechien, Bayern und Österreich beherbergt heute eine recht viel versprechende Luchspopulation. Seit 1980 wanderten immer wieder Luchse dort ein, und mit gezielten Auswilderungsprojekten entwickelte sich ein Luchsvorkommen, das für die Zukunft hoffen lässt. Wie gesagt: Wenn der Mensch mitspielt. In diesem Bildband spricht der Luchs selbst zu uns. Denn er weiß: Je besser wir Menschen über ihn Bescheid wissen, umso eher werden wir für ihn eintreten. In einzigartigen Fotos, knappen klaren Worten und ohne hochwissenschaftliche Eitelkeiten erzählt der Luchs von seinem Leben. Von einem Leben im zauberhaften Böhmerwald und Bayerischen Wald ...

Sternsteinverlag / Beim OÖ Landesjagdverband erhältlich

Ernst Fischer

Jagen vom Böhmerwald bis zu den Rhopoden

1. Auflage 2012
Kosten: € 18,00;
bei Versand: € 20,00

Kurzgeschichten prägen das Buch von Ernst Fischer, der in liebevollen Details die damalige (nach dem zweiten Weltkrieg) und auch die heutige Jagd im Mühlviertel sowie im Ausland beschreibt und so für kurzweilige jagdliche Abenteuer im Kopf des Lesers sorgt.

„Mein Großvater mütterlicherseits hat angeblich gewildert“, so Ernst Fischers Einleitung zu seinem Bücherl, wie er selber schreibt. „Damals wahrscheinlich, um seiner großen Familie als Kleinhäusler und „Mühlenzurichter“ öfter mal Fleisch bieten zu können. Mein Vater war Jäger und nach dem zweiten Weltkrieg während der russischen Besatzungszeit nicht nur Bürgermeister, sondern auch Jagdpächter. So kam ich schon in der Schulzeit mit der Jagd und den Jägern, auch in unserem Gasthaus, viel in Berührung. Durch unser Fischwasser, das ich ebenfalls zuerst mit meinem Vater nützte, kam ich viel mit der Natur in Berührung. So war es nur natürlich, dass ich schon als Schüler mit meinem Vater im Revier unterwegs und auch bei den Treibjagden nach Möglichkeit dabei war. Meist als Treiber, später durfte ich auch manchmal an der Seite eines Jägers die Treibjagd miterleben.“ *Zu beziehen ist das Büchl „Jagen vom Böhmerwald bis zu den Rhopoden“ beim OÖ Landesjagdverband sowie beim Autor in Oberkappel selbst.*

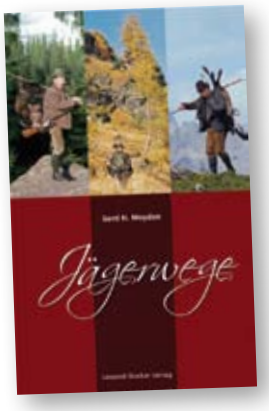
Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

LEOPOLD STOCKER VERLAG

8011 Graz, Hofgasse 5
Telefon: 0316/821638, E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

Gerd H. Meyden

Jägerwege



216 Seiten, 13 x 20,5 cm
Hardcover
ISBN: 978-3-7020-1378-3
Preis: € 19,90

Nach bereits zwei sehr erfolgreichen Jagdbüchern geht es auch im dritten Werk von Gerd H. Meyden um weit mehr als nur um das Erlegen des Wildes. Vor allem das Drumherum – das Beobachten der Natur, das Nachstellen des Wildes und natürlich auch die vielfältige Jagdkultur – sind für ihn entscheidende Momente im Leben des Jägers. Ein besonders schwer erbeutetes Stück Wild stellt nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel" eine schönere Erinnerung dar als eine starke Trophäe. Mit einem Vorwort von Konrad Esterl.
Der Autor,
Gerd Meyden, lebt im Allgäu und ist seit mehreren Jahrzehnten passionierter Jäger und Revierbetreuer. Von seinen beiden bisher erschienenen Büchern, „All das ist Jagd" und „Was uns Jägern wirklich bleibt", musste aufgrund des großen Erfolgs rasch eine zweite Auflage gedruckt werden.

Gerd Klaus

Mit Freude hab' ich gejagt ...

Jagderzählungen

213 Seiten, Hc.
ISBN 978-3-7020-1377-6
Preis: € 24,90

Die Jagd auf Böcke und Sauen in der Eifel sind ebenso Thema des Buches wie die Gebirgs- und Hirschjagd im Karwendel. Einfühlsam schildert der Autor seine Erlebnisse mit Tier und Mensch und macht deutlich, wie sehr sich auch die Jagd im Laufe der letzten Jahrzehnte verändert hat.
Der Autor
Gerd Klaus, Jahrgang 1953, hat bereits einige seiner Jagdgeschichten in der angesehenen deutschen Jagdzeitschrift „Pirsch" veröffentlicht. Dadurch ermutigt hat sich der ehemalige Wiesbadner Kriminalhauptkommissar entschlossen, seine Aufzeichnungen aus seinem Jagdtagebuch aus über 50 Jahren zu einem Buch in chronologischer Abfolge zusammenzufassen.

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstraße 5 – 7, 70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/2191-0, E-Mail: info@kosmos.de

Norbert Happ

Hege und Bejagung des Schwarzwildes

Prüfungstheorie und Jagdpraxis
in einem Ratgeber

216 Seiten, 253 x 178 x 20 cm
ISBN: 978-3-440-13345-3
Preis: € 25,70

Die effektive Regulierung und sachgerechte Hege des Schwarzwildes ist zum Prüfstein für Jagd und Jäger geworden. Schwarzwild-Experte Norbert Happ hat sein seit vielen Jahren erfolgreiches Buch von Grund auf überarbeitet. Auf der Basis aktueller Erkenntnisse informiert der versierte Jagdpraktiker über die Bedeutung der Bachenbejagung und über alle Aspekte zeitgemäßer Schwarzwildbewirtschaftung und -hege.

Norbert Klups

Jagdwaffen-kunde

144 Seiten, 252 x 172 x 15 cm
ISBN: 978-3-440-13344-6
Preis: € 23,70

Der bekannte Jagdwaffen-Experte Norbert Klups stellt in diesem übersichtlichen Praxisratgeber Büchsen, Flinten und kombinierte Jagdwaffen mit ihren Einsatzbereichen vor und informiert über Munition, Zieloptik und Zielfernrohrmontagen. Wertvolle Tipps zum Einschießen der Waffe, zur Pflege und zum Gebrauchtwaffenkauf runden das Buch ab. Das Standardwerk ist für Jungjäger ebenso geeignet wie für erfahrene Jäger.

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

KLEINANZEIGEN

ZU VERKAUFEN

Mache **Nachsuche im Salzkammergut**; diskret und kostenlos Telefon: 0664/4616310

Kunststofffässer für die Lagerung von Silage, Getreide, Maische zu verkaufen – 200 Liter Inhalt, Schraubverschluss, Einmalgebrauch im Lebensmittelbereich, desinfiziert – pro Fass € 15,00 Tel.: 0664/26 50 722

Gebe **Jagdkanzel** für Möglichkeit auf Fuchsansitz. Tel.: 0664/64 40 150

Schleppwild ab Welpengröße, Frostware und Trockenapportel, naturgegerbt; Schweiß, Füchse, usw. Versand ab Österreich; Preisliste unter www.dirnaichner.de oder Telefon: 0049/8574-667

Verkaufe halbautomatische Pistole **Walther PP** (Fabrik: Ulm an der Donau (Original), kein Nachbau z.B. von Manurhin, ...), Kaliber .22 lfb, in gut erhaltenem, gepflegtem Zustand komplett mit 2. Magazin und Transportbox. Verkauf nur an berechtigte Personen mit WBK oder WP (z.B. Sportschützen, Sammler, Jäger [z.B. für die Durchlauffallenjagd]) Tel.: 0664/51 59 068

Ferlacher Jagdgewehre zu verkaufen: Herrenstutzen, 6,5 x 57 R, mit ZFR; Kipplaufstutzen (Michelitsch), 8 x 68 S, ohne ZFR Unikat; Kipplaufstutzen (Michelitsch), 7 x 65 R, ohne ZFR Unikat; Bockbüchsflinte (Ferlach) 6,5 x 57 R / 16/70, ohne ZFR ; Bockbüchsflinte (Ferlach), 5,6 x 50 R / 20/70, mit ZFR; Alle Langwaffen sind in 1A-Zustand und neuwertig.

JEEP WRANGLER 4,0, BJ 1997, 2.Besitz, 3960 ccm, 130 KW, Jagdgrün mit neuem Verdeck in Capuccino, 75.000 KM, VB € 14.900,– Wolfgang Ortner, Tel: 0664/84 04 347

Verkaufe **Steyr-Mannlicher**, 9x3 x 62, Kahles 8 x 56, Leuchtabsehen, VP € 2.000,– Tel.: 0664/48 29 558

Toyota RAV4, Bj. 2002, Diesel 116 PS, 108.000km, grün-met., 8fach bereift, AHK, sehr gepflegt, € 9.700.- Tel.: 0664/9150316

SONSTIGES

Wer hat am Fr. 8.6.2012 um ca. 16:00 Uhr beim **Schiesspark Viecht** sein Gewehr, **Kettner Bockflinte Kal. 12 mit Hilfskorn stehen gelassen** und meine **Kettner Bockflinte Kal. 12, Nr. 138.314 mitgenommen???** Ihr Gewehr ist in Viecht verwahrt. Bitte in Viecht 0699/12 84 44 34 austauschen oder bei mir, Georg Lanzinger, unter 0699/17 72 35 40 melden – Vielen Dank!

HUNDE

Foxterrierwelpen, jagdlich geführt, aus ÖKV-Zucht abzugeben. Tel.: 0664/53 62 379

Deutsche Jagdterrier Welpen aus bester jagdlicher Leistungszucht mit ÖKV Papieren „vom Fronwald“ abzugeben. Tel.: 07713/67 79

„Die Jägerin“
Das Jagdmagazin für die Frau!
ABO & Info: www.diejägerin.at;
info@diejaegerin.at

LODEN-LANDL
Erzeugung und Fabriksverkauf
Jägerfleck, Spezialjagdhosen, Gamaschen, Pirschjacken, u.v.m.
Telefon 0 74 45 / 333-0
www.lodenlandl.at

Hannes Haider
TIERPRÄPARATOR
Otterweg 1
4552 Wartberg/Krems
tel: +43(0) 664 / 55 99 813
mail: info@tierpraeparator.at
web: http://www.tierpraeparator.at
Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

Vieh-Fleisch GmbH **Import / Export**
PICHL, Welser Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001
Homepage: www.gruber-josef.at
e-mail: office@gruber-josef.at
An alle Landwirte! Da wir bestrebt sind, Rinder und Schweine aus der Region zu vermarkten, würden wir Sie gerne als Lieferanten gewinnen.
RUFEN SIE UNS DOCH EINFACH AN!
Frischfleisch-Abholmarkt
Wöchentlich Sonderangebote! Jeden Dienstag und Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.30 Uhr.
Auch HUNDE- und KATZENFUTTER jeden Freitag.

KREDITE
NUR ERFOLGSHONORAR · TELEFONBESCHEID
20 JAHRE ERFAHRUNG
SEHR HOHE ERFOLGSQUOTE
VERMITTLUNG UND BERATUNG
KREDITINFO Reinhold Heimbucher
0 76 72 / 26 426
e-mail: info@kreditinfo.cc www.sofortkredit.co.at

SAURIEGEL-JAGD KROATIEN
www.riegeljagd-kroatien.at

Geschätzte Leserinnen und Leser!

In dieser Ausgabe des OÖ JÄGER finden Sie ein Inhaltsverzeichnis für die Nummern 121 bis 130. Gemeinsam mit den Sachregistern in den Ausgaben Nr. 122 (101-120), Nr. 108 (81-100), Nr. 81 (61-80), Nr. 75 (41-60), Nr. 60 (21-40) und Nr. 56 (1-20) steht ihnen eine umfassende alphabetisch geordnete Nachschlagemöglichkeit zur Verfügung. Bildtexte über Chronikbeiträge (Sterbefälle, Jagderlebnisse usw.) und Werbeeinschaltungen sind nicht enthalten, weil das Verzeichnis dem raschen Auffinden von Sachbeiträgen, Fachartikeln und wissenschaftlichen Aufsätzen dienen soll. Wichtige Beiträge finden Sie gegebenenfalls unter mehreren Stichworten. Die angegebene Seite markiert den Beginn des Beitrages. Um auch ein späteres erfolgreiches Suchen zu gewährleisten, wurden möglichst wenige Abkürzungen verwendet. Innerhalb der Buchstabengruppen finden Sie eine chronologisch geordnete Reihenfolge.
Ich schlage Ihnen vor, das vorliegende Verzeichnis beim Lesen vorerst nur zu überfliegen. Sie werden einen interessanten Wegweiser durch ein ungeahnt reichhaltiges Bildungs- und Informationsangebot finden. Allein das Studium dieses Verzeichnisses beantwortet viele Fragen um die Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit des OÖ Landesjagdverbandes.

Falls der eine oder andere Beitrag auf Ihr Interesse stößt, wird Ihnen dieser gerne in Ablichtung oder als dig. Auszug zur Verfügung gestellt (Bitte schriftlich oder per e-mail unter „OÖ-JÄGER-Inhaltsverzeichnis“ anfordern.

Der Landesjagdverband freut sich, Ihnen mit diesem Beitrag eine weitere Service-Leistung bieten zu können.

Ihr
LJM-Stv. Gerhard Pömer

A

Abschussplanung beim Rehwild, Dipl.Ing.W.Stummer, Mag.Ch.Böck 130/6
Aujeszky´sche Krankheit, Dr. Gottfried Diwold 130/54

B

Blattjagd – Die Tüken der, Josef Haslinger 122/15
Beizjagd, Dr. Sabine Hille 122/56
Bezirksjägertage 2009: Perg, Freistadt 122/64
Brachvogel u. Wachtelkönig, Hans Uhl 123/19
Bezirksjägertage 2009: Braunau, Eferding, Gmunden, Grieskirchen, Kirchdorf, Linz, Ried, Schärding, Steyr, Vöcklabruck, Wels 123/59
Birke, Dipl.Ing. Waldemar Stummer 124/46
Burner Michael, Bezirkshunderef.Urfahr, Ehrenzeichen d. OÖ LJV 124/59
Bezirksjägertage 2009: Rohrbach, Urfahr 124/76
Bezirk Perg stellt sich vor 125/10
BJM Alexander Bieringer Ökonomierat 125/33
Bezirksjägertag 2010: Freistadt 125/73
Baldinger Dipl.Ing. Josef, Dank 126/23
Beutegreiferjagd, Sinn und Unsinn, Tagung 126/43
Bezirksjägertage 2010, Braunau, Perg 126/59
Brandmayr Sepp, LJM, Ökonomierat 127/27
Bezirksjägertage 2010: Eferding, Gmunden,Grieskirchen, Kirchdorf, Linz, Ried, Schärding, Steyr, Urfahr, Vöcklabruck, Wels 127/61
Biodiversität und Jagd, OÖ und Südböhmen 128/32
Bruch, Der, im Jagdgebrauch, LJV 128/57
Bezirksjägertag 2010: Rohrbach 128/69
Beutegreiferbejagung – Wer reguliert wen? Dr. Walter Arnold 129/14
Besengister, Dipl.Ing. Andreas Teufer 129/51
Bezirksjägertag 2010: Freistadt 129/82
Brandmayr ÖR Sepp, Landesjägermeister, 60 130/36
Briefmarkenserie Jagdmusik 130/61
Bezirksjägertag 2011: Braunau 130/71

C

Cites muss für Naturerhaltung, nicht für Verbote eintreten 126/31

E

Es sollte einmal gesagt werden, Grenzenlos, Ing. Peter Kraushofer 121/5
Ethik und Jagd „Weidgerechtigkeit“ Prof.Dr.Michael Rosenberger 121/12
Ein Jagdbezirk stellt sich vor: Kirchdorf 121/22
Es sollte einmal gesagt werden, Kultur 09, Ing. Peter Kraushofer 122/5
Ethik, Grundstein christl. Ethik, Dr.Michael Rosenberger 122/10
Es sollte einmal gesagt werden, Der Bär ist los..,
Ing.Peter Kraushofer 123/5
Enok und Waschbär in Ö, Dipl.Biologin Tanja Lampe 123/14
Ethik d. christl.Jagd, Dr. Michael Rosenberger 123/9
EU, Jagd und Kultur in der.., Dr.Peter Lebersorger 123/25
Es sollte einmal gesagt werden, Bewertung, Ing. Peter Kraushofer 124/5
Eberesche, Dipl.Ing.A. Teufer 124/47
Es sollte einmal gesagt werden, Nach(t)sicht?, Ing.P. Kraushofer 125/5
EU: Intergruppe „Nachhaltige Jagd“, Elisabeth Köstlinger 125/27
Es sollte einmal gesagt werden, Blaulicht, Ing.P.Kraushofer 126/5
Eberschwang machts vor, Ökologiepreis 2009 126/16
Es sollte einmal gesagt werden, Hans im Glück, Ing.P. Kraushofer 127/5
Eibe, Dipl.Ing. W.Stummer 127/34
Es sollte einmal gesagt werden, Sch(l)usszeit, Ing.P. Kraushofer 128/5
Europa, viele Völker – eine Jagd, Dr.Peter Lebersorger 128/10
Entwurmungsverbot nach wie vor, OÖLJV 128/37
Es sollte einmal gesagt werden, Artenmix, Ing.P. Kraushofer 129/5
EU und Jagd: Wohlergehen v. Wildtieren, Straßburg 129/32
Es sollte einmal gesagt werden, Verwaltungsreform, Ing.P.Kraushofer 130/5
Esche, Dipl.Ing. Waldemar Stummer 130/5

F

Frühjahrsjagd u. EU, Schnepfen, Auer-u.Birkwild, OÖLV 121/16
Fallensituation neu in OÖ, LJM ÖR Sepp Brandmayr 123/23
Falknertreffen in England (Weltkulturerbe) 124/72
FACE ist Dachvereinigung aller Landesjagdverbände in EU,
Dr. P. Lebersorger 125/29
Fotofallen im Revier, Mag.Ch.Böck 126/32
Falknerei, Beizjagd in St.Marien 126/57
Forstmanagement im Revier, Nachhaltige Jagd in EU,
Dr.P. Lebersorger 127/24
FACE, 43.GV in Brüssel 127/25
Falknerei, Unesco-Kulturerbe 127/54
Fasane, Mag. Erich Klansek u. Stefan Öhlinger 128/6
Fuchs in OÖ, Mag.Ch.Böck, Alois Wageneder 128/15
Falknerkurs 2010 128/68
Fotografie – die Erinnerung lebt, Helmut Sieböck 129/18
FACE/Eu, Biodiversität 129/33
FUST-Tirol, Förderungsverein f. Umweltstudien 129/34
Film: Im Rhythmus der Jahreszeiten, OÖ, Dr. Roman Auer 129/44
Falknerei, Kulturerbe, Zukunft 130/69

G

Greifvögel, Das West-Nil-Virus, Walter Gnigler 123/55
Grünes Interview, LH Dr. Josef Pühringer 124/13
GPS-Telemetrie in Wildtierforschung, Dipl.Ing. Andreas Duscher 124/18
Gehörschutz, nötig und sinnvoll, Dr. Stephan Schneider u. HF Zedka 125/7
Gugler Dr. Michel, Neuer Altmeister Diana Linz 129/38

H

Hundewesen: 13.Silberner Fährtenbruch, Schweißprfg. D.LJV/ÖJGV
VGP Innv.JHHK, VGP JHPV Linz, Welser JHPV VGP,
Pudelpionter-VGP,
Brauchbarkeitsprfg 2008:
Grieskirchen, Freistadt, Eferding, Schärding,
Gmunden, Wels, Linz, Perg,Urfahr, Vöcklabruck,Ried 121/61 121/66
Hofinger Hans, BJM Grieskirchen, 70 122/34
Hundewesen: VGP-LJV/ÖJGV 2009 in Wels, Münsterländer,
ÖJGV, Sauwälder JHC, ÖstKKlub. Innv.JGHK 122/45
Fortpflanzungsverhalten Ihres Hundes, Dr.Birgit Seitlinger 122/50
Hubertusmessen: Stadl Paura, Bad Wimsbach N., 122/53
Hundewesen: Rassehundeschau 2009 in Wels, Schweissarbeiten
m.Uwe Heiss
ÖJGV, Arge Aus-Weiterbildg.Kremsmstr.,
Pudelpointer-K., InnviertlerJGHK, SauwälderJHC
ÖKDUV, ÖBV, Welser JHPV 123/44
Hundewesen: Hundekot auf ldw. Nutzfläche, Dr. Gottfried Diwold 124/57
Hundewesen: Rohrbach, PPKlub, WJHPV, ÖJGV, Münsterländer, Innv.
JGHK, Dachshunde, Brackenverein Clubsiegerschau,
Haselhuhn, Dipl.Ing.Waldemar Stummer 125/42
Hasel, Gemeine, Dipl.Ing. Andreas Teufer 125/43
Hundewesen: Ändg.d.BrauchbarkeitsPO f.OÖ 125/51
Brauchbarkeitsprüfungen: Grieskirchen, Freistadt,
Rohrbach, Wels 125/53
Urfahr, Schärding,Perg, Braunau, Linz, Ried,
Vöcklabruck, JGHK Kremstal, ÖJGV, ÖKDUV,
VerbandsVGB Wels, 29.ÖJGV-Schweißprfg. Liebenau,
JHPV Linz, 60 Jahre Pudelpointer, Münsterländer,
Innviertler JGHK 125/62
Habichtskäuze, Heimkehr 126/11
Hundewesen: Silberner Fährtenbruch 2010, ÖKDUV, Gr.u.Kl.
Münsterländer, Welser JHPV, ÖJGV, Dachshundeklub,
Brauchbarkeitsprüfungen: Kichdorf, Eferding
Habicht, Bussard und Uhu – Niederwild, Dr.Paul Müller 127/6
Hochgatterer Ing. Michael, Jagdkursleiter + 127/31
Holunder, Schwarzer Dipl.Ing. Andreas Teufer 127/36
Hundewesen: Praxisseminar Hohenbrunn mit Edgar Wagner, 127/45
LHRed.Bernhard Littich, Sauwälder JHC, Arge
Kremsmünster,
Jagdhund beim Tierarzt,
Zuckerkrankheit, Dr. Birgit Seitlinger 127/47
Welser JHPV, ÖJGV, Innv.JHK, Gr.u.Kl.Münsterländer,
Österr. Jagdhundseprüfungssieger 2009 127/50
Hundewesen: Hundeführerstammtisch Gmunden, JHPVLinz,
Welster JHPV, PudelpointerKlub, Innv.JGHK 128/55
Hiegelsberger Maximilien, Landesrat, folgt Dr.Josef Stockinger 129/30
Hochwildgemeinschaft Totes GVebirge NW 129/31
Hubertus Club Linz 50 129/35
Hundewesen: Silberner Fährtenbruch 2010 in Sandl, Innv.JGHK, 129/59
Weltmeister d. Vorstehhunde in Bratislava
Öst. erfolgreich, Hund und Schlangenbiss,
ÖJGV, Sauwälder JHC, Innv.JGHK, Brauchbarkeits-
prüfungen: Gmunden, Kirchdorf, Grieskirchen, Ried,
Eferding, Braunau, Linz, Freistadt,Rohrbach,Schärding,
Urfahr,Wels,Perg, ÖKurzhaarKlub, Welser JHPV,
Münsterländer,JHPV Linz.
Hege & Überhege d. Wildtiere und die Jagd,

Dipl.Ing. Waldemar Stummer 130/24
Hundewesen: JHPV Linz, Sauwälder JHC, LJV-VGP 2011, ÖKDUV, 130/56
Brauchbarkeitsprüfung: Vöcklabruck, Münsterländer,
Deutschlanghaar, Dachshunde
Hubertusmessen: Bad Hall, Unterach, Laakirchen, Bad Ischl 130/62

I

Internat.Jagdkonferenz 2009 in Liechtenstein 124/31
Ivan Ing. Leopold, ÖJGV-Vizepräs. 70 127/46
Internetlösung f. OÖ Jagdpraxis, Dipl.Ing.Hubertus
Kimmel/Neubacher 127/56
Im Rhythmus d. Jahreszeiten, Film, Dr.Roman Auer 129/44
Interview, Das Grüne..: LR Max Hiegelsberger 130/22

J

Jagdgatter und Aussetzen von Wildtieren zum Abschuss,
Dr. Michl Ebner 122/18
Jagd&Waffen-Recht:Wildunfälle, Dr.Werner Schiffner 122/21
Jagddienstprüfungen 2009, Dr. Friedr. Reisinger 122/32
JBIZ-Seminare: Kundige Personen, Schule und Jagd, LJMStv.Pömer 122/37
Jagd und Natur, Dr. Werner Beutelmeyer 123/6
Jagdlicher Abend Raiffeisenforum Linz 123/28
JBIZ-Seminare: Blatten u. Locken, Power-Point f. Jagdgesellschaft,
Führungskräfte, Luchsberater, LJM-Stv.Pömer 123/35
Jagdhornbläser, Mundstückseminar 123/51
Jagdhornbläser, Intensivkurs Neunkirchen/A. 123/51
Jagd&Recht – Aufstellen von Fallen, neue Richtlinien,
Dr. Werner Schiffner 124/28
Jagd ist tierschutzgerechte Fleischgewinnung – für Gemeinde-
zeitungsblg. 124/30
Jagd&Recht – Aufstellen von Gefahrenzeichen b. Treibjagden,
Dr.W.Schiffner 124/37
JBIZ-Seminar: Fangjagd in OÖ, PowerPoint in Jadgesellschaft,
Führungskräfte, 124/41
Luchsberater, LJMStv.Pömer
Jägersprache von A bis Z, LJM-Stv.Pömer 124/44
Jagdhornbläser: Europameister Bad Wimsbach 124/64
LHBL Laakirchen, „V.Moosböckhof“ f.Wolfgg.
Kastner, Windhaag/Perg, Taufkichen/P., Andorf,
Bez.Steyr JHBl-Treffen in Rohr, Niederthalheim
Jahresabschluss OÖ LJV 2007/08 125/37
JBIZ-Seminare: Wildbret-Direktvermarktungin OÖ.,
Wo stehen Jagd u.Jäger, Pömer 125/39
Jägersprache von A bis Z, LJM-Stv.Pömer 125/61
Jagdhornbläser: Gmunden, Kirchham, Haugstein-Engelhartszell,
Pramtaler, Scharten 125/66
Jagdbetrieb, Tradition und Technik – ein Widerspruch? Hans Glück 126/28
JBIZ-Seminare: Lock-u.Reizjagd, Kundige Personen,
Der Pressebericht, Die Jagdausstellung,
Der junge Jäger im Revier I,II, Pömer 126/37
Jägersprache von A bis Z, LJM-Stv.Pömer 126/40
Jagdhornbläser: Gmunden, St.Florian, Stadl-Paura, Bad Wimsbach,
Königswiesen, Großraming, Vorchdorf 126/53
Jagdgesellschaft Ebensee 90 126/63
Jagdausübung, Gedanken zur.., Dr.Rudolf Gürtler 127/14
Jagdethik im weiteren Sinn, Mag.Ch.Böck 127/22
Jagdwirte der BOKU 127/23
Jägersprache von A bis Z, Pömer 127/32
Jagdpädagogik, Öffentlichkeitsarbeit, Katharina Hörmann 127/40
Jägerschlag 2010 in Freinberg 127/51
Jagdhornbläser: Pramtal, Hornmeister in Hohenbrunn,
Pfarrkirchen 30 127/51
Jagd&Waffenrecht: Waffengesetznovelle 2010, Dr.Werner Schiffner 128/22
Jagdkonferenz Internat. In EU 2010, Biologische Vielfalt 128/26
JBIZ-Seminare: Kundige Personen, Rotwild-Fütterung(Grünes Kreuz) 128/41
Jagdhornbläser: 30.JHBl.-Treffen in Steyr (Aschach/St.), 128/59
Jägerschlag Der, BJM Kons. Hermann Kraft 128/64
JBIZ: 10 Jahre Jagdliches Bildungs-u.Informationszentrum
Hohenbrunn 129/25
JBIZ-Seminare: Führungskräfte, Aktuelle Gesetzeslage,
LJM-Stv. Pömer 129/47
Jägersprache von A bis Z, LJM-Stv.Pömer
129/48
Jagdhornbläser: 13.Mühlv.JHBl.Treffen 129/73
JHBl.Altmünster, Mattigtal, Alberndorf,
Grossalm/Hochlecken, Gosau, Niederthalheim.
Jagdbezirk stellt sich vor: Ried im Innkreis 130/14
Jagd&Waffenrecht: Unbeaufsichtigt freilaufende Hunde,
Dr.Wernrr Schiffner 130/32
JBIZ-Seminare: Führungskräfte, Kundige Personen, Jagdhunde
m.Uwe Heiss, Das Niederwild in OÖ,
Die OÖ JägerInnen-Tracht, Schule und Jagd.
LJM-Stv.Pömer 130/47
Jägersprache von A bis Z. LJM-Stv.Pömer 130/48

K

Kerschbaummayr Dipl.Ing. Josef, ÖFB Forstmeister, 60 122/34
Kitzsuche aktuell, Dr. Ernst Moser 124/24
Kornelkirsche, Dipl.Ing. Andreas Teufer 126/44
Kitzsuche 2010, Dr. Ernst Moser 128/20
Kulturfeste: OÖ Jagdkulturfest 2010 in Hohenbrunn 128/13
Schlosspirsch 2010 im Schloss Weinberg 128/27
Jägertreffen OÖ und NÖ, Perg/Steyr/Amstetten 2010 128/28
1.OÖ Jagdmusikkonzert im Brucknerhaus 130/11
OÖ Jagdkulturfest 2010-Nachlese 130/28

L

Landesjägermeister berichtet: Klugheit sichert Zukunft,
LJM Sepp Brandmayr 121/3
Landesjägermeister berichtet: Der OÖ Jäger im neuen Kleid 122/3
Landesjägermeister berichtet: Die Jagd im Wandel der Zeit 123/3
Landesjägermeister berichtet: Heimischer Wildbrethandel
liefert Qualität 124/3
Landtagswahl 2009: 5 Fragen und Antworten 124/14
Der Landesjägermeister berichtet: Anerkennung d.Jagd als Volksgut 125/3
Landes-Hubertusmesse im Dom zu Linz 2009 125/26
Landesjägermeister berichtet: Der öff. Diskussion nicht ausweichen 126/3
Landesjägermeister berichtet: Aus-u.Weiterbildung – ein Gebot 127/3
Landesjagdbeirat 2010-2016 angelobt 127/28
Landesjägermeister berichtet: Die OÖ Jagd hat Zukunft 128/3
Landesjägermeister berichtet: Straßentod bereitet Sorgen 129/3
Landesjägermeister berichtet: Verlässlichkeit ist Charaktersache 130/3

M

Mistel, Kleine Naturkunde 121/40
Mühlviertler Messe 2008 in Freistadt 121/54
Markierungsecke, Kons.Helmut Waldhäusl 122/25
Maiswurzelbohrer Gefahr, Dipl.Ing. Köppl/Dipl.Ing.Froschauer 122/42
Markierungsecke, Helmut Waldhäusl 123/23
Maikäfer, Dipl.Ing.Waldemar Stummer 123/26
Maibock-Halali in Oberneukirchen 124/84
Markierungsecke, Helmut Waldhäusl 126/21
Markierungsecke, Helmut Waldhäusl 127/19
Medienfahrt 2010, Waldneukirchen 128/39
Markierungsecke, Helmut Waldhäusl 129/21
Mittendorfer ÖR Alois, BJM, 75 129/21
Markierungsecke, Helmut Waldhäusl 130/27

N

Natur und Jagd in Ö, Dr. Werner Beutelmeyer 123/5
Naturmuseum Salzkammergut, Stefan Gratzer 124/26
Naturnutzer und Wildtiere, Tagung in Hohenbrunn 124/32
Naturfilmfestival in Österr. 126/29

O

Oberösterreich hält Wort, Schnepfen, Auer-Birkwild in EU, Mag.Ch.Böck 121/7
Ökologie als Grundlage moderner Jagdausübung, Dr.Roman Auer 122/6
Oö Jäger und sein Revier, Freude am gesunden Wildstand, LJM-Stv. Pömer 122/26
Oö Jäger und sein Revier, Die Jägersprache, LJM-Stv. Pömer 124/21
Oö Jäger und sein Revier, Die Jungjägerausbildung, LJM-Stv. Pömer 125/23
Österr.Jägertagung 2010 in Aigen/Ennstal 125/31
Oö Jäger und sein Revier, Auf ein Neues…, LJM-Stv. Pömer 126/18
Optische Wildwarner, Dr. Ernst Moser 126/20
Obal Erich, Fangexperte 127/31
Oö Jäger und sein Revier, Bildung ist Fundament d. Revierjagdsystems, Pömer 128/24
OÖ Versicherung und Jagd 128/38
Oö Jagdrecht neu, Dr.F.Reisinger/Dr.W.Schiffner 128/40

P

Prenner Ing. Alexander, ÖJGV-Präsident, 70 126/49
Prädatorenkontrolle f. Watvögel, FACE 127/17
Pfeil-u. Bogen-Jagd, Mag. Wagner, Dr. Gürtler 129/22
Pömer Kons. Gerhard, LJM-Stv., BJM, Goldener Ehrenring d. OÖ LJV 129/25
Pfaffenhütchen, Dipl.Ing. Andreas Teufer 130/52

Q

Quo vadis, Jagd? Kons.Hermann Kraft 126/13

R

Rotwild, Nachhaltigkeit v.Güteklassen im APl., Dr. Klaus Hackländer 121/9
Rehwild, Altersbestimmung, Daniela Hitzl, Dr. Roman Auer 121/18
Rehbock-Abschuss 2007/08 in OÖ, Kons. Helmut Waldhäusl 121/34
Rotwild-Bejagung, Neue Richtlinien 121/46
Rezept: Leberspieß v. Reh 122/36
Recht&Jagd: Aufstellen v. Fallen, neue Rechtslage, Dr.Werner Schiffner 124/28
Recht&Jagd: Gefahrenzeichen bei Treibjagd, Dr. Werner Schiffner 124/37
Rotwildgemeinschaft Molln, Abwurfstangenschau 2009 124/82
Rotwild-Abwurfstangenschau Steyrling, Hinterstoder 124/83
Rotwildgemeinschaft Molln, 10 Jahre, Dipl.Ing. Jochen Bonigut 125/16
Rotwild-Abwurfstangenschau HG Totes Gebirge-West 125/80
Rotwildüberwinterung, Tagg.Vorarlberg, Marco Giacometti 126/24
Rohrhofer Martin, OÖNachrichten-Red., 126/31
Rechtschutzversicherung neu, OÖLV 126/33
Rezept: Paprikahase 126/34
Rotwildfütterung, Richtlinien 126/35
Rehnachwuchs im Revier, für Gemeindezeitung 127/18
Recht&Waffen: 3D-Bogenparcours, Dr.Werner Schiffner 127/20
Rezept: Hasenrücken mit Speck-Gemüse-Sauce 127/30
Rettungshügel im Machland 127/33
Raubwildwochen 2010 127/59
Rotwild in Randgebieten, Dipl.Ing. Josef Kerschbaummayr 128/18
Rezept: Rehrücken vom Grill 128/34
Rezept: Wild auf Wild, A.u.J.Seyr, Wildhasenrücken 129/36
Rezept: Wild auf Wild, A.u.J.Seyr, Rehragout mit Wurzelgemüse 130/38

S

Schule und Jagd: Herzogsdorf, Alkoven, Gschwandt, Windhaag, Saxen, Taufkirchen/Pr., Mining, Steinerkirchen, Geiersberg, Ternberg, Wartberg/K.,Kematen/K., Neuhofen, Mitterkirchen, Hofkirchen/Tr., Hohenzell, Roitham, Baumgarten, Dornbach, Raab, Diersbach, Wels 121/56
Schießwesen: Österr.Jägerschaftsschießen 2008 in Hirtenberg, 121/74
Schießpark Viecht Benefiz-Schießen 2009, 121/75
Wurftaubenschießen Urfahr/U., Bez.Schießen Grieskirchen, Österr.Kombi-Meisterschaft Wr. Neustadt 121/76
Schlehdorn, Dipl.Ing. Andreas Teufer 121/78
Sträucher im Revier, Dipl.Ing. A.Teufer 122/42
Schule und Jagd: Lasbereg, Pötting, Greinburg, Wartberg/A., Bad Wimsbach 122/44
Schießwesen: Gschwandt, Bezirk Steyr 122/55
Steinweichsel, Dipl.Ing. A. Teufer 123/41
Schule und Jagd: Lasberg, Brunnenthal, Rainbach/M.,Puchkirchen, Wartberg/K., Sonnberg, Pregarten, Fornach, St.Georgen/G., Dimbach, 123/42
Schießwesen: Hegeringschießen Vöcklabruck, OÖ Meistersch. Jagdl.Kombi., 123/53
Schule und Jagd: Linzer Robinsonschule, Andorf, Pasching, St.Leonhard, Moosbach, Freistadt,Schiedlberg, Sippbachzell, Bad Wimsbach, Neumarkt i.M., Nußbach, Seewalchen, Vöcklamarkt, Unterweitersdorf, Lambrechten, Wallern, Kirchberg-Thening, Bad Zell, Engerwitzdorf, Schweinbach, Perg, Garsten, Taufkichen, Pfarrkirchen, Gunskirchen,Gallneukirchen, Weitersfelden, Altenberg, Attnang-Puchheim, Neuhofen/L., Großraming,St.Marienkirchen/Sch., St.Leonhard 124/48

Schießwesen: Gmundener BM, Pucking-Traun-Ansfelden, Urfahr, 6. OÖ Jägerschaftsschießen Auerhahn Linz, 124/69
Schule und Jagd: Niederthalheim, Aurolzmünster, Brawinkl-Bad Zell, Alberndorf, Baumgartenberg, Steinerkirchen, St.Peter/H., Natternbach, Asen, Neukirchen/V., Haigermoos, Weyer, Roitham, Ungenach, Gramastetten, Altheim, Oberneukirchen, Eidenberg, Peilstein 125/46
Schießwesen: Österr.Jägerschaftsschießen 2009 in Vlbg., Hegeringschießen Vöcklabruck, I u.II Bez.Steyr, OÖ Jägerschaftsschießen in Linz, Benefizschießen 2010 in Viecht, OÖ Trapschützen, Hegering III Steyr, Ö.Staatsmeistersch. CPS, 125/68
Schwarzstorch, Dipl.Ing. Waldemar Stummer 126/45
Schule und Jagd: Mining, Pinsdorf, Brunnenthal, St.Radegund, Dorf/Pr., US 2 Freistadt 126/48
Schießwesen: Benefizschießen Viecht, Hegeringschießen Linz-Land, 1.Jägerschaftsschießen Perg, Hegeringschießen Vöcklabruck, 126/56
Schule und Jagd: 25 Jahre Schule und Jagd in OÖ, SR Jörg Hoflehner 127/38
Schule und Jagd: Rotholz, Hirschbach, Naarn, St.Marienkirchen, Antiesenhofen, Oberwang, Pennewang, Waizenkirchen, Pregarten, VS48 Linz, Unterach, Haibach/D., Lasberg,Neumarkt/M., Puchkirchen, Weissenbach/A., Unterweißenbach, Steinerkirchen, 127/42
Schießwesen: Kugelbewerb Perg 127/53
Schafwolle als Fegeschutz, Julia Sieberer 128/43
Schlehdorn: Dipl.Ing. A.Teufer 128/49
Schule und Jagd: St.Peter/H., Perg, Garsten, Dambach, Mühlbach, Neumarkt, Zipf u. Neukirchen, Asten, Königswiesen, Oftering, Lichtenberg, Ungenach, Andorf, Jeging, Maria Schmolln, Rohr, Hofkirchen/T., Pöndorf, Eggendorf, Neumarkt/H., Altenberg, Hofkirchen, Seewalchen,Mönchdorf, Moosbach, Kirchham, Liebenau, Ried/R., Windegg, Unterweitersdorf, Mönchdorf 128/50
Schießwesen: BezSchießen 2010 Grieskirchen, Perg, Wels, Vöcklabruck 128/66
Sicherheit im Jagdbetrieb: Regeln, Helmut Sieböck 128/71
Schwarzspecht, Dipl.Ing. Waldemar Stummer 129/50
Schule und Jagd: Dank an Jägerschaft, Feldkirchen,Alkoven, Bad Leonfelden, Aschach, Bruck Waasen, Gaflenz, St.Gotthard, Ternberg, Baumgartenberg, Schleißheim, Gunskirchen, Wallern, Schalchen, St.Peter/H., Geiersberg, Oberneukirchen, Polling, Meggenhofen, Pabneukirchen, Natternbach 129/53
Schießwesen: Österr.Jägerschaftsschießen 2010 Ansfelden, Viecht, Weyer, I Steyr/Land, ÖStaatsm. JPC 129/80
Schule und Jagd: Pfarrkirchen/M., Waldburg, Raab, Puchkirchen/Tr., Langenstein, Kaltenberg 130/53
Schießwesen: Benefizschießen 2011 in Viecht 130/67

T

Tierpräparationen, richtige Vorbereitung, Stefan Gratzer 129/20
Trophäenpräparationen, Johanna Gratzer 130/30

U

Uhu, Zur Nahrung des Uhus…, Jürgen Plass 129/6

W

Weidgerechtigkeit, Ethik und Jagd, Prof. Dr. Michael Rosenberger 121/12
Welser Messe 2008, Jagdausstellung 121/50
Weid-Gerechtigkeit, Grundzüge christl. Ethik, Dr. Michael Rosenberger 122/10
Waldschnepfe, Dipl.Ing. Waldemar Stummer 122/28
Wildschäden, Über…, Johann Enichlmair 122/39
Wald-Wild Ökologiepreis 2008, GJ Hartkirchen 122/41
Weidgerechtigkeit, Grundzüge christl.Ethik d.Jagd, Dr.Michael Rosenberger 123/9
Waschbär u. Enok in Ö, Dipl.Biol. Tanja Lampe 123/14
Wachtelkönig u. Brachvogel, Hans Uhl 123/19
Wild auf Wild, Landesausstellg. Schlierbach 2009 123/29
Wildtiere, w. W. Probleme machen, „Hohe Jagd Salzburg“, Dusche/Lampe/Böck 123/30
Wildschäden, Über W.., Johann Enichlmair 123/39
Wildkatze, Mag.Chr. Böck 124/7
Wildschäden, Verfahren, Dipl.Ing. Waldemar Stummer 124/45
Wildkatze, gesucht, OÖ LJV 125/20
Wildtierökologisches Institut Wien-Brünn-Nitra, Dr.Miroslav Vodnansky 125/30
Wildökologische u. jagdl. Maßn. z. Entlastg. d. Waldes in waldarmen Geb. 126/6
Wildbiologie zum Angreifen 126/46
Waffen&Recht: 3D-Bogenparcours im Jagdgebiet, Dr. W. Schiffner 127/20
Wald und Wild – Begriffe, Dipl.Ing.W.Stummer/Dr. W. Schiffner 127/33
Waffen&Recht: Waffengesetznovelle 2010, Dr. W.Schiffner 128/22
Wildobst, Dipl.Ing.W.Stummer 128/46
Wiesinger Dr. Karl, LJM-Stv. 129/43
Wildwarngeräte, optische für OÖ, Mag. Chr.Böck 129/45
Wildkatze gesucht, OÖ LJV 129/49
Wildkaninchen, Dipl.Ing. Andreas Duscher 130/17
Wildwarngeräte, optische im Test, Dr. Ernst Moser 130/23
Wildtier-Hege-Überhege-Jagd? Dipl.Ing. W. Stummer 130/24

Z

Zweimüller Robert, 90 128/73

Sonne- und Mond · Auf- und Untergänge

SEPTEMBER	SONNE		MOND		OKTOBER	SONNE		MOND		NOVEMBER	SONNE		MOND		DEZEMBER	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER		AUF	UNTER	AUF	UNTER		AUF	UNTER	AUF	UNTER		AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 S	6.13	19.35	19.32	7.11	1 M	6.54	18.33	18.49	8.17	1 D	6.40	16.35	18.08	9.08	1 S	7.25	16.03	18.40	9.24
2 S	6.14	19.33	19.55	8.20	2 D	6.56	18.31	19.17	9.20	2 F	6.42	16.33	18.56	9.59	2 S	7.26	16.02	19.40	9.59
3 M	6.15	19.31	20.20	9.26	3 M	6.57	18.29	19.50	10.22	3 S	6.43	16.32	19.49	10.44	3 M	7.27	16.02	20.43	10.30
4 D	6.17	19.29	20.47	10.31	4 D	6.58	18.27	20.28	11.20	4 S	6.45	16.30	20.47	11.23	4 D	7.28	16.02	21.48	10.58
5 M	6.18	19.27	21.16	11.33	5 F	7.00	18.25	21.12	12.15	5 M	6.46	16.29	21.49	11.58	5 M	7.29	16.01	22.55	11.24
6 D	6.20	19.25	21.51	12.34	6 S	7.01	18.23	22.02	13.04	6 D	6.48	16.27	22.53	12.28	6 D ☾	7.31	16.01	–	11.49
7 F	6.21	19.23	22.31	13.31	7 S	7.03	18.21	22.57	13.47	7 M ☾	6.50	16.26	–	12.55	7 F	7.32	16.01	0.03	12.13
8 S ☾	6.22	19.21	23.17	14.24	8 M ☾	7.04	18.19	23.58	14.26	8 D	6.51	16.25	0.00	13.21	8 S	7.33	16.01	1.15	12.40
9 S	6.24	19.19	–	15.11	9 D	7.06	18.17	–	14.59	9 F	6.53	16.23	1.10	13.47	9 S	7.34	16.01	2.29	13.10
10 M	6.25	19.17	0.10	15.53	10 M	7.07	18.15	1.02	15.28	10 S	6.54	16.22	2.22	14.13	10 M	7.35	16.00	3.46	13.45
11 D	6.27	19.15	1.09	16.30	11 D	7.08	18.13	2.10	15.55	11 S	6.56	16.21	3.38	14.42	11 D	7.36	16.00	5.03	14.28
12 M	6.28	19.13	2.13	17.01	12 F	7.10	18.11	3.20	16.22	12 M	6.57	16.19	4.56	15.16	12 M	7.37	16.00	6.18	15.22
13 D	6.29	19.11	3.20	17.30	13 S	7.11	18.09	4.34	16.48	13 D ●	6.59	16.18	6.15	15.56	13 D ●	7.37	16.01	7.26	16.25
14 F	6.31	19.08	4.31	17.57	14 S	7.13	18.07	5.49	17.16	14 M	7.00	16.17	7.34	16.45	14 F	7.38	16.01	8.23	17.38
15 S	6.32	19.06	5.44	18.23	15 M ●	7.14	18.05	7.07	17.47	15 D	7.02	16.16	8.45	17.44	15 S	7.39	16.01	9.11	18.54
16 S ●	6.33	19.04	6.59	18.50	16 D	7.16	18.03	8.27	18.24	16 F	7.03	16.15	9.47	18.51	16 S	7.40	18.51	9.49	20.10
17 M	6.35	19.02	8.15	19.19	17 M	7.17	18.02	9.45	19.08	17 S	7.05	16.14	10.37	20.04	17 M	7.40	16.01	10.20	21.24
18 D	6.36	19.00	9.33	19.51	18 D	7.19	18.00	10.59	20.00	18 S	7.07	16.13	11.18	21.18	18 D	7.41	16.02	10.47	22.35
19 M	6.38	18.58	10.51	20.30	19 F	7.20	17.58	12.04	21.02	19 M	7.08	16.12	11.51	22.30	19 M	7.42	16.02	11.13	23.44
20 D	6.39	18.56	12.05	21.15	20 S	7.22	17.56	12.58	22.09	20 D ☽	7.09	16.11	12.19	23.41	20 D ☽	7.42	16.03	11.37	–
21 F	6.40	18.54	13.13	22.09	21 S	7.23	17.54	13.42	23.20	21 M	7.11	16.10	12.44	–	21 F	7.43	16.03	12.01	0.50
22 S ☽	6.42	18.52	14.12	23.10	22 M ☽	7.25	17.52	14.19	–	22 D	7.12	16.09	13.08	0.49	22 S	7.43	16.04	12.26	1.54
23 S	6.43	18.50	15.02	–	23 D	7.26	17.50	14.49	0.31	23 F	7.14	16.08	13.32	1.55	23 S	7.44	16.04	12.55	2.57
24 M	6.45	18.48	15.42	0.18	24 M	7.28	17.49	15.15	1.41	24 S	7.15	16.07	13.56	2.59	24 M	7.44	16.05	13.28	3.58
25 D	6.46	18.46	16.17	1.28	25 D	7.29	17.47	15.39	2.50	25 S	7.17	16.06	14.22	4.02	25 D	7.44	16.05	14.05	4.56
26 M	6.47	18.44	16.46	2.39	26 F	7.31	17.45	16.03	3.56	26 M	7.18	16.06	14.52	5.05	26 M	7.45	16.06	14.48	5.50
27 D	6.49	18.42	17.11	3.49	27 S	7.32	17.43	16.27	5.02	27 D	7.19	16.05	15.27	6.05	27 D	7.45	16.07	15.38	6.39
28 F	6.50	18.40	17.35	4.58	28 S	6.34	16.42	15.52	5.07	28 M ○	7.21	16.04	16.06	7.02	28 F ○	7.45	16.08	16.33	7.23
29 S	6.51	18.38	17.59	6.06	29 M ○	6.35	16.40	16.19	6.10	29 D	7.22	16.04	16.52	7.55	29 S	7.45	16.08	17.33	8.01
30 S ○	6.53	18.36	18.23	7.12	30 D	6.37	16.38	16.51	7.13	30 F	7.23	16.03	17.44	8.42	30 S	7.45	16.09	18.35	8.34
					31 M	6.39	16.37	17.27	8.12	31 M	7.46	16.10	19.40	9.03	31 M	7.46	16.10	19.40	9.03

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf Wien. Für den Großraum Linz sind 8 Minuten hinzuzuzählen. Sommerzeit berücksichtigt.

Die Homepage des OÖ Landesjagdverbandes:

www.ooeljv.at

TIPP: Unter **Service & Formulare** stehen sämtliche Unterlagen, wie z.B. Förderungsanträge, Meldeformulare, Abschussrichtlinien, Jagdschadenmeldung, etc. online und zum Download zur Verfügung.

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:
OÖ Landesjagdverband, Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83, Fax: Durchwahl 15.
E-Mail Landesjagdverband: office@ooeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@ooeljv.at; Homepage: www.ooeljv.at

Redaktionsausschuss: Leiter Mag. Christopher Böck, Wildbiologe und GF-Stv. des Landesjagdverbandes; **Mitglieder** (in alphabetischer Reihenfolge): Dr. Roman Auer, 4852 Weyregg; LJM ÖR Sepp Brandmayr; Johann Enichlmair, 4663 Laakirchen; Josef Haslinger, 4925 Pramet; SR Jörg Hoflehner, 4654 Bad Wimsbach; Dipl.-Ing. Josef Kerschbaummayr, 4271 St. Oswald b. Freistadt; Ing. Franz Kroiher, 4542 Nußbach; BJM-Stellv. Ing. Peter Kraushofer, 4060 Leonding; Prof. Dr. Ernst Moser, 4283 Bad Zell; LJM-Stv. BJM Konsulent Gerhard M. Pömer; Ehren-LJM ÖR Hans Reisetbauer, 4062 Thening; Hofrat Dr. Werner Schiffner, MBA, 4160 Aigen; CR-Stv., Geschäftsführer Helmut Sieböck; OFR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer, 4041 Urfahr; Kons. Helmut Waldhäusl, 4202 Hellmonsödt; OFR Dipl.-Ing. Wilhelm Zopf, 4810 Gmunden.

Herausgeber, Medien-Alleininhaber, Verleger:
OÖ Landesjagdverband, 4490 St. Florian.
Landesjagdvorstand: LJM ÖR Sepp Brandmayr, LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer, LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner, alle 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1.

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: hs Druck GmbH, 4921 Hohenzell bei Ried im Innkreis

Druckauflage: 19.000 Exemplare

Der OÖ Jäger dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet.

PEFC „Dieses Produkt wurde auf PEFC zertifiziertem Papier gedruckt; PEFC steht für die nachhaltige Nutzung von Wäldern."

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

NEU

Kettner Wildkamera

NSGC2000 Nikko Stirling

FUNKTIONEN

- 5.0 Megapixel Kamera
- High Resolution Videoaufnahme 640*480 (30 Bilder/sek.)
- Minimale Abmessungen (82mm*122mm*41 mm)
- Auslösezeit unter 1 Sekunde
- Anzeige von Datum, Uhrzeit und Mondphase

Sensationspreis nur

99,-*

* Gültig bis 30.9.2012. Abgabe nur in Haushaltsmengen. Pro Person max. 5 Stk.

DER NEUE KATALOG -

ab sofort in Ihrer Kettner-Filiale!

Der Kontakt zu unseren Kundinnen und Kunden ist uns besonders wichtig, weshalb wir uns entschlossen haben, Ihnen den Katalog ab sofort persönlich in Ihrer Filiale zu überreichen und nur falls Sie es wünschen per Post an Sie zu übersenden! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

11 x in Österreich

PÖTTELSDORF | VÖSENDORF | WIEN | ZISTERSDORF | KREMS | LINZ | GRAZ | KLAGENFURT | SALZBURG | INNSBRUCK | RANKWEIL

www.kettner.com

Kettner

Die Entscheidung zu TREFFEN

Dank völlig neu konzipierter Schäftung bleiben Schießhand und -arm bei jeder Anschlagsart völlig entspannt. Die wichtigste Voraussetzung für konstant gutes Treffen.

Abgabe von Waffen nur an Inhaber einer Erwerbsberechtigung.

Kodak.de 2012

Pb.b., Verlagspostamt 4020 Linz/Donau, GZ 02Z030514 M

Blaser R8 PROFESSIONAL SUCCESS

www.blaser.de

Import und Fachhandels-Auskunft: Idl GmbH · Südbahnstr. 1 · A-9900 Lienz · office@waffen-idl.com